FRIDERICI MVZELII

Gymnaſii Regii Joachimici Prof. & Con-Rect.

IMITATIONES

AD

INTRODVCTIONEM

IN LINGVAM LATINAM

SIVE

VESTIBVLVM

MARCHICVM

AD VSVM IVVENTVTIS

ACCOMMODATAE

QVIBVS

OMNIA VOCABVLA

SIMPLICIA

CVM PLVRIMIS DERIVATIS

IN EXERCITIIS CCLXXXV. EX NATVRA,

HISTORIA, ANTIQVITATE PETITIS

CONTINENTVR.

Cum Privilegiis, Polonico & Poruſſico, Saxonico & Brandenburgico.

BEROLINI

APVD CHRISTOPH. GOTTLIEB NICOLAI,

1745.

Digitized by Google

Geneigter Leſer.

Zum beſſern Gebrauch der Introduction zur Lateiniſchen Sprache, habe ich dieſe Imitationes auszufertigen dienlich erachtet.

Dann ich ſetze erſtlich für bekannt, und feſt; daß bey der zarten Jugend alles, was ſie lernt, zum öftern müſſe repetiret werden. Solches iſt nicht nöthig, aus der Natur zu beweiſen, indem es die Erfahrung täglich lehrt, daß, wann die Repetition unterlaſſen wird, der Lehrer und Schüler ein gantz Jahr fleißig ſeyn können, und doch nicht viel ausrichten.

Wann alſo die Wiederholung ſo nöthig iſt, ſo wird auch niemand leugnen können, daß dieſe Imitationes auch ſehr dienlich ſeyn werden, weil darinnen die Vocabula und Phraſes, welche im Colloquio explicirt und tractirt worden, wiederholt, und alſo dem Gedächtniß ſo wohl tieffer eingedruckt, als der Verſtand durch den wiederholten Uſum mehr geübt werde.

 Man

Man hat ſich befliſſen in die Imitationes mehrere Realien einzumiſchen, damit ſie deſto angenehmer ſeyn möchten; einige Hiſtorien und Antiquitäten hat man weitläuftiger ausgeführt, damit ſie deſto deutlicher wären; darnebſt hat man allezeit geſucht die Conſtructiones zu ändern, um der Uebung willen, und doch eine natürliche ungezwungene Connexion beyzubehalten: darzu auch die Verſetzung der Wörter, ſo viel möglich, vermieden, damit die Conſtruction deſto deutlicher, und der Jugend deſto leichter ſey.

Es wird auch dadurch viel Zeit erſpart, welche ſonſt mit Dictiren zugebracht wird, und zwar deſto unnützlicher, weil die Jugend gemeiniglich noch langſam, zum andern auch vitiös ſchreibet, und indem ſie geſchwind ſchreiben ſoll, und will, verdirbt ſie ihre Händ im Schreiben, und kan ihnen an deſſen Stelle eine Vorſchrifft zu ſchreiben gegeben werden, oder man kan ihnen einige Colloquia aus der Introduction zu vertiren geben; da ſie ſich mehr Zeit zum Schreiben nehmen können.

Die Zeit aber, welche ſonſt mit Dictiren pflegt zugebracht zu werden, wird nützlicher angewendet, ſo man indeſſen eine Imitation conſtruiren läſſet, die Vocabula und Phraſes, wie auch die Regeln aus der Grammatic examiniret, und dann erſt componiren läſſet, weil ſie die Regeln noch in friſchem Gedächtniß haben, und ſelbige ſo gleich applicieren müſſen, welches man beſſer befindet, als wann man ſie erſt fehlen läſſet, und hernach corrigiret.

Was

Was aber gefehlt worden, muß fleißig incu lcirt werden, damit ſie nicht wieder an ſelbigen S tein anſtoſſen.

Von der Methode will auch noch einige un vorgreifliche Vorſchläge thun. So bald als ein K ind etwas decliniren und conjugiren kan, expli cire man ihm ein Colloquium, wie in der Præfa tion erinnnert worden.

Wann ſolches einige mahl geſchehen, und examinirt worden, ſo laſſe man darüber eine Ve ſion machen, man helffe ihnen auch, wann ſie noch nicht können zu recht kommen: iſt ſolche fertig; ſo conſtruire man ihnen die Verſion, und zeige ihn en die Regeln (man kan ſelbige auch an den Rand a nmercken laſſen,) hernach nehme man das Veſtib ulum weg, und laſſe es componiren; dieſes wird i n kurtzer Zeit artig gehen. Nachhero examinire ma n eben daſſelbige wieder, ſo wohl die Vocabula als Conſtruction, warum dieſes ſo, ein anderes anders conſtruiret worden, laſſe ihn zuletzt ex tem pore von dem Teutſchen zu Lateiniſch machen, ich h abe es aus der Erfahrung, daß es leicht von ſtatten gehe.

Damit die Regeln der Syntax deſto beſſ er imprimiret werden, gewöhne man den Diſcipel, daß er aus dem Veſtibulo allezeit ein gewiſſes Ex empel ſage, wobey man auch die Paginam anm ercken kan. Zum Exempel: Coll. 1. a Cadmo & ab Evandro: Ceſt triſte. coll. 2. viret æſtat e ſed etiam hieme. coll. 3. abies eſt apta, acer quale. coll. 5. Romæ proſpexit aquam. coll. 6. acrior

 milvio.

mil vio. coll. 8. acerbas eſſe guſtatu. coll. 9. in depreſſo ſ. depreſſa ſcrobe. coll. 11. pretioſiſſimum omnium gemmarum (inter gemmas ex gemmis.) coll. 17. canis adulatur, hero, herum &c. ſo offt nun dieſe Regeln anderwerts vorkommen, laſſe ihn dieſe, oder dergleichen Exempel ſagen.

Auf ſolche Weiſe kan das Veſtibulum durchgegangen werden. Zur Repetition aber und andern Curriculo, nehme man die Imitationes; wolte man aber nach jedem Colloquio, gleich die Imitationen machen laſſen; kan auch nicht ſchaden, nur würde man langſamer durchkommen.

Die Imitationes müſſen aber auch nicht allein componirt und corrigirt werden, ſondern wann ſolches geſchehen, laſſe man ex tempore aus dem Teutſchen wieder zu Lateiniſch herſagen. So werden ſie ſich in kurtzer Zeit eine Fertigkeit erwerben, Lateiniſch zu reden und zu ſchreiben. Man vergeſſe aber die Repetition nicht, wann ſie auch nur curſorie geſchähe.

Wann alſo dieſe Introduction und Imitationes auf ſolche Weiſe durchgegangen; ſo wird es den Diſcentibus leicht ſeyn, auch mein Compendium Univerſæ Latinitatis zu tractiren, (ich hoffe es werde nicht übel genommen werden, wann mein unvorgreiflich Gutachten, von einem gantzen Curriculo beyfüge, zumahl ſelbiges bey nahe verfertigt habe,) dieſes Compendium muß man nicht nur vertiren und corrigiren laſſen, ſondern eben ſo,

 wie

wie oben gedacht, examiniren, und ex tempore aus dem Teutſchen zu Lateiniſch herſagen laſſen, ſo werden ſie Copiam Vocabulorum & Phraſium bekommen, welche das Fundament des Styli iſt.

Iſt ſolches wohl durchgegangen, alsdann nimm meine Collectanea Epiſtolica, laſſe die Diſcipulos die Teutſchen Briefe eben ſo vertiren, und auch ex tempore aus dem Teutſchen zu Lateiniſch herſagen, darnebſt dictire ihnen Themata, welche nach den Collectaneis eingerichtet ſeyn, zu elaboriren, ſo werden ſie Stylum Epiſtolarem lernen. Auf welchen dann Chrien und Orationes folgen müſſen: worzu auch verhoffentlich eine leichte Anleitung in meinen Collectaneis Oratoriis geben werde, welche mit nechſtem heraus zu geben, hiermit verſpreche. Und verhoffe alſo ein hinlängliches Curriculum Scholaſticum zu verſchaffen; dabey verſichern kan, daß, der es mit Fleiß wird tractirt haben, einem ſolchen es an einer guten und vollkommenen Latinität nicht mangeln werde.

Dieſe Introduction oder Veſtibulum, habe auch in die Frantzöſiſche Sprache überſetzen laſſen, und zum Druck befördert; damit ſelbige, weil ſie ſchier nöthig worden, auch bald könne, gleichſam in einem Compendio, erlernt werden: dann da im Lateiniſchen Veſtibulo alle Lateiniſche Vocabula ſimplicia enthalten ſind, ſo muß nothwendig auch die Traduction, ob ſchon nicht alle Wörter, doch den gröſten Theil der Frantzöſiſchen Sprache, in ſich faſſen.

Den

Den Gebrauch belangend, vermeine, daß ſelbiger füglich ſo könne angeſtellt werden: Wann ein dieſer Sprache gefliſſener, einige Colloquia bey einem Maitre abſolvirt hat, daß er ſelbiges gut leſen könne, und auch die Urſachen nach der Grammatic gewieſen worden, alsdann lege er das Frantzöſiſche weg, und vertire es aus dem Lateiniſchen Veſtibulo, ſo kan er ſehen, was er gefehlet hat, und wird alles bald lernen. Iſt er weiter avancirt, kan er die Imitationes nehmen, und die zu Frantzöſiſch vertiren. Selbige Verſion auch bey ſeinem Maitre aus dem Latein oder Teutſchen ex tempore herſagen, ſo wird er bald dieſe Sprache begreiffen, und ſo er dieſe Traduction, welche nur aus 5 Bogen beſtehet, wird wohl tractirt haben, werden ihm die meiſten Auctores leicht ſeyn. Wolte jemand die Teutſche Sprache erlernen, wird er ſelbige in einem kurtzen Begriff, in dieſen Imitationen auch finden.

Wann dieſes Werckgen Approbation bekommen ſolte, werde auch die Italiäniſche Verſion zum Druck befördern, welche ſchon fertig: wie auch eine Engliſche, welche angefangen: ſolte auch ein Verleger ſich darzu finden, wolle er ſich bey mir deswegen melden. Die Depenſen können nicht groß ſeyn, weil jede Verſion in 5 Bogen kan gebracht werden. Wormit eines geneigten Leſers gütigem Urtheile, mich und meine Arbeit empfehle; Berlin den 8ten Jan. 1730.

Frid. Muzelius.

I.

DJe Erfindung der Buchſtaben iſt ſehr nützlich. Denn durch 1 Hülffe der Buchſtaben, wiſſen wir, was von 2 Anfang der Welt 3 geſchehen iſt. 4 Anfänglich aber ſind nicht ſo viel Buchſtaben geweſen, als wir jetzt haben. Denn Cadmus hat nur 16. in Griechenland gebracht; Von Palamedes ſind vier hinzugethan worden, und eben ſo viel von Simonide Melico. Nicht allein aber haben die Griechen mit Buchſtaben 5 gezehlet, ſondern ſie haben auch in den Gerichten, mit Buchſtaben verdammt, und loß geſprochen; daher das c traurig und das a frölich iſt. 1 beneficio. 2 initium. 3 geſtus. 4 primum. 5 numerare.

II. Ehud hat den dicken Eglon, den König der Moabiter, mit einem zweyſchneidigen Schwerd, nicht allein erſtochen; ſondern auch das Schwerd in ſeinem Wauſt 1 ſtecken laſſen, weil der Degen und Griff mit Fett zugedeckt waren, und iſt 2 davon gelauffen. 1 relinquere. 2 aufugere.

III. Obſchon die Tanne und Fichte keine Früchte bringen wie andere Bäume; ſondern jene an ſtatt der Früchte, Tann-Zapfen, dieſe aber Kien-Äpfel träget; dennoch ſind ſie 1 angenehm zu ſehen, weil ſie allezeit grün ſind, wie auch bequem zum brennen, und zum bauen, indem Balcken und Latten daraus geſchnitten werden. 1 amœnus.

IV. Nicht allein aber werden aus dem Bauholtz Häuſer gebauet von den 1 Zimmerleuten, ſondern der Stamm wird auch in Tiele und Bretter geſchnitten; welche denn

von den Tiſchlern 2 gehobelt und zuſammen geſpindt werden, damit Kaſten, Schenck-Tiſche und andere Gefäße und 3 Wercke daraus gemacht werden, welche nöthig ſind im 4 Haußweſen. 1 faber lignarius. 2 aſciare. 3. opus. 4 res familiaris.

V. Strabo, ein Griechiſcher Autor hat erzehlt, daß diejenigen weibiſch und weichlich wurden, welche truncken aus dem Salmaciſchen Brunnen, welcher in Carien quilt: aber ſolches kan vielmehr vom Wein geſagt werden, wann ſelbiger 1 unmäßig getruncken wird: deswegen muſten die Jünglinge der Römer ſich des Weins bis ins dreyßigſte Jahr enthalten, und an ſtatt des Weins muſten ſie Waſſer trincken; womit Agrippa und Claudius, Rom reichlich verſehen haben, indem immerwährende Quellen durch Röhren ſind in die Stadt geleitet worden. Dieſes aber wäre wunderbar, wann es wahr iſt, was Plinius von dem Clitoriſchen Brunnen 2 berichtet; daß derjenige ſich des Weins enthielte, welcher daraus trincke. 1 intemperanter. 2 prodere.

VI. Die Tauben ſind eine zahme und ſchwache 1 Art Vögel, deßwegen ſie ſo wohl von dem Geyer, als Habicht, welcher der ſcharffeſte Feind iſt unter allen, mit ihren Klauen zerriſſen, und aufgefreſſen werden. Æſopus hat gedicht, daß ſie ſich den Habicht zum König erwehlet hätten, damit ſie nicht vom Geyer 2 geplaget würden: um andere zu lehren, daß ſie ſollen mit ihrem 3 Stand 4 zufrieden ſeyn, und ſich nicht einem 5 mächtigern 6 ergeben. 1 genus. 2 infeſtare. 3 ſors. 4 contentus. 5 potentior. 6 tradere.

VII. Nicht allein das Bier, ſondern auch der Wein wird ſauer; ſonderlich wenn ſie gegoſſen ſind in Gefäße, welche nicht rein geweſen. Obſchon aber der Eßig ſcharf iſt, ſo treufſen doch die Köche denſelben, nebſt dem Baumöhl auf den Sallat. Darneben wird ihm die Kraft beygelegt, daß er Steine erweiche, und Perlen auflöſe.

VIII. Keines unter allen Thieren wird liſtiger gehalten, als der Fuchs, und wird ihm ſonderlich zugeſchrieben die Kunſt ſich 1 zu verſtellen; als er die Trauben nicht erreichen konte, 2 ſtellte er ſich, als wolte er ſie nicht; und ſagte: ſie ſind ſauer. Er iſt auch mit einem ſolchen Schwantz verſehen, daß er die Erde damit kehrt; 3 nichts deſto weniger

hat

hat der Affe nicht ein 4 Stücklein darvon haben können, ſeinen Hinderſten zu decken, obſchon er den Fuchs ſehr bat. 1 diſſimulare. 2 ſimulare. 3 nihilominus. 4 particula.

IX. Die Heiden haben ſich nicht allein 1 mancherley Götter erdichtet, ſondern ſelbige auch 2 verſchiedentlich verehret: den Himmliſchen wurden Opfer angezündet auf hohen Altären, den Irrdiſchen auf niedrigen; den Hölliſchen in einer tieffen Grube: darzu muſten ſchwartze Thiere geſchlachtet werden. Nebſt dieſen haben ſie auch auf den Gaſſen und Creutz-Straſſen ihren Hauß-Götzen Opffer gethan, ſie haben auch Rauch-Fäſſer gebraucht, Weyrauch anzuzünden und zu räuchern. Weil ſie glaubten, daß ihre Opffer und 3 Gebet, durch den guten 4 Geruch angenehmer würden. 1 multifarius. 2 varie. 3 preces 4 odor.

X. An Alexander dem Groſſen bewundert man nicht ſo ſehr ſeinen hohen Hals, muntere Augen, und rothe Backen, als ſein groſſes Gemüht, indem er nicht allein ſich munter erwieſe in den 1 ſchärffſten 2 Treffen, ſo daß er in die Feinde hinein drang, und ſelbige mit ſeinem Sebel von einander hieb, ſondern auch in den 3 gröſten 4 Gefahren, ſchnell einen Raht finden konte, welchen er auch ohne Säumnis pflegte auszuführen. 1 dubium. 2 prælium. 3 præſentiſſimum. 4 periculum.

XI. Der Diamant iſt nicht allein härter, ſondern auch koſtbarer, als alle Edelgeſteine, wann er wohl polirt und glat iſt. Deswegen pflegen die Ringe, Ohrgehänge und Armbinden, wie auch die Cronen, damit 1 geziert zu werden. Nichts deſtoweniger hat der Hahn bey dem Æſopus 2 nicht unbillig ein Korn Roggen höher geſchätzet, welches er aus dem Miſthauffen heraus geſcharrt hatte, weil ſolches zu eſſen war; einen Diamant aber kan niemand eſſen. 1 ornare. 2 non immerito.

XII. Die Poeten haben 1 artig gedichtet, daß Pallas nicht allein die Göttin der 2 Weißheit ſeye, ſondern auch daß ſie aus des Jupiters Hirn gebohren ſeye, weil die Juno unfruchtbar war, nachdem ihm die Hirnſchal von dem Vulcanus mit einem Beil eröfnet worden; ſondern es wird

ihr auch zugeſchrieben, daß der Oelbaum von der Pallas ſey herfür gebracht worden, wie das Pferd von dem Neptunus, nachdem er einen Felſen mit ſeiner dreyzackigten Gabel geſchlagen habe. Aber dieſes alles iſt erdichtet; Viel 3 glaublicher iſt das, was von dem Ariſtæus geſchrieben wird, daß er nemlich die Weiſe Oel und Käſe zu machen, wie auch Bäume mit Stützen zu unterſtützen, erfunden habe. 1 ſcite. 2 Sapientia. 3 probabilis.

XIII. Die Hunde ſind den Schmeichlern ſehr gleich; denn gleich wie ſelbige ihre Herren pflegen um des Eſſens willen zu careßiren, 1 ſo ſchnappen ſie auch durch ihr Schmeicheln und Liebkoſen allzeit nach 2 ihrem Nutzen. Deswegen ſie allzeit 3 einen böſen Nahmen gehabt haben. Von dem Käyſer Sigismundus ſind ſie Motten und Spitzmäuſe des Pallaſts genannt worden; 4 ſonderlich aber ſind ſie in der Freundſchafft ein Verderben. Denn durch loben, verwundern, und anlachen, verderben ſie andere. 1 captare. 2 priuatum commodum. 3 male audire. 4 cumprimis.

XIV. Kein Laſter bleibt 1 ungeſtraft: Ægiſthus hatte zwar heimlich mit der Clitemneſtra die Ehe gebrochen, und auch den Agamemnon ihren Mann umgebracht, und die Clitemneſtra geheyrathet; aber Oreſtes hat kein Bedencken getragen den Todſchlag ſeines Vaters zu rächen, und den Stief-Vater ſo wohl, als ſeine Mutter, umzubringen. Bey den Egyptiern war dieſes die Strafe der Ehebrecherinnen, daß ihnen die Naſe abgeſchnitten wurde. Die alten Teutſchen 2 ſchnitten ihnen die Haar ab, und 3 jagten ſie mit Schlägen aus dem 4 Dorf weg. 1 impunitus. 2 præſecare crines. 3 expellere. 4 pagus.

XV. Daß Valentinianus ein guter Chriſt geweſen, läſſet ſich daraus 1 ſchlieſſen, daß er nicht einmahl hat wollen 2 herrſchen über heidniſche Soldaten, und als er den Kayſer Julianus in den Tempel der Göttin des Glücks 3 begleitete, und von einem Küſter mit Wey-Waſſer beſprengt wurde, hat er ſelbigem eine derbe Maulſchelle gegeben, aber ſolches iſt von Julianus dem abtrünnigen ſo übel aufgenommen worden, daß er den

Valen-

Valentinianum ins Elend verwieſen hat. 1 colligere. 2 imperare. 3 comitari.

XVI. Wie ſehr die Eiferer zum Lob angetrieben werden, iſt an dem Cicero zu 1 ſehen, denn er hat nicht allein alle ſeines Alters an Beredſamkeit übertroffen, ſondern auch 2 geſucht es den gröſten Rednern der Griechen wo nicht zuvor, doch gleich zu thun, aber ſeine groſſe Beredſamkeit iſt ihm, wie dem Demoſthenes 3 zum Unglück gereicht; denn Antonius hat ihn durch den Popilius, welchen er in einer 4 Hals-Sache 5 vertheidiget hatte, laſſen umbringen, Hände und Kopf auf der Redner Bühne anheften, darneben hat auch die Fulvia des Antonii Gemahlin ſeine Zunge mit Nadeln durchſtochen. 1 patet. 2 ſtudere. 3 exitio eſſe. 4 cauſa capitalis. 5 defendere.

XVII. Die Stadt Corinthus war erſtlich wohlgelegen, in dem ſie lieget mitten in der Erd-Enge, wodurch Morea und Griechenland 1 zuſammen hangen: darnach war ſie auch mit zweyen Hafen befeſtiget, aber eben deswegen haben die Römer unter 2 Anführung des Lucii Mummii die Stadt zerſtöhrt, und verbrannt: damit ſie nicht 3 Anlaß zum Krieg gäbe, in welchem Brand das Corinthiſche Ertz aus den zuſammen geſchmoltzenen und vermiſchten Metallen entſtanden, welches die Nachkömmlinge höher geſchätzt haben, als Gold, ja höher als alles Metall, wiewohl Bochartus zeigt, daß es 4 älter ſey, als die 5 Zerſtöhrung Corinthi. 1 cohærere. 2 ductu. 3 materia. 4 antiquus. 5 euerſio.

XVIII. Daß 1 Würde eine groſſe Bürde ſeye, iſt unter andern an Moſes 2 zu ſehen, denn da er Iſrael ausgeführt hat, iſt niemand geplagter geweſen, als er; ſo daß kaum eine Mühſeeligkeit kan erdacht werden, welche er nicht ausgeſtanden hat, von ſeinem Haus-Creutz wollen wir 3 nicht gedencken. Aber er hat alles mit gedultigem Gemüht ertragen, was er nicht ändern konnte, und ſolches iſt die beſte Linderung des Creutzes. 1 honos onus. 2 videre eſt. 3 ſilere.

XIX. Welcher Bekümmernis und Elend meiden will; der meide inſonderheit die Schulden. Denn wann er Geld

lehnt, muß nicht allein das Capital, ſondern auch die Penſion gezahlt werden. Auguſtus hat ſich ſonderlich verwundert, wie ſolche Schuldner ſchlafen könten, und hat deswegen ein Küſſen eines Schuldners gekauft, denn ſie müſſen ſich fürchten für ihren Gläubigern, und des Tages Licht, nicht anders als eine Fledermauß ſcheuen. Der Plutarchus recommandiret ſolchen Verſchuldeten die Mäßigkeit und Sparſamkeit, wann ſie ſich darauf 1 beflieſſen, würden ſie keiner Frey-Stadt nöthig haben. 1 ſtudere cui.

XX. Obſchon Ariſtoteles zu ſeiner Zeit ſo berühmt geweſen, daß er noch 1 heut zu Tag das Haupt der Peripateticorum genannt wird, dennoch iſt er nicht 2 fähig geweſen zu erforſchen die Ebbe und Fluth des Meers: wiewohl er ſehr begierig geweſen ſelbige zu ergründen. Deswegen er ſich 3 aus Verdruß ſoll ins Meer geſtürzt haben. Des Carteſii Meinung iſt 4 wahrſcheinlicher, daß nemlich die Luft von dem Mond gedruckt werde, und das Meer von der Luft. 1 hodieque. 2 capax. 3 præ tædio. 4 veriſimilis.

XXI. Die Mohren ſind nicht allein von andern 1 unterſchieden durch ihre eingebogene Naſe, dicke Lippen, krauſes Haar, welches nicht gekräuſelt, ſondern von Natur ſo iſt: Sondern fürnemlich durch ihre 2 Schwärtze, welche nicht kan 3 abgewaſchen werden: deswegen derjenige vergebliche Arbeit thut, welcher einen Mohren wäſcht, daß er weiß werde. Ihr Vater 4 ſoll Chus geweſen ſeyn. 1 diſcernere. 2 nigror. 3 abluere. 4 dicitur.

XXII. Als Julius Cæſar ins Treffen nach Pharſalum eilete, begegnete ihm ein Eſeltreiber, welcher Eutychus hies, und der Eſel, welchen er 1 triebe, hies Nikon, das iſt ein Sieger, dieſes ſchien ihm ſo merckwürdig, daß er daraus einen glücklichen Ausgang des Treffens weiſſagete: der Ausgang hat auch mit der Weiſſagung eingetroffen. 1 agere.

XXIII. 1 Zuerſt iſt die Erde mit Hacken und Spaden gebauet worden, welches die Menſchen von den Säuen gelernet haben, da ſelbige mit den Rüſſeln die Erde 2 umwendeten: hernach aber hat Triptolemus den Pflug erfunden, welcher beſtehet aus einem eiſernen Pflugſchaar, und dem Kolter.

ter. Der Pflugſterz 3 dienet den Pflug zu regieren. Der Teichſel aber, die Ochſen daran zu ſpannen; welche ſie vorzeiten mit eiſernen Stacheln antrieben. 1 primum. 2 vertere. 3 inſervire.

XXIV. Der Acker aber muß fleißig gebauet werden, ſonſt bringt er an ſtatt der Frucht, Diſteln, Dorne, Wegdiſteln, und Farnkraut. Hiernebſt brauchen ſie einen Korb oder Säe-Tuch, den Saamen auf das gepflügte Feld zu ſäen. Darnach pflegen ſie mit einer Egge zu eggen, um den Saamen unterzubringen, und die Forchen gleich zu machen, die Schollen aber, welche übrig bleiben, pflegen ſie mit einer Harcke, oder Waltze zu zerbrechen.

XXV. Vorzeiten ſind Sturm-Dächer, Hurden und Schantz-Körbe, wie auch Schilder, Helmen und Panzer gebraucht worden, um die Soldaten gegen die Pfeile zu decken. Aber nachdem die 1 Canonen nebſt 2 Büchſen erfunden worden, muſten Approchen gemacht werden, damit ein Trupp an die Stadt heran nahen, und die Paliſaden, Wälle, Graben und Mauren überſteigen könne. 1 tormentum. 2 ſclopetum.

XXVI. Wie GOtt die drey Männer im glüenden Ofen 1 bewahrt, ſo hat er auch den heiligen Johannes wunderbarlich friſch und geſund erhalten; denn obſchon Domitianus ihn in einen Keſſel mit ſiedendem Oel geworfen, dennoch iſt er unbeſchädigt geblieben. 1 ſervare.

XXVII. Dædalus iſt ein groſſer 1 Künſtler geweſen, von ihm ſind die Richtſchnur, die Axt, die Bleyſchnur, der Leim und Küt erfunden worden; weil er aber Seegel an die 2 Seegel-Stangen 3 gemacht hat, und mit ſeinem Sohn Icarus aus der Inſel Creta 4 weggefahren, ſcheinet ſolches den Poeten Gelegenheit gegeben zu haben, zu dichten, daß er ſich und ſeinem Sohn Flügel aus Wachs gemacht habe, und davon geflogen ſeye 1 artifex. 2 antenna. 3 alligare. 4 avehere.

XXVIII. Inzwiſchen kan nicht 1 geleugnet werden, daß die Poeten unter den Fabeln gute Lehren 2 verborgen haben: denn da ſie gedicht haben, daß Icarus herunter gefallen, und im Meer erſoffen ſey, weil er zu nahe an die Sonne gekommen, daß das Wachs durch die Strahlen der Sonnen geſchmol-

ſchmoltzen ſey; dadurch haben ſie lehren wollen, daß die Jungen den Alten 3 gehorchen ſollen. Daß auch die 4 Gottloſigkeit der Kinder gegen ihre Eltern, nicht 5 ungeſtraft bleibe, haben ſie dadurch gezeigt, daß die Scylla, welche ihren Vater verrathen, in eine Lerche verwandelt ſeye, und der Vater in einen Sperber, welcher deswegen den Lerchen 6 gefährlich iſt. 1 negare. 2 abſcondere. 3 obſequi cui. 4 impietas. 5 inultus. 6 infeſtus.

XXIX. Der Kayſer Claudius hat das Bretſpiel ſo 1 geliebet, daß er ſich im Wagen ein Bretſpiel ſo fugen laſſen, damit er auf der Reiſe darauf ſpielen konte. Daß er auch 2 nicht ſonderlich klug geweſen, kan man aus den dummen Edicten urtheilen, welche von ihm ſind ausgegeben worden. Denn es ward dadurch erlaubt, 3 nach Gefallen zu rülpſen und gar über Tiſch einen Wind zu laſſen. Dennoch haben ihn die Soldaten zum Kayſer gemacht, nachdem ſie ihn hinter einem Fürhang gefunden hatten. Weil er aber ſeiner Gemahlin Agrippina den Tod gedrohet hatte, brachte ſelbige ihn wegen ſolcher Drohungen mit Gifft ums Leben. 1 amare. 2 non prudentiſſimus. 3 pro arbitrio.

XXX. Die Pythagoræer, welche den 1 Nahmen von Pythagoras, einem Philoſophus aus Samus bekommen, haben ſich nicht allein von Knoblauch und Bohnen enthalten, ſondern unter ihren 2 Lehren war auch dieſe, daß die Seelen nach dem Tod in andere Leiber wanderten, und deswegen aus dem Fluß der Vergeſſenheit trüncken, damit ſie alles vergäſſen. 1 nomen ſortiri. 2 dogma.

XXXI. Die Zimmerleute brauchen zwar den Elſenbaum nicht zum bauen, weil er untüchtig iſt; dennoch wird er in feuchten und moraſtigen Orten mit einer Rammel in den Sumpf eingeſchlagen, damit Häuſer drauf gebauet werden, wie zu Venedig und Amſterdam zu geſchehen pflegt. Zum brennen aber iſt er am aller bequemſten, und beſſer als 1 Torff oder 2 Stein-Kohlen, die Stoppeln will ich geſchweigen. 1 turfa. 2 carbo foſſilis.

XXXII. Amulius hat die Zwillinge, Romulus und Remus, in einer Molde, in den Tiberſtrom werffen laſſen, damit ſie erſöffen: aber der Strom hat ſie beyde nicht allein ans

Land

Land geworffen, ſondern ſie ſind auch von einer Wölfin ernehrt worden, wie der Cyrus von einer Hündin. Aber man hat 1 Urſach zu zweiffeln, und zu glauben, daß es ſeye gedicht worden, ihnen 2 Auctorität zu erwerben, da ſie Huren-Kinder waren; wie auch gedicht iſt geweſen, daß der Pallas Bild zu Troja, und das Schild zu Rom, zur Verſicherung des Reichs vom Himmel gefallen. 1 ratio eſt. 2 comparare auctoritatem.

XXXIII. Man ſagt, daß der Ægyptiſche Storch, mit ſeinem krummen Schnabel den Leib öffnet, wenn er verſtopft iſt; und daß die Menſchen daher die 1 Cliſtiere erfunden haben, ſonderlich glaubt man, daß das Purgiren und Zähne ausreiſſen von dem Æſculapius erfunden worden. 1 cliſter.

XXXIV. Weder die Gerber noch die Färber können den Alaun entbehren, denn jene verfertigen damit das Semiſche Leder, woraus die Schuſter Schuhe und Stiefeln für die Fürnemſten machen, dieſe aber gebrauchen denſelben, wann ſie Tücher färben wollen.

XXXV. Die Bienen ſind ſo wohl ſehr zu verwundern, als auch nützlich, weil ſie den Honig aus Blumen ſammlen, ſechseckigte Häuslein aus Wachs bauen, um den Honig darein zu legen. Im Herbſt aber muß der Honig vom Honigſeim abgeſondert, und durch einen Sack, oder Korb geſeiget werden. In Sardinien giebt es auch Honig von bitterm Geſchmack, weil da eine Menge bitterer Blumen und Wermuht iſt.

XXXVI. Unter allen Flüſſen iſt keiner krummer, als der Mäander, deswegen ſagt man von denen, welche Umſchweiffe ſuchen, daß ſie den Fluß Mäander ſuchen. Die Donau iſt der gröſte in Europa, und iſt merckwürdig, daß er 1 gegen 2 Morgen flieſt. 1 verſus. 2 oriens.

XXXVII. Die Alten haben mancherley Waffen gebraucht, erſtlich hatten ſie vorn abgebrennte, und mit Eiſen beſchlagene Pfähle, hernach ſind erfunden worden die Wurf-Spieſſe und Pfeile, welche auf die Feinde geſchwungen und mit einem Riemen zurück gezogen wurden, endlich ſind die Bogen erfunden worden, welche mit Sehnen geſpannt werden.

den. Aber alle dieſe Waffen ſind nichts gegen die Flinten, denn nachdem das 1 Pulver, von Berthold Schwartz erfunden worden, laden ſie die Flinten, mit bleyern Kugeln, und ſchieſſen ſie mit groſſem Knall loß. 1 Pulvis pyrius.

XXXVIII. Obſchon der Jupiter ein 1 Götze iſt, dennoch hält man den Dionyſius billig für einen Kirchen-Räuber, weil er ſich nicht 2 geſcheuet hat, dem Jupiter das goldene Kleid abzunehmen, und ſelbigen mit einem wollenen Kleid zu bekleiden; unter dem liederlichen Prætext, daß das wollene leichter und wärmer wäre, als das güldene. 1 idolum. 2 vereri.

XXXIX. Simonides wird zwar des Geitzes beſchuldiget, ich zweifle aber ob er für geitzig zu halten ſeye: denn 1 nach meinem Urtheil, ſagt er gar artig: ich will lieber mein Vermögen meinen Feinden verlaſſen, als meiner Freunde nöthig haben. Es iſt ſonſt eine Eigenſchaft der Alten, daß ſie ſich allezeit noch mehr Reiſe-Geld ſuchen, wann ſie ſchon den meiſten Weg 2 zurück gelegt haben, welches Seneca für ungereimt hält. 1 me arbitro. 2 emetiri.

XL. Ælianus 1 rühmt die Theſſaloniſche Luſt-Oerter, daß nichts angenehmer ſeyn könne: weil die Luſt-Wälder nicht allein ſchatticht ſind, ſondern auch ein kühler Bach 2 dardurch fleuſt. Der Berg Parnaſſus iſt wegen der Annehmlichkeit den Muſen 3 gewidmet. Selbiger hat zwey Spitzen, deren eine genannt wird Helicon, die andere Cytheron, jene iſt dem Apollo, dieſe dem Bacchus 4 gewidmet. 1 prædicare. 2 interfluere. 3. dicatus. 4 ſacer.

XLI. Von dem Kayſer Maximinus leſen wir, daß er überaus groß geweſen, ſo daß er die Armbänder ſeiner Gemahlin an ſtatt eines Rings gebraucht hat, darneben daß er auch täglich 40 Pfund Fleiſch gegeſſen, und einen Eimer Wein getruncken, und den Schweiß mit Bechern aufgefangen habe.

XLII. Die Flaſchen ſind ſchon vorzeiten 1 im Gebrauch geweſen, nicht allein 2 gläſerne, wie heut zu Tag, ſondern auch 3 höltzerne, 4 hörnerne, 5 thönerne, und 6 eherne, ſo gar auch 7 lederne: ſie haben ſie auch mit 8 Gips 9 zugemacht, und einen 10 Zettel an den 11 Hals 12 gehangen,

auf welchem geſchrieben war, was darinn wäre. Zum Trincken brauchten ſie Schalen, groſſe Becher und Kelche; welcher aber die Geſundheit trincken wolte, muſte ſo viel Becher austrincken, als der Nahme Buchſtaben hatte. 1 in uſu eſſe. 2 vitreus. 3 ligneus. 4 corneus. 5 argillaceus. 6 æneus. 7 corteus. 8 gypſum. 9 occludere. 10 pittacium. 11 cervix. 12 affigere.

XLIII. Wie wir nicht allein zahme, ſondern auch wilde Gänſe haben, ſo haben wir auch zahme und wilde Enten. Die Juden ſind ſonderlich 1 erfahren, die Gänſe zu ſtopfen und zu mäſten, weil ſie das Gänſe-Schmaltz mehr brauchen, als Hammel-Fett und Talch. Bey den Römern 2 war es gebräuchlich, jährlich eine Gans auf einer Sänfte herum zu tragen, weil die Gänſe durch ihr Geſchrey den Manlius aufgeweckt hatten, als Brennus der Gallier Heerführer in das Capitolium gedrungen: hingegen, weil die Hünde den Feind nicht gemerckt, noch durch Bellen angezeiget hatten, haben ſie einen Hund an das Creutz gehefft, und herum getragen. 1 peritus. 2 ſolenne eſt.

XLIV. Die Ancker ſind von dem Midas des Gordii Sohn erfunden worden, die Schiffe damit anzuhalten. Die Schiffer werffen dieſelben nicht aus dem Hintertheil, ſondern aus dem Fordertheil des Schiffes, mit Hülffe eines groſſen Schiff-Seils. Und ob ſchon die eiſerne Ancker die ſtärckſten ſind, dennoch hat die 1 verſchwenderiſche Cleopatra Ancker aus purem Gold machen laſſen, als ſie in Griechenland überfuhr. Den Nero können wir auch einen 2 Verſchwender nennen, weil er hat güldene Angeln machen laſſen zum Fiſchen, und ſeine Pferde mit güldenen Hufeiſen beſchlagen. 1 prodigus. 2 profuſus.

XLV. Die Marſer, ein Volck in Italien, ſind vorzeiten berühmt geweſen, 1 theils wegen ihrer Tapferkeit, theils auch wegen ihrer 2 Zauberey; daß ſie durch ihre Beſprechung die Schlangen geſpaltet haben. Dieſe können nicht gehen, ſondern müſſen auf dem Bauch kriechen, halten ſich gern auf in den Dornbüſchen, allwo ſie auch im Frühling die alte Haut pflegen abzulegen. Cleopatra hat ſich eine

Schlan-

Schlange an die Bruſt gehalten, damit ſie von dem Biß ſtürbe, weil ſie fürchtete, daß ſie 3 in einem Triumph nach Rom geführt würde. Einer Schlangen iſt nichts gleicher als der ſchlupfrige Aal, aber ſelbiger iſt delicat zu eſſen. 1 partim. 2 incantatio. 3 in triumphum ducere.

XLVI. Die Unbeſtändigkeit und Abwechſelung des Glücks können wir an Xerxe und Polycrate recht ſehen. Denn ob ſchon jener ein 1 unzehlbares Heer in Griechenland geführt, dennoch haben ihn die Griechen ſo in die Enge getrieben, und geängſtigt, daß er in einem Schiffer-Kahn über den Helleſpont gefahren. Und zu Haus iſt er ſo 2 veracht geweſen, daß Artabanus ſein General ihn umgebracht hat, als er truncken war. Polycrates aber iſt ſo glücklich geweſen, daß er ſeinen Ring im Fiſch wieder bekommen, welchen er ins Meer geworffen hatte, damit er ein Unglück hätte, zuletzt aber hat ihn Oroetes ein Perſiſcher General ans Creutz geheſſtet. Hingegen des Gygis 3 Schickſaal iſt beſſer geweſen, denn das Glück hat ihn aus einem Hirten zum König gemacht. Plato ſagt auch, daß er in einer 4 Hole einen Ring gefunden, wodurch er nicht konte geſehen werden, wenn der Kaſten nach der inneren Hand gewandt wurde. 1 infinitus. 2 contemtus. 3 ſors. 4 ſpecus.

XLVII. Der Circkel, und das Winckelmaß ſind nützliche Inſtrumenta mit jenem werden Circkel gemacht, mit dieſem machen die Mathematici allerley Figuren, als Rechtwinckel, Schradwinckel, welche ſie 1 ausmeſſen. Unter den alten iſt der Euclides der berühmteſte geweſen. Archimedes hat Syracuſa gegen die Römer lang vertheidigt, und als er neue 2 Feſtungs-Wercke 3 ausdachte, kamen die 4 Feinde darüber, da hat er nicht 5 um ſein Leben gebeten, ſondern daß ſeine Circkel nicht geſtöhrt würden. 1 metiri. 2 munimentum. 3 meditari. 4 ſupervenire. 5 orare ſalutem, vitam.

XLVIII. Die Römer haben ihr Reich mit Waffen zwar 1 erweitert; aber mit Gerechtigkeit 2 beſtätiget: ſie haben allerley 3 Leibes-Straffen 4 erdacht, einige haben ſie verdammt zum Waſſer-Pompen, damit ſie das unflätige Waſſer aus dem Schiffs-Boden auspompeten, andere haben ſie verdammt

dammt auf die Galeeren, welche ſie auf die Ruder-Bäncke austheileten. Andere haben ſie verdammt zu den Stein-Gruben, damit ſie Marmor haueten, andere zu den Ertzgruben, damit ſie Metall heraus grüben. 1 ampliare. 2 confirmare. 3 ſupplicium. 4 excogitare.

XLIX. Daß man mit den Göttern nicht 1 ſtreiten müſſe, lehrt uns die Arachne: denn weil ſie ſich erkühnt mit der Pallas zu ſtreiten, iſt ſie von derſelben überwunden, mit einem Spindel geſchlagen, und zuletzt in eine Spinne verwandelt worden; und da ſie nach Ruhm 2 trachtete, muß ſie nun mit ihrem dünnen Gewebe Fliegen fangen, welchen ſie ſonderlich zuwider iſt, wie auch den Kröten, welche aber wann ſie geſtochen worden, ſich 3 curiren, indem ſie in 4 Wegerich 5 beiſſen. 1 pugnare. 2 affectare. 3 curare. 4 plantago. 5 admordere.

L. Es iſt gefährlich ein wildes Schwein zu 1 reitzen, denn es iſt nicht allein rauh von Borſten, und 2 greßlich zu ſehen, ſondern es knirſchet, zerreiſſet auch mit den Zähnen. Dieſes hat Adonis 3 erfahren, welcher auch von einem verwundet und getödtet worden. Zum Andencken haben die Heyden ihm jährlich ein Feſt gewidmet, auf welchem ſie ſeinen Tod 4 beweint haben. Und die Venus hat ſein Blut in eine Anenome verwandelt, weil ſie ihn 5 äuſſerſt geliebt hat. 1 laceſſere. 2 horribilis. 3 experiri. 4 deflere. 5 adamare.

LI. Die Bienen ſtellen uns eine 1 vollkommene Republ. vor, wie der Plinius zeiget, und ſind ein 2 Fürbild einer Colonie. Denn wie ein jedweder ſeine 3 Arbeit zum gemeinen Beſten beytragen ſoll, ſo ſiehet man einige unter ihnen Honigſeim machen, andere Honig ſammlen aus den Blumen, welche ſie ſaugen, andere Waſſer tragen, ſo gar 4 die nichts thun, jagen ſie hinaus. Darneben folgen ſie ihrem König, wann ſie ſchwärmen, welcher ohne Stachel iſt, und dadurch zeiget, daß Könige 5 gnädig ſeyn ſollen. Die Bienen-Stöcke müſſen von denen, welche Bienen warten, an ſonnigte Oerter geſetzt werden. 1 perfectus. 2 ſymbolum. 3 operam in commune afferre. 4 inficiens. 5 clemens.

LII.

LII. Wie der Löwe unter den vierfüſſigen Thieren König iſt, ſo auch der Adler unter den Vögeln. Die Poeten nennen ihn des Jupiters Waffen-Träger, und dichten, daß er dem Jupiter die Donner-Keile dargereicht habe, mit welchen er die hochmüthigen Rieſen erſchlagen, die einen 1 vermeſſenen Anſchlag gefaſt hatten, den Jupiter vom Himmel zu ſtürtzen, und zu dem Ende Hauffen Steine zuſammen getragen hatten, welche ſie nach dem Himmel ſchwungen. 1 temerarium conſilium capere.

LIII. Wie vier Haupt-Winde ſind, ſo haben auch die Erd-Beſchreiber den Erdkreiß in vier Theile eingetheilt, nemlich in Morgen, Mittag, Abend und Mitternacht: der Oſt-Wind wehet von Morgen, und iſt 1 trocken; der Sud-Wind aber iſt 2 regnigt, und wehet von Mittag; der Weſt-Wind iſt 3 laulicht, und wehet von Abend, ſonderlich im Frühling; der Nord-Wind aber iſt kalt, und bläſet von Mitternacht. 4 Nach den Poeten iſt Æolus, König in Æolien, als ein GOtt über die Winde geſetzt, weil er die Winde wohl verſtanden; er ſitzt deswegen auf einem hohen Berg, in welchen die Winde eingeſchloſſen ſind, und nach ſeinem Belieben heraus gelaſſen werden. 1 ſiccus. 2 pluvius. 3 tepidus. 4 ſecundum.

LIV. Als die Götter und Göttinnen 1 zu Tiſche ſaſſen, wurf die Zanck-Göttin einen güldenen Apffel auf den Tiſch, auf welchem geſchrieben war, er ſolte der ſchönſten gegeben werden. Weil nun die Juno, Pallas und Venus dieſen Apfel ſich 2 anmaſſeten, ward Paris zum Schieds-Mann geſetzt, welcher 3 zu ſeinem groſſen Unglück den Apfel der Venus zuſprach, welche aus Meerſchaum gewachſen. Denn die Juno hat den Paris 4 verfolgt, bis er mit ſeinem Haus umgebracht worden. 1 accumbere in convivio. 2 vindicare. 3 magno ſuo malo. 4 perſequi.

LV. Der Eumolpius hat 1 ſich wohl verdient gemacht, weil er die Kunſt erfunden hat, Bäume zu pflantzen, und in die Stämme Propfreiſer zu pfropfen: und die Nachkömmlinge haben von demſelben die Kunſt gelernet, 2 Baumgärten 3 anzulegen. Es wachſen auch einige Bäume ohne Wurtzel, indem, wenn ein Reiß eingegraben

ben wird, Fäſergen wachſen, als die Feigen, Johanns- und Stachel-Beeren, wie auch die Weiden, welche aber die Ufer der Bäche, und moraſtige Oerter lieben. 1 bene mereri. 2 arboretum. 3 ſerere.

LVI. Obſchon es ſchändlich iſt plauderhaft zu ſeyn, und alles nachzuplaudern, dennoch giebt es nicht wenige, welche eher glüende Aſche im Munde halten werden, als eine Heimlichkeit. Wie viel rühmlicher iſt es hingegen die Heimlichkeiten zu verſchweigen, wie von den Perſern 1 gerühmet wird. Deswegen haben die Heyden Harpocraten den GOtt des Stillſchweigens fürgeſtellt, als einen Knaben, welcher eine Hand auf den Mund leget, damit er alle ermahnet zum Stillſchweigen. 1 prædicare.

LVII. Obſchon das Schloß Petra auf einem ſo hohen Berg lag, daß man kaum mit einem Fußſteig hinaufgehen konte, und der Commendant den Alexander fragte, ob die Macedonier auch Flügel hätten; dennoch hat er die Feinde nicht abhalten können, ſondern Petra iſt von Alexander erobert worden; heut zu Tag werden die ebene und flache Felder beſſer gehalten, Städte und Schlöſſer zu bauen. Wie in den Niederlanden zu ſehen.

LVIII. Daß die Weiber liſtig ſind, kan man an den Weinsbergiſchen ſehen, denn wann ſie ihre Männer nicht auf dem Rücken heraus getragen hätten, wären ſie von Kayſer Conrad dem Dritten umgebracht worden. Grotius der ſcharfſinnige Mann iſt auch durch ſeine Frau 1 erhalten worden, ſie hat ihn in einen engen Bücher-Kaſten eingeſchloſſen, und heraus tragen laſſen. Selbiger iſt von ſo 2 frühzeitigem Verſtand geweſen, daß er ſchon im achten Jahr Verſe gemacht hat, und ſo fleißig, daß er ſich mit dem Wahlſpruch erinnert hat; die Stunde eilt vorbey. Daher hat er das fürtrefliche Buch 3 hinterlaſſen, von dem Recht des Kriegs und Friedens. 1 ſervare. 2 præcox ingenium. 3 relinquere.

LIX. Die 1 Oeſterreichiſche Käyſer ergetzen ſich offt mit dem angenehmen Schauſpiel, daß ſie ſehen den Falcken mit dem Reyger ſtreiten; andern iſt angenehm am Heerd zu ſitzen und Vogel zu fangen mit Netzen, welche ſie

auf Garnſtöcken aufgeſtellt haben; wie wir von Kayſer Henrich dem Vogelſteller leſen, daß er bey dem Vogel-Heerd die Reichs-Inſignia bekommen habe, nicht weniger iſt es angenehm die Vogel mit Leim-Ruthen zu fangen. 1 auſtriacus.

LX. Nero wird billig für den gröſten 1 Wüterich gehalten; nicht allein iſt Rom von ihm an vielen Orten zugleich angezündet worden, weil er wünſchte zu ſehen wie der Brand vor Troja ausgeſehen hätte, ſondern er hat auch die 2 Schuld auf die Chriſten geſchoben. Weil ſie denn eines ſolchen Laſters beſchuldigt worden, iſt es nicht Wunder, daß viele tauſend umgebracht, andere mit Pech geſchmiert, und angezündet, andere mit herumgelegten Reiſern verbrennt worden. Arius der Ketzer, welcher aber auch am Bauchgrimmen auf einem heimlichen Gemach umkommen, hat die 3 erſte Kirche nicht weniger mit ſeiner 4 Ketzerey 5 geplagt: damit nun die Chriſten ſich von den Arianern unterſchieden, haben ſie auf ihre Grabſteine ein α & ω, graben laſſen; 1 tyrannus. 2 culpam conferre in quem. 3 primitiva eccleſia. 4 hæreſis. 5 infeſtare.

LXI. Die Garten ſind nicht weniger nützlich, als angenehm; dann man findet nicht allein allerley Gemüß, welches gepflantzt iſt auf den Garten-Beeten, ſondern an den Violen, Roſen, Lilien und Mayblumen, welche die Thäler und Schatten lieben, kan man ſich auch ergetzen, weil ſie wohl riechen. Deswegen der Kayſer, Diocletianus, und Carolus der Fünffte, nachdem ſie abgedanckt hatten, und für ſich lebeten, die Garten erwehlet haben: Dieſer in dem Kloſter St. Juſti, jener aber zu Salona in Dalmatien, und haben mehr 1 Vergnügen gefunden im Garten bauen, graben mit Hacken und Spaden, und begieſſen mit der Gießkanne, als an der 2 Käyſerlichen Würde. Die Garten müſſen aber mit Zäunen, Wänden, oder Mauren verwahret werden, damit das Vieh nicht 3 Schaden thue. 1 voluptas. 2 dignitas imperatoria. 3 noxam afferre.

LXII.

LXII. Wer den Bohrer erfunden habe, die Mauren durchzubohren, iſt nicht bekannt; wir leſen doch davon bey dem Athenæus, an deſſen 1 Stelle, hat Pericles einen langen Balcken gebraucht, den er mit einem eiſernen Widderkopf beſchlagen hat; Daher er auch den Nahmen behalten. Wann heut zu Tag die Mauren, einige Tage mit den 2 Canonen 3 beſchoſſen worden, alsdann liegen die Mauren nieder, und die Breche iſt in die Stadt gemacht, daher 4 dauren auch die Belagerungen nicht zehen Jahr, und drüber, wie vorzeiten. 1 loco. 2 tormentum bellicum. 3 quaſſare. 4 durare.

LXIII. Wie noch heut zu Tag, ſo hatten ſie auch vorzeiten Läuffers, welche theils 1 vorherlieffen, die 2 Ankunfft ihrer Herrn 3 anzukündigen, theils auch Briefe überbringen muſten, theils auch das Volck 4 aus dem Weg trieben: ſonderlich werden Jphiclus und Ladas wegen ihrer Hurtigkeit ſehr gerühmet; von jenem wird geſchrieben, daß die Spitzen der Aehren nicht einmahl verletzt worden, wann er über ſie her liefe, von dieſem aber, daß nicht einmahl eine Spur in dem Sand zu ſehen geweſen. Die Atalanta iſt auch 5 unbeſchreiblich geſchwind geweſen, doch iſt ihr Hippomenes 6 zuvor gekommen, indem er ſie mit güldenen Aepfeln 7 aufgehalten hat. 1 præcurrere. 2 adventus. 3 annunciare. 4 ſubmovere turbam. 5 incredibilem in modum. 6 antevertere cui & quem. 7 remorari.

LXIV. Weil die Löwen den Heerden groſſes Viehes 1 gefährlich ſind, wie die Wölffe den Heerden der Schaafe Ziegen und Schweine; ſonderlich wann ſie herum ſchweiffen, deswegen müſſen die Hirten ſolche mit Hunden abhalten, welche Halsbänder haben. Dieſes iſt auch merckwürdig, daß, da der Löwe mit Klauen und Zähnen bewaffnet, und mit Mahnen an dem Buge bekleidet iſt, dennoch vom 2 Hahnen-Geſchrey 3 erſchreckt und 4 verjaget wird. 1 infeſtus. 2 cantus galli. 3 terrefacere. 4 fugare.

LXV. Der Künſte ſind zwar viel, dennoch können ſie 1 füglich in freye und unfreye Künſte eingetheilt werden. Jene ſtehen 2 Wohlgebohrnen 3 wohl an; doch ſind dieſe

auch nicht zu verachten, und hat Nero recht geſagt, eine jede Kunſt hat einen güldenen Boden. Dieſer Käyſer hat in der Muſic excellirt; deswegen hat er ſehr 4 beklagt, daß ein ſolcher Meiſter umkommen muſte. 1 commode. 2 ingenuus. 3 dignus. 4 queri.

LXVI. LXVII. Aſtyages 1 muß ſehr grauſam geweſen ſeyn, weil er nicht allein dem Harpagus befohlen, ſeinen Enckel den Cyrus umzubringen, ſondern auch, weil er den Sohn des Harpagus gliederweis zerſchnitten, die Glieder gekocht, und dem Vater zu eſſen fürgeſtellt. Hingegen hat Ageſilaus die Kinder mehr geliebet, weil er geſunden worden auf einer langen Stange unter ſeinen Kindern reitend. Vom Auguſtus ſagt man, daß er mit kleinen Kindern mit Nüſſen geſpielt habe, ſein Gemüth zu erquicken. 1 neceſſe eſt.

LXVIII. Die 1 Kaufſucht iſt ſchier ſo 2 ſchädlich, als die 3 Verſchwendung, viele haben dadurch ihr gantzes Vermögen verbracht: ſolche müſſen oft dencken an die Erinnerung des Senecæ, welcher wohl lehret, daß, was man nicht nöthig hat, iſt um einen Heller zu theuer: ſonderlich müſſen Haus-Väter lieber verkauffen, als kauffen. 1 emacitas. 2 pernicioſus. 3 profuſio.

LXIX. Valerianus iſt um den Anfang ſeiner Regierung gegen die Chriſten ſehr 1 gnädig geweſen, hernach aber ein 2 ſcharfer Verfolger worden; denn er hat den heiligen Laurentius laſſen auf einem Roſte braten: welcher aber die ſchärfſten Schmertzen, mit ſo gelaſſenem Gemühte ausgeſtanden, daß er zu den 3 beyſtehenden geſagt hat, als eine Seite geröſtet war, ſie ſolten umwenden und eſſen: aber Valerianus hat auch gebührende Strafe ausgeſtanden, denn Sapor hat ihn gefangen, an ſtatt eines 4 Fußſchemmels gebraucht, und endlich geſchunden, und mit Saltz beſtreuet. 1 clemens. 2 acer hoſtis. 3 adſtans. 4 ſcabellum.

LXX. Ob ſchon Thales einer von den ſieben 1 Weiſen in Griechenland war, und die 2 Sternſeher-Kunſt am erſten 3 entdeckt hatte; dennoch hat ihn ſeine Magd ausgelacht, als er ausgieng die Sterne zu ſehen, und in eine Grube fiel. Sie 4 beſchuldigte ihn gar einer 5 Thorheit,

daß

daß er nicht wuſte, was vor ſeinen Füſſen war, und wolte wiſſen, was im Himmel geſchähe. Die Irrſterne haben aber kein eigenes Licht, ſondern entlehnen ſolches von der Sonnen, daher obſerviren die 6 Sternſeher, daß ſie ein ſchwaches Licht haben, und ihre 7 Geſtalt verändern: hingegen die Fixſterne ſind von den andern unterſchieden, daß ſie nicht bewegt werden, und mit eigenem und gröſſerm Glantz ſchimmern. 1 ſapiens. 2 aſtronomia. 3 detegere. 4 arguere. 5 ſtultitia. 6 Aſtronomus. 7 phaſis.

LXXI. Siſyphus wird zwar für den liſtigſten unter allen gehalten, dennoch hat er mit ſeiner Liſt der Straſſe GOttes nicht 1 entfliehen können; denn weil er ein 2 Straſſen-Räuber geweſen, muß er in der Höllen allezeit einen groſſen Stein auf einen hohen Felſen weltzen, und richtet doch nichts aus, weil er immer zurück fällt: Der Thracier Liſt iſt auch nicht 3 zu loben; indem ſie den Stillſtand 4 gebrochen, welchen ſie mit den Bœotiern gemacht hatten; denn 5 dem Vertrag zufolge, war es ihnen weder bey Tag noch bey Nacht erlaubt zu plündern, 6 es mochte ein Vorwand ſeyn, wie er wolte. 1 effugere. 2 latro, 3 laudabilis. 4 violare. 5 ex pacto. 6 quocunque prætextu.

LXXII. Unſere Tinte, welche aus Ruß, oder Gall-Aepfel und Vitriol gemacht wird, iſt viel beſſer, als das ſchwartze Blut des Blackfiſches, deſſen die Africaner ſich bedienen, und unſere 1 Federn, welche in das Dintefaß in die Dinte müſſen eingetaucht werden, ſind auch 2 bequemer zum ſchreiben, als das 3 Rohr, welches um Memphis in Egypten und um Cnidus wächſt, deſſen ſich die Alten 4 bedieneten. 1 penna. 2 idoneus. 3 calamus. 4 uti.

LXXIII. Hercules iſt nicht allein ſtarck geweſen, ſondern er hat auch kühne Thaten gethan; unter andern iſt merckwürdig, daß er nach der Hölle gegangen, und den greulichen Cerberus 1 gebunden, welcher in dem Vorhof gewacht, weil er ihn angebellet hat, und 2 den Weg verwehren wolte. Die Seelen der Verſtorbenen muſten von Charon, dem hölliſchen Fährmann, in einem Kahn über

den Höllen-Fluß geführet werden. Deßwegen ſie den 3 Todten einen 4 Pfennig in den 5 Mund legten, den 6 Fährmann zu bezahlen. 1 vincire. 2 prohibere iter. 3 defunctus. 4 obolus. 5 indere ori 6 portorium.

LXXIV. Carl aus Burgund, welcher der kühne 1 genannt wird, 2 war ſo, wie ſein Nahme hieß. Aber ſeine Kühnheit iſt ihm 3 übel gelungen. Denn bey Granſee hat er ſein Reichthum verlohren, bey Mürrthen ſeine Armee, und ſein Leben bey Nanci; deswegen erinnern die Comici recht, daß die Kühnheit einem klugen Mann nicht anſtehe. 1 audire. 2 talis eſt ut nomen eluit. 3 male ceſſit.

LXXV. Theodoſii des andern Hof, iſt wegen der Gottesfurcht einem Tempel gleich geweſen; hingegen findet man, daß die Tugend an den meiſten Höfen, ohne Anſehen ſeye, und für nichts geachtet werde. Deswegen nicht Wunder, daß ſie von allen Zeiten einen böſen Nahmen gehabt haben: ſonderlich iſt des Heliogabali Hof ſehr verderbt geweſen, und nichts unterſchieden von einem gemeinen Huren-Hauß. Darneben iſt er ſo 1 verſchwenderiſch geweſen, daß er oft 2 Hanen-Kämme, 3 Krammets-Vogel-Hirn, und Pfauen-Zungen 4 auftragen laſſen, er iſt aber auf einer Cloac erſtochen worden. 1 impendioſus. 2 criſta. 3 turdus. 4 apponere.

LXXVI. Accius hat das 1 Anſehen der Wahrſager ſehr 2 vermehrt, als er mit einem Scheermeſſer einen harten Schleifſtein entzwey geſchnitten hat; daß es doch nicht ſtumpf worden. Daher nichts konte 3 unternommen werden, wann die Vogel 4 zuwider waren. Wann ſie aber aus den Vögeln weiſſagen wolten, muſten ſie an einem wüſten Platz auf einen erhabenen Ort ſteigen, mit einem krummen Stock am Himmel einen Platz bezeichnen, und dann auf den Pflug acht geben. Wann nun die Vogel ein gutes Zeichen gaben, ſo hatten ſie Hofnung eines 5 guten Fortgangs. 1 auctoritas. 2 augere. 3 ſuſcipere. 4 abdicere. 5 ſucceſſus proſper.

LXXVII. Wer etwas groſſes 1 unterfängt, muß erſt ſeine Kräfte 2 unterſuchen: hätte Phaeton das gethan, würde

würde er nicht ſo begierig geweſen ſeyn, ſeines Vaters Wagen zu führen, weil er niemahls ein Fuhrmann geweſen, noch erfahren war, die Pferde der Sonnen mit den Zügeln zu regieren und zu lencken. Daher er auch herunter gefallen, und die Welt angezündet hat: es werden auch durch dieſen 3 Fall die Kinder erinnert, den Eltern zu folgen, wann ſie ihnen etwas widerrathen. 1 moliri. 2 examinare. 3 caſus.

LXXVIII. Die Morgen-Röthe iſt nicht allein angenehm zu ſehen, weil ſie roth iſt, deswegen die Poeten ihr weiſſe und nicht gelbe Pferde zueignen, mit welchen ſie fährt; ſondern ſie iſt auch ins beſondre bequem zum Studieren. Deswegen 1 ſtehet es den Jünglingen an, welche ſich 2 den Studiis widmen, daß ſie früh aufſtehen, und die Morgen-Stunde mit Bücher leſen zubringen. 1 eſt. 2 dicare ſe literis.

LXXIX. Die gegen der Sonne gelegene Berge ſind zwar am 1 bequemſten, Weinſtöcke zu 2 pflantzen; doch lieſet man von dem Cæcubiſchen Wein, daß er den Moraſt geliebet, und an moraſtigen Orten gewachſen ſey; und daher die Kraft gehabt habe, den Eckel zu benehmen, weil er einen herben Geſchmack hat. Der Rhein-Wein iſt auch ſonderlich 3 geſund, und von piquantem Geſchmack. Nicht allein aber giebt der Herbſt eine Menge Wein, ſondern auch von allerley Obſt; deswegen irren diejenigen nicht, welche meynen, daß der Herbſt der beſte Theil des Jahrs ſey, und dem Frühling fürzuziehen. 1 idoneus. 2 ſerere. 3 ſaluber.

LXXX. GOtt iſt der rechte Helffer, und als einen ſolchen, hat er ſich ſonderlich an den Iſraeliten erwieſen, denn ſo oft ſie ihn um Hülffe angeruffen haben, hat er ihnen geholffen: fürnemlich als Pharao ſie mit vielen Streit-Wagen verfolgete, da hat GOtt die Axen der Streit-Wagen zerbrochen, daß Pharao mit allen Wagenſtreitern erſoffen.

Lit. B.

LXXXI.

Der Kayſer Lotharius hat 1 wohl gewuſt, daß die 2 Ehre die Künſte unterhielte; deswegen hat er Doctores und Magiſtros, wie auch Baccalaureos gemacht, und dieſen ihre Schläffe mit einem Lorbeern tragenden Krantz umwunden; damit die Studia in Flor gebracht würden, welche ungeacht waren. Dieſer Lorbeer-Baum iſt dem Apollo gewidmet geweſen, daher haben ihm einige die 3 Kraft zugeſchrieben, dem Donner 4 zu widerſtehen. 1 probe. 2 honos alit artes. 3 vim tribuere. 4 reſiſtere.

LXXXII. Wie die Heyden ſchier allen Sachen einen Gott 1 zugeeignet, ſo haben ſie auch gedichtet, daß Bacchus der Gott des Weins ſeye, und haben ihn gemahlt als einen gehörneten Jüngling; weil die Truncken leicht 2 ſtoſſen: hernach ohne Bart, und ſitzend auf einem Faß, weil ſie 3 Poſſen angeben, wie die Kinder. Sie haben ihm auch den alten ſchwachen Silenum, welcher von Wein taumelt, und auf einen Stab ſich ſtützet, als einen Geferten 4 zugeeignet, welcher eine Kanne an der Handhabe trägt; 5 vielleicht, daß ſie nicht von Durſt ſterben möchten; ſie haben auch geglaubt, daß es dem Bacchus ſehr angenehm wäre, wann ſie 6 auf das Faſtnacht-Feſt ſchwermeten und 7 tobeten, und auf Schläuchen von Bockfellen ſprüngen; weil dieſes Thier dem Weinſtock ſchädlich iſt. Aber dieſes Feſt iſt endlich durch einen 8 Raths-Befehl, wegen der 9 greulichen Laſter 10 abgeſchafft worden. Deſto mehr iſt zu verwundern, daß es noch von Chriſten 11 gefeiret wird. 1 præponere. 2 ferire. 3 ineptire. 4 addere. 5 forte. 6 bacchari. 7 perbacchari. 8 edictum. 9 immane ſcelus. 10 abrogare. 11 celebrare.

LXXXIII. Wenn das die 1 Beine des heiligen Chriſtophels geweſen, welche in Spanien 2 gezeigt werden; ſo iſt er von einer 3 Rieſen-Statur geweſen; nichts deſto weniger ſagt man, er habe auf Stelzen gegangen, als er Chriſtum durchs

durchs rothe Meer auf ſeinen Schultern getragen. Viele meinen es ſeye eine Fabel, welche aus dem Nahmen entſtanden. 1 os 2 monſtrare. 3 gigantea ſtatura.

LXXXIV. Der Menſch, ob er ſchon klein iſt, 1 in Anſehung vieler Thiere; dennoch 2 herrſcht er nicht allein über ein ſanfftmüthiges Schaaf, welches blöket, ſondern auch über die ungeheure Thiere, die im Waſſer und auf der Erden leben. Der Elephant, was vor ein groß Thier iſt er nicht? dennoch haben die Menſchen ihn vorzeiten zum Krieg gebraucht, und aus ſeinen Zähnen machen ſie nicht allein koſtbare Gefäſſe, ſondern auch helffenbeinerne Kämme, mit welchen die Läuſe und Niſſen herab gekämmt werden. Aus dem Walfiſch, welcher um Grönland gefangen wird, wird 3 Thran gekocht, welchen die 4 Gerber brauchen, 5 deswegen ſagt Cicero wohl: alles iſt um des Menſchen willen 6 geſchaffen. 1 reſpectu. 2 dominari cui, in quid. 3 garum. 4 cerdo. 5 cauſa. 6 generare.

LXXXV Ob ſchon Demoſthenes ein Stammler war, daß er das R nicht ausſprechen konte, dennoch hat er es durch 1 Ubung dahin 2 gebracht, daß niemand 3 deutlicher geredet hat. Die Liſpeler, und welche andere Fehler haben, müſſen ſich 4 gleichfalls 5 bemühen, daß ſie ihre Fehler 6 verbeſſern. 1 meditatione. 2 proficere. 3 planius. 4 pariter. 5 laborare. 6 corrigere.

LXXXVI. Daß die Carthaginenſer 1 ſehr erbittert geweſen ſeyn gegen die Römer, iſt daraus zu erſehen, weil die Weiber ſelbſten 2 geſtritten, und ihre Haare abſchneiden laſſen, Stricke daraus zu machen, und ihre Ringe ausgezogen, Ketten zu ſchmieden; denn vorzeiten brauchten ſie viele Stricke zu den Mauerbrechern und Armbrüſten, damit ſie Steine, Pfeile, und Balcken ſchieſſen konnten, da wir heut zu Tage, Bomben und Steine, aus den Mörſern mit Pulver werffen. 1 vehementer exacerbatus. 2 pugnare.

LXXXVII. Die Stieff-Mütter ſind ihren Stieff-Söhnen ſelten 1 gewogen; daher haben ſie auch einen böſen Nahmen: Phædra verleumdete ihren Stieff-Sohn Hyppolytus bey dem Theſeus, und Conſtantinus Magnus hat ſeinen

Sohn Criſpum wegen Verleumbung der Fauſta umbringen laſſen. Aber nachdem der Betrug 2 entdeckt worden, hat er ſie laſſen im Dunſt eines heiſſen Bads erſticken. Denn vorzeiten war es 3 Mode, ſich offt zu 4 baden, ſo wohl in gemeinen als beſondern Bädern, theils wegen der Geſundheit, theils aus Wolluſt; ſie brauchten auch Schwämme ſich abzuwaſchen, und Striegel ſich zu kratzen. 1 æquus. 2 detegere. 3 mos. 4 lavare.

LXXXVIII. 1 An ſtatt der Degengürtel, womit wir die Degen an die Seite gürten, haben ſie vorzeiten Wehrgehencke gebraucht, an welchen auch die Regimenter 2 unterſchieden wurden. Sie waren 3 meiſtens von Leder gemacht, welches mit Silber oder güldenen Buckeln geziert war. Wir leſen aber auch von ſilbernen Wehrgehencken, welche ohne Zweiffel 4 eine Tracht 5 der Fürnehmſten geweſen. 1 loco. 2 diſtingui. 3 plerumque. 4 geſtamen. 5 princeps

LXXXIX. Wenn wir die alten Teutſchen, welche den Bart haben wachſen laſſen, mit den heutigen 1 vergleichen, werden wir 2 finden, daß ſie viel 3 beſtändiger geweſen als nun: Dazumahl hörte man nicht 4 leicht, daß etwas von einem Mann wäre begangen worden, welches ihm unanſtändig geweſen wäre; aber nun, nachdem wir angefangen die Backen und die Kinne zu ſcheeren, und alle 5 fremde Moden nachmachen, treiben wir Poſſen; und ſcheinet, als wann wir vergeſſen hätten, daß wir Männer und Teutſchen ſeyn. 1 comparare. 2 reperire. 3 gravis. 4 temere. 5 imitari extraneos mores.

XC. Die Griechen haben alle andere Völcker Barbaren genannt, nicht wegen Grobheit der Sitten, dann offt waren ſie höflich und belebt; ſondern weil ſie nicht griechiſch redeten. Bey den heutigen Griechen wird auf Oſtern dieſe Manier in acht genommen, daß ein jeder denjenigen küſſe, welcher ihm begegnet, und nebſt dem Kuß ſage: Chriſtus iſt auferſtanden: welchem der andere antwortet: Chriſtus iſt wahrhafftig auferſtanden.

XCI. 1 So viel Köpffe, ſo viel Sinne, einer liebt das Stadt-Leben; weil die Stadt-Leute freundlich ſind, und ſchmeich-

ſchmeichlen: andere hingegen meinen, daß das Land-Leben das glückliſchſte ſey; einige lieben 1 Hausmanns-Koſt, Garten-Kraut, Kohl-Stengel, Pfiffer, Morcheln und andere Erdſchwämme, wie auch Steck-Rüben und Mohr-Rüben, und fragen nichts nach den Schleckereyen: ziehen auch pur Waſſer dem beſten Wein für; andere hingegen meinen, ſie müſten darvon ſterben. Dieſes iſt nicht 3 zu leugnen, daß in den Städten mehrere Laſter 4 im Schwang ſind: ſonderlich 5 der Neid, daß ſie auch nicht ſolten 6 Bedencken tragen, einem den Biſſen aus dem Maul zu reiſſen. 1 quot capita tot ſententiæ. 2 inemtæ dapes. 3 inficias ire. 4 vigere. 5 invidia. 6 dubitare.

XCII. Die Stadt Babylon iſt nicht allein merckwürdig wegen ihrer 1 Gröſſe, denn ſie hat 2 368 Staden 3 im Umkreiß gehabt, ſondern auch wegen ihrer Mauren, welche von der Semiramis gebauet worden, und zwar aus Judenpech (welches daſelbſt aus der Erden hervorquillt) und gebrennten Ziegelſteinen: darneben waren ſie 50 Ellen hoch, und ſo breit daß etliche 4 Wagen die ſich begegneten, ohne Gefahr 5 gehen konten. 1 magnitudo. 2 trecenta ſexaginta octo ſtadia. 3 ambitu complecti. 4 quadriga occurrente. 5 commeare.

XCIII. Einige 1 gefallen ſich, wann ſie von allen Sachen reden können, was ihnen ins Maul kommt; desgleichen Angelus Angelottus ein Italiäner war: aber einem klugen 2 ſtehet es mehr an, ſehr viel zu hören, und wenig zu reden; und dergleichen Plauderer müſſen billig beſtrafft werden. 1 placere. 2 eſt.

XCIV. 1 Unter der Regierung Juſtiniani, haben zwey 2 Mönche einige Seiden-Würmer aus Aſien in Europa gebracht, und auch die Kunſt gelehrt, die Seide zu machen. Dahero ſind nun halb ſeidene und gantz ſeidene Kleider 3 gemein: die Seide ſtehet aber nicht allein beſſer, ſondern wird auch nicht von den Motten verzehrt, wie die Wolle. 1 imperante Juſtiniano. 2 monachus. 3 communis.

XCV. Salmaſius und Caſaubonus zwey fürtrefliche Critici haben 1 bewieſen, daß die Hoſen nicht ſeyn weder von den Griechen, noch von den Römern erfunden worden, ſondern daß ſie ſolche von den Galliern und Gothen 2 angenommen. Die Hoſen ſind aber eine 3 bequeme Tracht gegen die Kälte, damit wir nicht frieren. Vorzeiten ſind die weiten Hoſen 4 Mode geweſen, wie noch heut zu Tag bey den Schweitzern; aber an deren Stelle, ſind die 5 engen Hoſen aufgekommen. 1 probare. 2 accipere. 3 commodus habitus. 4 vigere. 5 arctus.

XCVI. 1 Wer eine Grube gräbt, fällt oft ſelbſt drein. Tarquinius ſuperbus hat dem Junius nachgeſtellt, daß dieſer ſich hat müſſen närriſch ſtellen, damit er ſeiner Nachſtellung entgienge: aber er iſt endlich von dem Junius aus der Stadt und dem Reich verjagt worden. Nach den Königen haben die Burgemeiſter 2 479 Jahr die Republique wohl 3 verwaltet, unter denen auch Curius geweſen, welcher dentatus genennet worden; weil er einen Zahn mit ſich 4 auf die Welt gebracht, der aus dem Zahnfleiſch in 5 Mutterleib gewachſen war. 1 malum conſilium in auctoris caput recidit. 2 quadringenti ſeptuaginta novem anni. 3 adminiſtrare. 4 inferre in lucem. 5 uterus maternus.

XCVII. Die Alten ſind ſehr 1 abergläubiſch geweſen. Denn wann ſie auf der Reiſe einen trächtigen Fuchs, oder einen trächtigen Hund 2 angetroffen, haben ſie geglaubt, daß die Reiſe werde unglücklich ſeyn; Der Haaſe ſelbſten, welchen wir unter die Delicateſſen wegen ſeiner Meer-Braten rechnen, iſt von ihnen für unglücklich gehalten worden. Und der 3 Aberglaube iſt noch heut zu Tage, daß die Eule ein unglücklicher Vogel ſey. 1 ſuperſtitioſus. 2 offendere. 3 ſuperſtitio.

XCVIII. Wie heut zu Tag das 1 Cammer-Tuch am berühmteſten iſt, ſo hat man vorzeiten die feine Leinewand, welche zu Elis in Achaia, und die köſtliche Leinwand, welche in Spanien gewebt worden, hoch geacht; daß auch die Fürnehmſten ſich deſſen 2 bedienet haben. Dieſes iſt zu bewundern, daß der Flachs, wie auch andere Früchte in

Egypten

Egypten ſo wohl wachſen; obſchon es ſelten regnet, und nur der Fluß Nilus das Land befeuchtet, daß es naß wird. 1 linteum cameracenſe. 2 uti.

Lit. C.

XCIX.

Die Pferde werden von vielen geliebet. Hadrianus 1 hielte ſo viel von ſeinem Boriſthenes Alanus, daß er ihm eine 2 Seule und 3 Denckmahl bey ſeinem Grabe aufgerichtet, und eine 4 Grabſchrift ſelbſt verfertiget hat. Caligula wolte ſein Pferd Incitatus zum Burgermeiſter machen. Conſtantinus hat gar den Pferde-Miſt gern gerochen, ob er ſchon ſtinckt: daher er Caballinus benahmet worden. Aber den Nahmen Copronymus bekam er, weil er ins Waſſer ſich unrein gemacht hat, als er getauft wurde. 1 tanti facere. 2 columna. 3 monumentum. 4 epitaphium.

C. Die Juden lehren, daß 1 999. Wege zum Tode seyn, 2 ich dörfte noch mehrere ſagen. Wer ſolte dencken, daß ein Menſch könte von Lachen ſterben? Doch leſen wir, daß Xeuxis durch laut lachen geſtorben. Ein Roſinen-Kern, wie klein iſt der? dennoch hat einer den Anacreon erwürget, indem er ihm in die Kehle gefallen. Der Geſtanck der Kohlen iſt dem Kayſer Jovianus tödtlich geweſen. Die friſch-geweißte Stuben ſind auch ſchädlich; wie auch die 3 plötzliche Kälte, welches Friedrich der Rothbart 4 erfahren, als er ſich badete. Die 5 Schlafloſigkeit iſt auch tödtlich, wie an dem Regulus zu ſehen, welchem die Carthaginienſer die Augenwimmern, mit den Augenliedern abgeſchnitten hatten. Noch mehrere ſterben an der 6 Schlafſucht. 1 nongenti nonaginta novem. 2 auſim. 3 ſubitus. 4 experiri. 5 inſomnia. 6 veternus.

CI. Der Mercurius iſt ſo wohl für einen Gott der 1 Redner, als des Friedens gehalten worden, deswegen ihm der Friedens-Stab, als ein Kennzeichen 2 beygelegt wird, welcher eine Kraft hat, die Feinde zu verſöhnen. Dieſes iſt zuerſt an Schlangen offenbar worden, welche 3 uneinig waren; aber ſo bald er ſie mit dieſer Ruthe 4 angerührt, haben ſie ſich umfaßt, geküßt, und ſind an der Ruthe 5 hangen blieben. 1 orator. 2 tribuere. 3 diſcordare. 4 attingere. 5 adhærere.

CII. Daß 1 jedes Handwerck ſich neidet, haben die Alten zeigen wollen an dem Dædalus, welcher ſeinen Enckel den Perdix beneidet hat; weil er durch Gelegenheit eines Rückgrats von Fiſchen, die Säge erfunden, daß er ihn von der Spitze eines Thurms herab geſtürtzt. Aber die Götter haben ihn in einen Feldhuhn verwandelt, welches deswegen die Höhe meidet, und auf der 2 Erde 3 niſtelt. 1 faber invidet fabro. 2 humus. 3 nidulari.

CIII. Attila kan mit Recht eine Peitſche GOttes genennet werden; denn er hat 1 unzehlbare Städte 2 verwüſtet. Aquileiam hätte er aber nicht eingenommen, wenn er nicht eine Menge Störche geſehen hätte, welche ihre Jungen Hauffen-weiſe hinweg trugen; welches er als ein gut Zeichen auslegte. Aber bey Chalons in Champagne haben ihn Merovæus, Theodoricus König der Gothen, und Aetius ſo geſchlagen; daß nicht allein das Blut auf dem Felde gefloſſen, ſondern daß er auch den Schluß gefaßt hatte, ſich mit zuſammen getragenen Sätteln zu verbrennen, wann der Feind das Lager würde angreiffen. 1 innumerus. 2 evertere.

CIV, & CV. Wie einige Künſte haben 1 abgenommen, ſo ſind andere hingegen 2 verbeſſert worden. Unſere Bildſtecher können der Alten Kunſt, Bilder mit einem Meiſſel zu ſtechen, nicht 3 nachmachen; hingegen 4 übertreffen wir die Alten an andern Künſten, ſonderlich am ſchreiben. Dann ſie ſchrieben auf wächſernen Tafeln; wir ſchreiben auf Papier. Es iſt auch viel bequemer einen Spalt in eine Feder zu ſchneiden, und dieſelbe mit einem Federmeſſer zu ſpitzen, und zurecht zu machen;

als vorzeiten einen Griffel zu brauchen, und mit der eiſernen Spitze Buchſtaben in ein Bret einzugraben, und mit dem breiten Theil wieder auszuthun. 1 minus coli. 2 perfici. 3 æquare. 4 excellere cui.

CVI. Caligula, des fürtreflichen Germanici Sohn, war ſo närriſch, daß, da er nicht konte über Feinde triumphiren, wolte er über Muſcheln triumphiren; damit es ſchiene, als hätte er dem GOtt Neptunus eine 1 Beute abgenommen: er war auch ſo 2 verſchwenderiſch, daß er in eines Jahres 3 Zeit des Tiberii 4 Schatz 5 verſchwendet hat. Die Lücke des Geldes hat er durch Neujahrs-Geſchenck, und durch allerlerley Ungerechtigkeit wieder ausgefüllt, daß er ſich hernach auf dem Geld 6 gewelzt hat. 1 ſpolium detrahere. 2 prodigus. 3 ſpatium. 4 theſaurus. 5 prodigere. 6 volutare.

CVII. Wie Caracalla ſeinen Bruder Getam umgebracht; ſo hat auch Conſtans den Valens aus dem Wege geräumt. Aber ſie ſind nicht ungeſtrafft geblieben: denn ob ſchon ſie ihr 1 Stand von 2 der Leibes-Straffe befreyet hat, ſo ſind ſie doch von ihrem Gewiſſen 3 geplagt worden, daß ſie geglaubt haben, die Geſpenſter ihrer Brüder erſchienen ihnen. Dem Conſtans hat es gar geſchienen, als wann Valens ihm einen Becher reichte, ſagend: trincke Bruder: deswegen er auch ſo erſchreckt worden, daß er den Rath gefaßt, ſeine Reſidenz zu ändern, und nach Italien zu verlegen. Cambyſes iſt noch 4 gottloſer geweſen, dann neben der Blutſchande, welche er mit ſeiner Schweſter getrieben, indem er ſie zum Weib genommen, hat er ſeine Schweſter mit Füſſen zu Tode getreten; weil ſie den 5 Todtſchlag ihres Bruders Smerdes 6 beweinte; aber dieſer 7 Bruder- und Schweſter-Mord iſt auch nicht ungeſtraft geblieben. Denn ſein eigen Schwerd hat ihn an der Hüfte verwundet, als er auf ſein Pferd geſtiegen. 1 fortuna. 2 ſupplicio liberare. 3 agitare. 4 impius. 5 cædes. 6 deflere. 7 parricidium.

CVIII. In Griechenland ſind zwey 1 Geſetzgeber berühmt geweſen, Solon zu Athen, und zu Lacedæmon Lycurgus,

curgus. Dieſer hat ſeinen Bürgern 2 gerathen eine 3 rauhe Erziehung der Kinder, und hat mit dem Exempel zweyer Hunde gezeigt, daß die Kinder müſten zu aller Arbeit und nicht zum Müßiggang gewöhnt werden. Deswegen ſchickten ſie ihre Kinder auf das Land, wodurch ſie fleißige und gutartige Kinder bekommen, die nicht zarte, ſondern ſchwieligte Hände von der Arbeit hatten. Uber das muſten ſie auch Schläge ausſtehen können, daß ſie nicht weinten; und wenn ſie ſchon geſchlagen wurden, daß ſie von Schlägen blaue waren, ſo muſten ſie doch ſolche Schläge verdauen. Damit auch die Ehelosſen Weiber nehmen müſten, hat er ein Geſetz wieder den eheloſen Stand gegeben, nach welchem ſie im Winter, wann es ſchon geſchneiet hatte, auf dem Marckt, nackend, muſten herum gehen, und ein Liedlein ſingen, welches auf ſie gemacht war. 1 legiſlator. 2 auctor fuit. 3 dura educatio.

CIX. Welche ungerathene Kinder haben, haben Urſach mit dem Auguſtus zu ſeuffzen, und zu wünſchen, daß ſie eheloß geblieben wären, oder keine Kinder hätten. Denn ſolche 1 zehren ihre Eltern aus, wie ein Geſchwür, und der Krebs. Die Julia des Auguſti einzige Tochter war ſo 2 verderbt, daß er ſie nach Regium 3 verwieſen hat: er hat ihr auch 4 artig gezeigt, daß ſie die grauen Haare nicht müſſe ausrupffen, als ſie ſich putzte, indem er ſagte, daß ſie bald würde kahl werden, wann ſie nicht wolte grau ſeyn. 1 exedere. 2 perditus. 3 relegare. 4 feſtive.

CX. Maul-Eſel und Camele ſind am bequemſten auf 1 Saum-Satteln Laſten zu tragen. Dieſe werden häufig in Aſia und Arabia gehalten, weil es 2 trockene Länder ſind, und das Waſſer rar iſt, ſelbige aber den Durſt ausſtehen können: jene aber ſind gut in Gebirgen und engen Fußſteigen, es ſind aber zweyerley Arten 3 Maul-Eſel, die eine Art iſt gröſſer und wird von einem Eſel und 4 Stute 5 gezeuget, die andere iſt kleiner, und wird von Pferden und Eſelinnen 6 gezeugt. 1 clitellæ. 2 aridus. 3 hinnus. 4 equa. 5 gignere. 6 procreare.

CXI. Die Glocken ſind bequem das Volck zuſammen zu ruffen: deswegen die Manier der Türcken 1 lächerlich

cherlich iſt, daß ſie ein groß 2 Geſchrey machen, von hohen Thürmen, die Zeit 3 anzuzeigen, 4 zuſammen zu kommen: es iſt auch unter ihnen niemand erlaubt, als den Maronis auf dem Berg Libanon, eine Glocke zu 5 läuten. 1 ridiculus. 2 clamorem edere. 3 indicare. 4 convenire. 5 pulſare.

CXII. Es iſt angenehm zu ſehen, wann wilde Schweine mit Jäger-Spieſſen 1 erlegt, Hirſche, Wölfſe, mit Jagd-Tüchern und Netzen gefangen werden, und Haaſen mit 2 Wind-Hunden 3 gejaget werden, nachdem ihnen die Kuppel abgezogen, aber man muß Maaß halten. Denn weil Actaeon zu viel auf der 4 Jagd geweſen, iſt er in einen Hirſch verwandelt, und von ſeinen Hunden zerriſſen worden. 1 conficere. 2 vertagus. 3 agitare. 4 indulgere venationi.

CXIII. Dem Marſyas, einem 1 hochmüthigen Pfeiffer hat der Apollo die 2 Haut abgezogen, weil er ſich erkühnet, mit ihm in der Muſic zu ſtreiten: hingegen dem Midas hat er Eſels-Ohren gegeben, weil er ſich unterſtanden einen Schiedsmann abzugeben, zwiſchen dem Pan und Apollo; und jenem den Vorzug in der Muſic gegeben hat, der doch dieſem gebührete. Durch das erſtere haben die Poeten lehren wollen, man müſſe nicht leicht einen 3 Streit anfangen; durch das andere Exempel aber, daß ein Schiedsmann müſſe recht urtheilen. Vorzeiten haben ſie geſpielt auf Röhren, welche mit Wachs zuſammen gefügt waren, aber nun werden Flöten aus Buchsbaum gemacht, die Trompeten aber werden aus Ertz oder Silber gemacht; und müſſen die Trompeter die Backen aufblaſen. 1 ſuperbus. 2 deglubere. 3 certamen incipere.

CXIV. Es iſt dem Caranus 1 für ein Lob, und nicht für eine Schande zu rechnen, daß er durch eine Kriegs-Liſt die Stadt Edeſſa eingenommen, und mit der Heerde Ziegen hinein gegangen. Arnulphus wäre für närriſch zu halten, wenn er die Gelegenheit verſäumt hätte, in Rom einzudringen, da ſich die Beſatzung durch Gelegenheit eines Haaſens retirirte. Die Spartaner 2 hieſſen die Kriegs-Liſt auch gut, indem derjenige einen Ochſen opffer-

opfferte, welcher den Feind durch Liſt, welcher aber im Treffen überwunden hatte, einen Hahnen. 1 laudi, vitio ducere. 2 probare.

CXV. 1 Die Schwelgerey 2 wird täglich gröſſer: es werden nicht allein 3 koſtbare Speiſen, ſondern auch 4 ſchöne Geräthte erfordert: ſchöne Brod-Körbe, das Brod daraus zu nehmen, und wegzulegen, und wenn ſie ſchon von weidnen Reiſern gemacht werden, müſſen ſie doch künſtlich 5 geflochten ſeyn: die Tiſchtücher müſſen 6 fein ſeyn, die Hände abzuwiſchen: es iſt nicht genug zu Mittag köſtlich zu eſſen, ſondern man muß auch zu Abend niedlich ſpeiſen. Wer fängt wohl eine Mahlzeit mit Eiern an? Aepffel ſind zu 7 ſchlecht die Mahlzeit zu ſchlieſſen. Wer ſparſam und mäßig iſſet, oder eine kalte Küche vorſetzt, wird ein Knauſer genennt. 1 luxuria. 2 creſcere. 3 pretioſus. 4 ſplendida ſupellex. 5 texere. 6 byſſinus. 7 vilis.

CXVI. Des Numæ Bücher haben 1 555. Jahr in der Erde 2 gedauret, weil ſie mit Cedern-Oel geſchmiert geweſen; dieſelbe Kraft wird auch zugeſchrieben dem Wachholder-Oel, daß es den Wurmſtich 3 verhindere. Der Cedern-Baum iſt hoch, und wächſt allein auf dem Berg Libanon. Der Wachholder-Strauch aber iſt 4 niedriger: die Beeren werden auf den Lock-Heerd geſtreuet, Vögel zu fangen. Wo die 5 mangeln, werden ſie mit Elz-Beeren und Schlingen gefangen. 1 quingenti quinquaginta quinque. 2 durare. 3 impedire. 4 humilis. 5 deeſſe.

CXVII. Wann ſchon der Wagen von Erichthonius einem König der Athenienſer erfunden worden, ſeine Drachen-Füſſe zu decken, ſo muß doch ein jeder bekennen, daß ſie ſehr commode ſind. Die fürnehmen Frauen pflegten mit bedeckten Wagen zu fahren, hingegen die Männer mit Rollwagen, mit zwey Räder; woran ſie gemeiniglich drey Maul-Eſel geſpannt haben: mit 1 zwey- 2 drey- und 3 vierſpännigen Wagen haben ſie auch in der 4 Renn-Bahne 5 geſtritten. Und welcher am erſten ſeinen *a* Lauf ums 6 Ziel vollendet hatte, 7 wurde belohnt. 1 bigæ 2 trigæ. 3 quadrigæ 4 circus. 5 certare. *a* curſum abſolvere. 6 meta. 7 præmio afficere.

CXVIII.

CXVIII. Der Hunger iſt der 1 ärgſte Feind, der ſchlägt nieder ohne Waffen, und zwingt feſte Städte zur Ubergabe ohne Niederlage. Der 2 Meliäiſche und 3 Saguntiniſche Hunger ſind zwar zum 4 Sprichwort worden. Doch zweifle ich, daß ſolcher mit dem Hunger, welcher Jeruſalem geplagt hat, könne verglichen werden, weil aus dem Hunger auch die Peſt entſtanden. Denn ſie hatten allen Vorrath von Speiſen verzehrt, und da alles Brodt, Fleiſch, mit dem Knörbel, ſo gar auch das Leder verzehrt waren, ſind ſie gezwungen worden Miſt zu eſſen; in dem 5 1315. Jahr hat auch ein ſtarcker Hunger in Teutſchland geherrſchet. 1 acer. 2 Meliæa. 3 Saguntina fames. 4 in proverbium abire. 5 milleſimus tricenteſimus decimus quintus.

CXIX. Viel Städte ſind von 1 Reliquien berühmt: Loretto zeigt die Hütte, darinn Maria von dem Engel Gabriel 2 gegrüſſet worden: die Stadt Mayland zeiget einen von den Nägeln, damit Chriſtus ans Creutz gebeſtet worden: Turin verwahret das Schnupftuch: zu 3 Troyes in 4 Champagne wird der 5 Finger Johannis gezeigt, womit er auf Chriſtum gewieſen. 1 reliquiæ. 2 ſalutare. 3 Trecæ. 4 Campania. 5 index.

CXX. Die Jünglinge ſind ſehr rar, welche 1 ſich ſelbſt treiben zum Studieren, der faulen, trägen, leichtfertigen werden mehrere gefunden: jene laſſen ſich mit Worten beſtraffen, ſind dem Lehrmeiſter gehorſam, kein Wort iſt vergeblich, ihr Fleiß wird niemahls ermüdet: dieſe hingegen haben leicht Feyertage, und wenn ihnen nicht der Hinterſte mit Ruthen zerſchlagen, oder der Rücken ſo mit Peitſchen zugedeckt wird, daß ſie denſelben nicht fühlen, oder mit dem Gefängniß und Geld-Straffe gezwungen würden; würden ſie kein Buch 2 anſehen. 1 ſua ſponte ferri ad literas. 2 aſpicere.

CXXI. Die Waffen-Rüſtung der Alten, iſt ſehr von der unſrigen 1 unterſchieden. Die länglichte und runde Schilder, die Stiche abzuhalten, ſind 2 gantz ungebräuchlich. Die ledern Sturm-Hauben, welche aus rohem Leder gemacht waren, wie auch den Pantzer, welcher aus

Riemen gemacht war, 3 ſiehet niemand mehr. Die 4 Curaßirer brauchen nur noch Helmen, den Kopf zu verwahren, doch ohne Federbuſch, und auch 5 Harniſche die Bruſt zu decken. Aber die 6 Dragoner und Reuter, wie auch die Fußgänger 7 haben dergleichen Waffen gar nicht. 1 differre multum. 2 prorſus inuſitatus. 3 inviſus. 4 clibanarius. 5 clibanus. 6 dimachæ. 7 deſtitui.

CXXII. Melanion hätte können, wie Joſeph, keuſch ſeyn, wenn er ſchon nicht in die Einöde und Wüſte gegangen wäre. Es wird auch nicht gelobet, daß Sophronia ſich mit einem Degen 1 erſtochen, Pelagia ſich im Waſſer 2 erſäufft, Apollonia ins Feuer ſich 3 geworffen. Die Nonnen zu Coldingham in Engelland, haben ſich die Naſen 4 abgeſchnitten, damit ſie nicht von den Soldaten geſchändet würden. 1 percutere ſe. 2 demergere. 3 conjicere. 4 præcidere.

CXXIII. Obſchon Cacus von 1 Rieſen-Statur war, und 2 Feuer ſchnaubete, darneben liſtig war, wie daraus 3 erhellet, daß er des Herculis Kühe rückwerts mit dem Schwantz in eine Höle gezogen, (denn die brauchten die Alten an ſtatt der Ställe,) dennoch hat Hercules ihn mit ſeiner Keule getödtet, und ſeine Kühe wieder auf das Ried-Graß, Binſen und Graß zu weiden, getrieben. Er hat auch in dem Nemäiſchen Wald einen groſſen Löwen erſchlagen; deſſen Haut er allzeit als ein Kennzeichen getragen hat. 1 gigantea ſtatura. 2 flammas vomere. 3 liquet.

CXXIV. Den Egyptiern haben wir die Erfindung des Papiers 1 zu dancken: dann ſie haben die Blätter des Schilfs mit 2 trüben Waſſer aus dem Nilus 3 zuſammen geleimt. Die Blätter von Palmen- und Pappelbäumen, wie auch die Rinde vom Linden- und Eſchenbaum ſind auch gebraucht worden zum Schreiben: Attalus hat zuerſt Häuſer bereiten laſſen 4 zu Pergament, aber beſſer hat ſich der a verdient gemacht um die 5 Gelahrtheit, welcher die Kunſt erfunden hat, das Leinwand klein zu ſtoſſen, und Papier daraus zu machen. 1 debere. 2 turbida. 3 conglutinare. 4 charta pergamena. a mereri. 5 res literaria.

CXXV.

CXXV. Es iſt nichts ſo 1 vollkommen, woran ein Verleumder nichts zu tadeln finde. Des Terentii Comödien ſind vom Lavinius durchgehechelt, der Homerus vom Zoilus, und der Götter Werck von dem Momus getadelt worden. Und obſchon durch des Fabii Zauderung die Römiſche Republ. wieder 2 hergeſtellt worden, dennoch haben ſie ihn den Zauderer beygenahmt. Derowegen iſt kein beſſer Mittel wider die Verleumdung und Schelt-Worte, als wenn du ſo lebeſt, daß ihnen niemand glaube. 1 perfectus. 2 reſtituere.

CXXVI. Wann die Jugend ſo 1 geneigt wäre, das Gute zu lernen, als das Böſe; ſo würde ſie bald gelehrt werden: denn wie 2 begierig ſind ſie, auf Würffeln, und anderen Spielen zu ſpielen, zu tantzen? wie bald behalten ſie nicht unzüchtige Worte? weil denn die Jugend in dem zarten Alter das Böſe leicht lernet, und bald verführet wird; deswegen müſſen ſie abgehalten werden von den Kellern, und Schencken, damit ſie nicht ihr Vater-Gut mit Wein, Bier, Brühan verſchwenden. Die ärgſten Verderber aber ſind die Huren-Wirthe, welche die Jugend anlocken. 1 pronus. 2 cupidus.

CXXVII. Einige Gelehrte 1 ſtreiten, daß zehen Sibyllen geweſen: Petrus Petitus aber will, daß nur eine ſey, welche bey Cuma in einem holen Felſen gewohnt habe. Dieſes aber haben Blondellus und Voſſius 2 erwieſen, daß die Verſe, welche noch übrig ſind, untergeſchoben, und die rechten mit dem Capitolio verbrannt ſeyn. Der König Tarquinius würde ſie vor 300. Ducaten nicht gekauft haben, wann ſie nicht ſo beſtändig eben ſo viel für drei als für neun gefordert hätte: denn aus Verwunderung hat er ſo viel dafür geboten, als ſie gefordert hat. Der Raht zu Rom hat dieſe Bücher ſonderlich gebraucht, das Volck zu 3 lencken, wohin er wolte. 1 contendere. 2 probare. 3 flectere.

CXXVIII. America, welches 1 um 2 das Ende des 3 15. Seculi entdeckt und eingenommen worden, übertrifft alle Länder an 4 Menge des Goldes, welches ſie oft unter dem Raſen finden. Darneben iſt es auch fruchtbar an

Früchten; ſonderlich hat es einen 5 wunderbaren Baum, welcher den Einwohnern Waſſer, Wein, Oel, Eßig, Honig, 6 Syrup, 7 Zwirn, Nadeln und andere Dinge mehr 8 darreichet. 1 ſub 2 finis. 3 decimum quintum ſeculum. 4 copia. 5 mirabilis. 6 ſyrupum. 7 filum duplicatum. 8 ſuppeditare.

CXXIX. Es iſt nichts, was die Gemühter ſo beweget, wie eine Muſic: deswegen, wenn die Poeten dichten, daß von Amphion, durch den Klang ſeiner Lauten die Steine, und durch den Geſang des Orpheus, die Wälder bewegt, und der Lauf der Flüſſe aufgehalten worden; haben ſie dieſes wollen 1 anzeigen, daß die 2 hårteſte, und 3 wildeſte Gemühter durch die Muſic 4 gezähmt werden. Sonderlich ſagt man, daß der Delphin den Klang liebe, und ſelbigem folge; 1 indicare. 2 durus. 3 ferox. 4 domare.

CXXX. Die Ameiſe iſt zwar ein 1 kleines Thiergen, aber ſie iſt nebſt der Biene, am fleißigſten, und ſamlet im Sommer, davon ſie im Winter lebe. Hingegen die Heuſchrecke ſinget und ſpringet im Sommer, und thut offt ſo wohl an Bäumen als Früchten Schaden, wie die Egyptier nebſt der greulichen Finſterniß, und anderen Strafen, auch dieſes erfahren haben. Aber gegen den Winter muß ſie vergehen von Kälte und Hunger. Deswegen werden die fleißigen den Ameiſen, die faulen aber den Heuſchrecken wohl 2 verglichen. Die Athenienſer aber haben eine Manier gehabt, Heuſchrecken in die Haare zu flechten, weil ſie wolten 3 angeſehen ſeyn, daß ſie aus der Erde, wie die Heuſchrecken entſtanden wären. 1 parvula beſtiola. 2 comparare. 3 videri.

CXXXI. Tacitus ſagt recht 1 artig, die 2 Ruhe kan nicht ohne Waffen, und die Waffen nicht ohne 3 Sold, und der Sold nicht ohne 4 Schatzung ſeyn. Deswegen hat Servius Tullius wohl gethan, daß er die Bürger in gewiſſe Ordnungen eingetheilt, damit ein jeder nach ſeinem Vermögen, ſeine Land-Güter, Aecker und liegende Gründe 5 verſteuerte. Darneben haben die Zuchtmeiſter auch die übele Aufführung der Bürger 6 geſtrafft, und hatten Macht, einen Rahtsherren 7 aus dem Raht zu ſtoſſen; einem

8 Rit-

8 Ritter das Pferd zu nehmen, und den Bürger aus dem 9 Regiſter der Bürger auszulöſchen. 1 ſcite. 2 quies. 3 ſtipendium. 4 tributum. 5 cenſere quid. 6 notare mores. 7 ejicere ſenatu. 8 equiti equum adimere. 9 albo eradere.

CXXXII. 1 Das Schmiede-Handwerck iſt erſtlich ſchwer, denn in der Schmiede müſſen ſie groſſe Hitze ausſtehen: denn das Feuer muß mit dem Blasbalg angeblaſen, das glüende Eiſen mit der Zange gewendet, mit dem Hammer auf dem Ambos geſchmiedet, und hernach mit der Feile gefeilet werden. Danebſt iſt es auch ein 2 ſchmutziges Handwerck, daher ſind die Poeten bewogen worden zu dichten, daß der garſtige Vulcanus, welchen der Jupiter wegen ſeiner Garſtigkeit, aus dem Himmel geſtürtzt, der Schmiede Gott ſey. Zu ſeiner Zeit haben die Gelehrten angefangen 3 bey Licht zu ſtudieren. 1 opificium fabrile. 2 ſordidus. 3 lucubrare.

CXXXIII. Die Geſchicht-Schreiber nennen den Titus eine Freude der Welt, weil er ſich gegen alle ſo freundlich und gnädig 1 erzeigt hat, und den Tag für 2 verlohren hielt, an welchem er keine Gutthat 3 erwieſen hätte. Sein Vater Flavius hingegen wird des Geitzes 4 beſchuldiget, weil er Tribut auf den Urin gelegt; und zum Wahlſpruch gehabt hat: Der Geruch des Gewinns iſt von allen Dingen gut. 1 præbere. 2 perditus. 3 præſtare. 4 arguere.

CXXXIV. Cambyſes hat gar zu ſcharf mit dem Siſamnis verfahren, denn, weil ſeine Clienten oft in ſein Hauß gekommen waren, und nicht allein mit Worten, ſondern auch mit Geſchencken ſich in ſeinen Schutz empfohlen hatten, ſo, daß er dadurch verblendet worden, darum hat er ihm die Haut abgezogen, und damit den Richterſtuhl 1 bekleidet, damit dieſe Haut die Richter ermahnete, daß ſie ſich von der Gerechtigkeit nicht lencken lieſſen. 1 obducere.

CXXXV. Den Frauen 1 ſtehet es an, mit dem Spinnwocken umzugehen, und unter die Mägde das Tagwerck auszutheilen, nicht aber den Männern: viel weniger

CI. Der Mercurius iſt ſo wohl für einen Gott der 1 Redner, als des Friedens gehalten worden, deswegen ihm der Friedens-Stab, als ein Kennzeichen 2 beygelegt wird, welcher eine Kraft hat, die Feinde zu verſöhnen. Dieſes iſt zuerſt an Schlangen offenbar worden, welche 3 uneinig waren; aber ſo bald er ſie mit dieſer Ruthe 4 anrührt, haben ſie ſich umfaßt, geküßt, und ſind an der Ruthe 5 hangen blieben. 1 orator. 2 tribuere. 3 diſcordare. 4 attingere. 5 adhærere.

CII. Daß 1 jedes Handwerck ſich neidet, haben die Alten zeigen wollen an dem Dædalus, welcher ſeinen Enckel den Perdix beneidet hat; weil er durch Gelegenheit eines Rückgrats von Fiſchen, die Säge erfunden, daß er ihn von der Spitze eines Thurms herab geſtürtzt. Aber die Götter haben ihn in einen Feldhuhn verwandelt, welches deswegen die Höhe meidet, und auf der 2 Erde 3 niſtelt. 1 faber invidet fabro. 2 humus. 3 nidulari.

CIII. Attila kan mit Recht eine Peitſche GOttes genennet werden; denn er hat 1 unzehlbare Städte 2 verwüſtet. Aquileiam hätte er aber nicht eingenommen, wenn er nicht eine Menge Störche geſehen hätte, welche ihre Jungen Hauffen-weiſe hinweg trugen; welches er als ein gut Zeichen auslegte. Aber bey Chalons in Champagne haben ihn Merovæus, Theodoricus König der Gothen, und Aetius ſo geſchlagen; daß nicht allein das Blut auf dem Felde gefloſſen, ſondern daß er auch den Schluß gefaßt hatte, ſich mit zuſammen getragenen Sätteln zu verbrennen, wann der Feind das Lager würde angreiffen. 1 innumerus. 2 evertere.

CIV, & CV. Wie einige Künſte haben 1 abgenommen, ſo ſind andere hingegen 2 verbeſſert worden. Unſere Bildſtecher können der Alten Kunſt, Bilder mit einem Meiſſel zu ſtechen, nicht 3 nachmachen; hingegen 4 übertreffen wir die Alten an andern Künſten, ſonderlich am ſchreiben. Dann ſie ſchrieben auf wächſernen Tafeln; wir ſchreiben auf Papier. Es iſt auch viel bequemer einen Spalt in eine Feder zu ſchneiden, und dieſelbe mit einem Federmeſſer zu ſpitzen, und zurecht zu machen; als

als vorzeiten einen Griffel zu brauchen, und mit der eiſernen Spitze Buchſtaben in ein Bret einzugraben, und mit dem breiten Theil wieder auszuthun. 1 minus coli. 2 perfici. 3 æquare. 4 excellere cui.

CVI. Caligula, des fürtreflichen Germanici Sohn, war ſo närriſch, daß, da er nicht konte über Feinde triumphiren, wolte er über Muſcheln triumphiren; damit es ſchiene, als hätte er dem GOtt Neptunus eine 1 Beute abgenommen: er war auch ſo 2 verſchwenderiſch, daß er in eines Jahres 3 Zeit des Tiberii 4 Schatz 5 verſchwendet hat. Die Lücke des Geldes hat er durch Neujahrs-Geſchenck, und durch allerley Ungerechtigkeit wieder ausgefüllt, daß er ſich hernach auf dem Geld 6 gewelzt hat. 1 ſpolium detrahere. 2 prodigus. 3 ſpatium. 4 theſaurus. 5 prodigere. 6 volutare.

CVII. Wie Caracalla ſeinen Bruder Getam umgebracht; ſo hat auch Conſtans den Valens aus dem Wege geräumt. Aber ſie ſind nicht ungeſtrafft geblieben: denn ob ſchon ſie ihr 1 Stand von 2 der Leibes-Straffe befreyet hat, ſo ſind ſie doch von ihrem Gewiſſen 3 geplagt worden, daß ſie geglaubt haben, die Geſpenſter ihrer Brüder erſchienen ihnen. Dem Conſtans hat es gar geſchienen, als wann Valens ihm einen Becher reichte, ſagend: trincke Bruder: deswegen er auch ſo erſchreckt worden, daß er den Rath gefaßt, ſeine Reſidenz zu ändern, und nach Italien zu verlegen. Cambyſes iſt noch 4 gottloſer geweſen, dann neben der Blutſchande, welche er mit ſeiner Schweſter getrieben, indem er ſie zum Weib genommen, hat er ſeine Schweſter mit Füſſen zu Tode getreten; weil ſie den 5 Todtſchlag ihres Bruders Smerdes 6 beweinte; aber dieſer 7 Bruder- und Schweſter-Mord iſt auch nicht ungeſtraft geblieben. Denn ſein eigen Schwerd hat ihn an der Hüfte verwundet, als er auf ſein Pferd geſtiegen. 1 fortuna. 2 ſupplicio liberare. 3 agitare. 4 impius. 5 cædes. 6 deflere. 7 parricidium.

CVIII. In Griechenland ſind zwey 1 Geſetzgeber berühmt geweſen, Solon zu Athen, und zu Lacedæmon Lycurgus,

curgus. Dieſer hat ſeinen Bürgern 2 gerathen eine 3 rauhe Erziehung der Kinder, und hat mit dem Exempel zweyer Hunde gezeigt, daß die Kinder müſten zu aller Arbeit und nicht zum Müßiggang gewöhnt werden. Deswegen ſchickten ſie ihre Kinder auf das Land, wodurch ſie fleißige und gutartige Kinder bekommen, die nicht zarte, ſondern ſchwielichte Hände von der Arbeit hatten. Uber das muſten ſie auch Schläge ausſtehen können, daß ſie nicht weinten; und wenn ſie ſchon geſchlagen wurden, daß ſie von Schlägen blaue waren, ſo muſten ſie doch ſolche Schläge verdauen. Damit auch die Eheloſen Weiber nehmen müſten, hat er ein Geſetz wieder den eheloſen Stand gegeben, nach welchem ſie im Winter, wann es ſchon geſchneiet hatte, auf dem Marckt, nackend, muſten herum gehen, und ein Liedlein ſingen, welches auf ſie gemacht war. 1 legislator. 2 auctor fuit. 3 dura educatio.

CIX. Welche ungerathene Kinder haben, haben Urſach mit dem Auguſtus zu ſeuffzen, und zu wünſchen, daß ſie eheloß geblieben wären, oder keine Kinder hätten. Denn ſolche 1 zehren ihre Eltern aus, wie ein Geſchwür, und der Krebs. Die Julia des Auguſti einzige Tochter war ſo 2 verderbt, daß er ſie nach Regium 3 verwieſen hat: er hat ihr auch 4 artig gezeigt, daß ſie die grauen Haare nicht müſſe ausrupffen, als ſie ſich putzte, indem er ſagte, daß ſie bald würde kahl werden, wann ſie nicht wolte grau ſeyn. 1 exedere. 2 perditus. 3 relegare. 4 feſtive.

CX. Maul-Eſel und Camele ſind am bequemſten auf 1 Saum-Satteln Laſten zu tragen. Dieſe werden häufig in Aſia und Arabia gehalten, weil es 2 trockene Länder ſind, und das Waſſer rar iſt, ſelbige aber den Durſt ausſtehen können: jene aber ſind gut in Gebirgen und engen Fußſteigen, es ſind aber zweyerley Arten 3 Maul-Eſel, die eine Art iſt gröſſer und wird von einem Eſel und 4 Stute 5 gezeuget, die andere iſt kleiner, und wird von Pferden und Eſelinnen 6 gezeugt. 1 clitellæ. 2 aridus. 3 hinnus. 4 equa. 5 gignere. 6 procreare.

CXI. Die Glocken ſind bequem das Volck zuſammen zu ruffen: deswegen die Manier der Türcken 1 lächerlich

cherlich iſt, daß ſie ein groß 2 Geſchrey machen, von hohen Thürmen, die Zeit 3 anzuzeigen, 4 zuſammen zu kommen: es iſt auch unter ihnen niemand erlaubt, als den Maronis auf dem Berg Libanon, eine Glocke zu 5 läuten. 1 ridiculus. 2 clamorem edere. 3 indicare. 4 convenire. 5 pulſare.

CXII. Es iſt angenehm zu ſehen, wann wilde Schweine mit Jäger-Spieſſen 1 erlegt, Hirſche, Wölffe, mit Jagd-Tüchern und Netzen gefangen werden, und Haaſen mit 2 Wind-Hunden 3 gejaget werden, nachdem ihnen die Kuppel abgezogen, aber man muß Maaß halten. Denn weil Actaeon zu viel auf der 4 Jagd geweſen, iſt er in einen Hirſch verwandelt, und von ſeinen Hunden zerriſſen worden. 1 conficere. 2 vertagus. 3 agitare. 4 indulgere venationi.

CXIII. Dem Marſyas, einem 1 hochmüthigen Pfeiffer, hat der Apollo die 2 Haut abgezogen, weil er ſich erkühnet, mit ihm in der Muſic zu ſtreiten: hingegen dem Midas hat er Eſels-Ohren gegeben, weil er ſich unterſtanden einen Schiedsmann abzugeben, zwiſchen dem Pan und Apollo; und jenem den Vorzug in der Muſic gegeben hat, der doch dieſem gebührete. Durch das erſtere haben die Poeten lehren wollen, man müſſe nicht leicht einen 3 Streit anfangen; durch das andere Exempel aber, daß ein Schiedsmann müſſe recht urtheilen. Vorzeiten haben ſie geſpielt auf Röhren, welche mit Wachs zuſammen gefügt waren, aber nun werden Flöten aus Buchsbaum gemacht, die Trompeten aber werden aus Ertz oder Silber gemacht; und müſſen die Trompeter die Backen aufblaſen. 1 ſuperbus. 2 deglubere. 3 certamen incipere.

CXIV. Es iſt dem Caranus 1 für ein Lob, und nicht für eine Schande zu rechnen, daß er durch eine Kriegs-Liſt die Stadt Edeſſa eingenommen, und mit der Heerde Ziegen hinein gegangen. Arnulphus wäre für närriſch zu halten, wenn er die Gelegenheit verſäumt hätte, in Rom einzudringen, da ſich die Beſatzung durch Gelegenheit eines Haaſens retirirte. Die Spartaner 2 hieſſen die Kriegs-Liſt auch gut, indem derjenige einen Ochſen

opffer-

opfferte, welcher den Feind durch Liſt, welcher aber im Treffen überwunden hatte, einen Hahnen. 1 laudi, vitio ducere. 2 probare.

CXV. 1 Die Schwelgerey 2 wird täglich gröſſer: es werden nicht allein 3 koſtbare Speiſen, ſondern auch 4 ſchöne Gerähte erfordert: ſchöne Brod-Körbe, das Brod daraus zu nehmen, und wegzulegen, und wenn ſie ſchon von weidnen Reiſern gemacht werden, müſſen ſie doch künſtlich 5 geflochten ſeyn: die Tiſchtücher müſſen 6 fein ſeyn, die Hände abzuwiſchen: es iſt nicht genug zu Mittag köſtlich zu eſſen, ſondern man muß auch zu Abend nieblich ſpeiſen. Wer fängt wohl eine Mahlzeit mit Eiern an? Aepffel ſind zu 7 ſchlecht die Mahlzeit zu ſchlieſſen. Wer ſparſam und mäßig iſſet, oder eine kalte Küche vorſetzt, wird ein Knauſer genennt. 1 luxuria. 2 creſcere. 3 pretioſus. 4 ſplendida ſupellex. 5 texere 6 byſſinus. 7 vilis.

CXVI. Des Numæ Bücher haben 1 555. Jahr in der Erde 2 gedauret, weil ſie mit Cedern-Oel geſchmiert geweſen; dieſelbe Kraft wird auch zugeſchrieben dem Wachholder-Oel, daß es den Wurmſtich 3 verhindere. Der Cedern-Baum iſt hoch, und wächſt allein auf dem Berg Libanon. Der Wachholder-Strauch aber iſt 4 niedriger: die Beeren werden auf den Lock-Heerd geſtreuet, Vögel zu fangen. Wo die 5 mangeln, werden ſie mit Elz-Beeren und Schlingen gefangen. 1 quingenti quinquaginta quinque. 2 durare. 3 impedire. 4 humilis. 5 deeſſe.

CXVII. Wann ſchon der Wagen von Erichthonius einem König der Athenienſer erfunden worden, ſeine Drachen-Füſſe zu decken, ſo muß doch ein jeder bekennen, daß ſie ſehr commode ſind. Die fürnehmen Frauen pflegten mit bedeckten Wagen zu fahren, hingegen die Männer mit Rollwagen, mit zwey Räder; woran ſie gemeiniglich drey Maul-Eſel geſpannt haben: mit 1 zwey- 2 drey- und 3 vierſpännigen Wagen haben ſie auch in der 4 Renn-Bahne 5 geſtritten. Und welcher am erſten ſeinen *a* Lauf ums 6 Ziel vollendet hatte, 7 wurde belohnt. 1 bigæ 2 trigæ. 3 quadrigæ 4 circus. 5 certare. *a* curſum abſolvere. 6 meta. 7 præmio afficere.

CXVIII.

CXVIII. Der Hunger iſt der 1 ärgſte Feind, der ſchlägt nieder ohne Waffen, und zwingt feſte Städte zur Ubergabe ohne Niederlage. Der 2 Meliäiſche und 3 Saguntiniſche Hunger ſind zwar zum 4 Sprichwort worden. Doch zweifle ich, daß ſolcher mit dem Hunger, welcher Jeruſalem geplagt hat, könne verglichen werden, weil aus dem Hunger auch die Peſt entſtanden. Denn ſie hatten allen Vorrath von Speiſen verzehrt, und da alles Brodt, Fleiſch, mit dem Knörbel, ſo gar auch das Leder verzehrt waren, ſind ſie gezwungen worden Miſt zu eſſen; in dem 5 1315. Jahr hat auch ein ſtarcker Hunger in Teutſchland geherrſchet. 1 acer. 2 Meliæa. 3 Saguntina fames. 4 in proverbium abire. 5 milleſimus tricenteſimus decimus quintus.

CXIX. Viel Städte ſind von 1 Reliquien berühmt: Loretto zeigt die Hütte, darinn Maria von dem Engel Gabriel 2 gegrüſſet worden: die Stadt Mayland zeiget einen von den Nägeln, damit Chriſtus ans Creutz gebeſtet worden: Turin verwahret das Schnupftuch: zu 3 Troyes in 4 Champagne wird der 5 Finger Johannis gezeigt, womit er auf Chriſtum gewieſen. 1 reliquiæ. 2 ſalutare. 3 Trecæ. 4 Campania. 5 index.

CXX. Die Jünglinge ſind ſehr rar, welche 1 ſich ſelbſt treiben zum Studieren, der faulen, trägen, leichtfertigen werden mehrere gefunden: jene laſſen ſich mit Worten beſtraffen, ſind dem Lehrmeiſter gehorſam, kein Wort iſt vergeblich, ihr Fleiß wird niemahls ermüdet: dieſe hingegen haben leicht Feyertage, und wenn ihnen nicht der Hinterſte mit Ruthen zerſchlagen, oder der Rücken ſo mit Peitſchen zugedeckt wird, daß ſie denſelben nicht fühlen, oder mit dem Gefängniß und Geld-Straffe gezwungen würden; würden ſie kein Buch 2 anſehen. 1 ſua ſponte ferri ad literas. 2 aſpicere.

CXXI. Die Waffen-Rüſtung der Alten, iſt ſehr von der unſrigen 1 unterſchieden. Die länglichte und runde Schilder, die Stiche abzuhalten, ſind 2 gantz ungebräuchlich. Die ledernen Sturm-Hauben, welche aus rohem Leder gemacht waren, wie auch den Pantzer, welcher aus

Riemen gemacht war, 3 ſiehet niemand mehr. Die 4 Curaßirer brauchen nur noch Helmen, den Kopf zu verwahren, doch ohne Federbuſch, und auch 5 Harniſche die Bruſt zu decken. Aber die 6 Dragoner und Reuter, wie auch die Fußgänger 7 haben dergleichen Waffen gar nicht.
1 differre multum. 2 prorſus inuſitatus. 3 inviſus. 4 clibanarius. 5 clibanus. 6 dimachæ. 7 deſtitui.

CXXII. Melanion hätte können, wie Joſeph, keuſch ſeyn, wenn er ſchon nicht in die Einöde und Wüſte gegangen wäre. Es wird auch nicht gelobet, daß Sophronia ſich mit einem Degen 1 erſtochen, Pelagia ſich im Waſſer 2 erſäufft, Apollonia ins Feuer ſich 3 geworffen. Die Nonnen zu Coldingham in Engelland, haben ſich die Naſen 4 abgeſchnitten, damit ſie nicht von den Soldaten geſchändet würden. 1 percutere ſe. 2 demergere. 3 conjicere. 4 præcidere.

CXXIII. Obſchon Cacus von 1 Rieſen-Statur war, und 2 Feuer ſchnaubete, darneben liſtig war, wie daraus 3 erhellet, daß er des Herculis Kühe rückwerts mit dem Schwantz in eine Höle gezogen, (denn die brauchten die Alten an ſtatt der Ställe,) dennoch hat Hercules ihn mit ſeiner Keule getödtet, und ſeine Kühe wieder auf das Ried-Graß, Binſen und Graß zu weiden, getrieben. Er hat auch in dem Remäiſchen Wald einen groſſen Löwen erſchlagen; deſſen Haut er allzeit als ein Kennzeichen getragen hat. 1 gigantea ſtatura. 2 flammas vomere. 3 liquet.

CXXIV. Den Egyptiern haben wir die Erfindung des Papiers 1 zu dancken: dann ſie haben die Blätter des Schilfs mit 2 trüben Waſſer aus dem Nilus 3 zuſammen geleimt. Die Blätter von Palmen- und Pappelbäumen, wie auch die Rinde vom Linden- und Eſchenbaum ſind auch gebraucht worden zum Schreiben: Attalus hat zuerſt Häuſer bereiten laſſen 4 zu Pergament, aber beſſer hat ſich der a verdient gemacht um die 5 Gelahrtheit, welcher die Kunſt erfunden hat, das Leinwand klein zu ſtoſſen, und Papier daraus zu machen.
1 debere. 2 turbida. 3 conglutinare. 4 charta pergamena. a mereri. 5 res literaria.

CXXV.

CXXV. Es iſt nichts ſo 1 vollkommen, woran ein Verleumder nichts zu tadeln finde. Des Terentii Comödien ſind vom Lavinius durchgehechelt, der Homerus vom Zoilus, und der Götter Werck von dem Momus getadelt worden. Und obſchon durch des Fabii Zauderung die Römiſche Republ. wieder 2 hergeſtellt worden, dennoch haben ſie ihn den Zauderer beygenahmt. Derowegen iſt kein beſſer Mittel wider die Verleumdung und Schelt-Worte, als wenn du ſo lebeſt, daß ihnen niemand glaube. 1 perfectus. 2 reſtituere.

CXXVI. Wann die Jugend ſo 1 geneigt wäre, das Gute zu lernen, als das Böſe; ſo würde ſie bald gelehrt werden: denn wie 2 begierig ſind ſie, auf Würffeln, und anderen Spielen zu ſpielen, zu tantzen? wie bald behalten ſie nicht unzüchtige Worte? weil denn die Jugend in dem zarten Alter das Böſe leicht lernet, und bald verführet wird; deswegen müſſen ſie abgehalten werden von den Kellern, und Schencken, damit ſie nicht ihr Vater-Gut mit Wein, Bier, Brühan verſchwenden. Die ärgſten Verderber aber ſind die Huren-Wirthe, welche die Jugend anlocken. 1 pronus. 2 cupidus.

CXXVII. Einige Gelehrte 1 ſtreiten, daß zehen Sibyllen geweſen: Petrus Petitus aber will, daß nur eine ſey, welche bey Cuma in einem holen Felſen gewohnt habe. Dieſes aber haben Blondellus und Voſſius 2 erwieſen, daß die Verſe, welche noch übrig ſind, untergeſchoben, und die rechten mit dem Capitolio verbrannt ſeyn. Der König Tarquinius würde ſie vor 300. Ducaten nicht gekauft haben, wann ſie nicht ſo beſtändig eben ſo viel für drei als für neun gefordert hätte: denn aus Verwunderung hat er ſo viel dafür geboten, als ſie gefordert hat. Der Raht zu Rom hat dieſe Bücher ſonderlich gebraucht, das Volck zu 3 lencken, wohin er wolte. 1 contendere. 2 probare. 3 flectere.

CXXVIII. America, welches 1 um 2 das Ende des 3 15. Seculi entdeckt und eingenommen worden, übertrifft alle Länder an 4 Menge des Goldes, welches ſie oft unter dem Raſen finden. Darneben iſt es auch fruchtbar an

Früchten; ſonderlich hat es einen 5 wunderbaren Baum, welcher den Einwohnern Waſſer, Wein, Oel, Eſſig, Honig, 6 Syrup, 7 Zwirn, Nadeln und andere Dinge mehr 8 darreichet. 1 ſub 2 finis. 3 decimum quintum ſeculum. 4 copia. 5 mirabilis. 6 ſyrupum. 7 filum duplicatum. 8 ſuppeditare.

CXXIX. Es iſt nichts, was die Gemühter ſo beweget, wie eine Muſic: deswegen, wenn die Poeten dichten, daß von Amphion, durch den Klang ſeiner Lauten die Steine, und durch den Geſang des Orpheus, die Wälder bewegt, und der Lauf der Flüſſe aufgehalten worden; haben ſie dieſes wollen 1 anzeigen, daß die 2 härteſte, und 3 wildeſte Gemühter durch die Muſic 4 gezähmt werden. Sonderlich ſagt man, daß der Delphin den Klang liebe, und ſelbigem folge: 1 indicare. 2 durus. 3 ferox. 4 domare.

CXXX. Die Ameiſe iſt zwar ein 1 kleines Thiergen, aber ſie iſt nebſt der Biene, am fleißigſten, und ſamlet im Sommer, davon ſie im Winter lebe. Hingegen die Heuſchrecke ſinget und ſpringet im Sommer, und thut offt ſo wohl an Bäumen als Früchten Schaden, wie die Egyptier nebſt der greulichen Finſterniß, und anderen Straffen, auch dieſes erfahren haben. Aber gegen den Winter muß ſie vergehen von Kälte und Hunger. Deswegen werden die fleißigen den Ameiſen, die faulen aber den Heuſchrecken wohl 2 verglichen. Die Athenienſer aber haben eine Manier gehabt, Heuſchrecken in die Haare zu flechten, weil ſie wolten 3 angeſehen ſeyn, daß ſie aus der Erde, wie die Heuſchrecken entſtanden wären. 1 parvula beſtiola. 2 comparare. 3 videri.

CXXXI. Tacitus ſagt recht 1 artig, die 2 Ruhe kan nicht ohne Waffen, und die Waffen nicht ohne 3 Sold, und der Sold nicht ohne 4 Schatzung ſeyn. Deswegen hat Servius Tullius wohl gethan, daß er die Bürger in gewiſſe Ordnungen eingetheilt, damit ein jeder nach ſeinem Vermögen, ſeine Land-Güter, Aecker und liegende Gründe 5 verſteuerte. Darneben haben die Zuchtmeiſter auch die übele Aufführung der Bürger 6 geſtrafft, und hatten Macht, einen Rahtsherren 7 aus dem Raht zu ſtoſſen; einem 8 Rit-

8 Ritter das Pferd zu nehmen, und den Bürger aus dem 9 Regiſter der Bürger auszulöſchen. 1 ſcite. 2 quies. 3 ſtipendium. 4 tributum. 5 cenſere quid. 6 notare mores. 7 ejicere ſenatu. 8 equiti equum adimere. 9 albo eradere.

CXXXII. 1 Das Schmiede-Handwerck iſt erſtlich ſchwer, denn in der Schmiede müſſen ſie groſſe Hitze ausſtehen: denn das Feuer muß mit dem Blasbalg angeblaſen, das glüende Eiſen mit der Zange gewendet, mit dem Hammer auf dem Amboß geſchmiedet, und hernach mit der Feile gefeilet werden. Danebſt iſt es auch ein 2 ſchmutziges Handwerck, daher ſind die Poeten bewogen worden zu dichten, daß der garſtige Vulcanus, welchen der Jupiter wegen ſeiner Garſtigkeit, aus dem Himmel geſtürtzt, der Schmiede Gott ſey. Zu ſeiner Zeit haben die Gelehrten angefangen 3 bey Licht zu ſtudieren. 1 opificium fabrile. 2 ſordidus. 3 lucubrare.

CXXXIII. Die Geſchicht-Schreiber nennen den Titus eine Freude der Welt, weil er ſich gegen alle ſo freundlich und gnädig 1 erzeigt hat, und den Tag für 2 verlohren hielt, an welchem er keine Gutthat 3 erwieſen hätte. Sein Vater Flavius hingegen wird des Geitzes 4 beſchuldiget, weil er Tribut auf den Urin gelegt; und zum Wahlſpruch gehabt hat: Der Geruch des Gewinns iſt von allen Dingen gut. 1 præbere. 2 perditus. 3 præſtare. 4 arguere.

CXXXIV. Cambyſes hat gar zu ſcharf mit dem Siſamnis verfahren, denn, weil ſeine Clienten oft in ſein Hauß gekommen waren, und nicht allein mit Worten, ſondern auch mit Geſchencken ſich in ſeinen Schutz empfohlen hatten, ſo, daß er dadurch verblendet worden, darum hat er ihm die Haut abgezogen, und damit den Richterſtuhl 1 bekleidet, damit dieſe Haut die Richter ermahnete, daß ſie ſich von der Gerechtigkeit nicht lencken lieſſen. 1 obducere.

CXXXV. Den Frauen 1 ſtehet es an, mit dem Spinnwocken umzugehen, und unter die Mägde das Tagwerck auszutheilen, nicht aber den Männern: viel weniger

niger einem König. Deswegen iſt dem Sardanapalus das Reich abgenommen, weil er mehr unter einem Hauffen Kebsweiber, als Männer war, und Arbaces hatte Urſach unwillig zu werden, daß ſo viel Männer einem ſolchen weibiſchen König gehorchen ſolten. Darneben iſt er auch allen Wolluͤſten ergeben geweſen, ſo daß er die Grabſchrifft wohl 2 verdient hat, daß er nicht ein Menſch, ſondern ein Schwein ſey. An Alexander iſt zu tadeln, daß er die Schmauſer geliebt hat, und mit ihnen oft ſo geſchmauſet, daß er zwey Tage hat muͤſſen den Rauſch ausſchlaffen. 1 eſt. 2 mereri.

CXXXVI. Auf des Ciceronis Sohn ſchickt ſich wohl das Sprichwort: Fuͤrnehmer Leute Kinder gerathen ſelten. Denn als er zu Athen ſtudirete, hat er ſich mehr geuͤbt, daß er zwey Stuͤbigen in einem Zug austrincken koͤnte, als in der Philoſophie, welche zu lernen, er doch nach Athen geſchickt war. Wie lieb wuͤrde er ſeinem Vater geweſen ſeyn, wann er gutartig geweſen waͤre. Aber da er haͤtte eine Stuͤtze ſeiner Familie ſeyn ſollen, iſt er derſelben ein Schaudfleck geweſen, und zum Schimpf iſt er zwey Stuͤbigen-Sauffer genannt worden.

CXXXVII. Vorzeiten ſind ſonderlich dreyerley Art Seulen beruͤhmt geweſen, die Doriſche, Joniſche und Corinthiſche, welche ſo wohl durch Hohlkehlen, als erhabene Reiffen und andere Zierathen unterſchieden waren. Wie praͤchtig der Dianen Tempel zu Epheſus geweſen ſey, kan man daraus ſchlieſſen, weil 920 Seulen das Gewoͤlbe unterſtuͤtzt haben. Dennoch iſt Heroſtratus ſo naͤrriſch geweſen, daß er den Tempel angezuͤndet hat, einen unſterblichen Nahmen zu bekommen.

CXXXVIII. Nachdem die Koͤnige von Rom vertrieben waren, ſind zwey Burgemeiſter erwehlt worden; damit, wann einer boͤß waͤre, der andere Macht haͤtte ihn zuruͤcke zu halten: ſie kamen, aber auf dem Rathhauſe, zuſammen, fuͤr das gemeine Weſen zu ſorgen. Damit ſie auch Anſehen haͤtten, waren ſie nicht allein mit einem verbremten Kleide bekleidet, ſondern ſaſſen auch auf einem

einem helffenbeinern Thron, und wann ſie ausgiengen, wurden einem jeden Bündel von Ruthen, mit 1 einem Beil von zwölff Stadtknechten vorgetragen, welche zugleich das Volck 2 aus dem Weg 3 trieben. 1 ſecuris. 2 turba. 3 ſubmovere.

CXXXIX. Die Alten haben geglaubt, daß zu Delphis der Mittelpunct der gantzen Welt ſey. Daſelbſt iſt auch der Tempel des Apollinis geweſen, allwo der Apollo in zweiffelhaften Sachen eine Antwort durch eine Prieſterin gegeben, welche auf einem Dreyfuß ſaß; deswegen viele nach Delphis gereiſet, ihn um Rath zu fragen, es iſt aber lauter Betrug geweſen, weil die Antworten allzeit zweiffelhaftig waren. Auf gleiche Weiſe haben auch die Wahrſager betrogen, welche auf die Altäre haucheten, damit es ſchiene, als wann ſie mit dem Geruch einen himmliſchen Athem bekämen, und zum Wahrſagen bequemer wären.

CXL. Die Poeten haben nicht allein ihren Gottesdienſt, ſondern auch die Phyſic in Fabeln verborgen: ſie dichten, Hercules habe an der Juno ſo gierig getruncken, daß ſie ihn von der Bruſt weggeſtoſſen, und weil da Milch vergoſſen worden, ſey am Himmel die Milch-Straſſe entſtanden, und die gelbe Lilien ſeyn auf der Erde weiß worden. Von dem Geſtirn, welches die Ziege genennt wird, dichten ſie, daß der Jupiter von derſelben ſey geſäugt worden, und 1 zur Danckbarkeit habe er ſelbige 2 unter die Geſtirne verſetzt. Dem Horn ſchreiben ſie die Kraft zu, daß man daraus alles haben könne, was man nur wünſchet; und haben es deswegen genennt, das Horn des Überfluſſes. 1 in memoriam. 2 referre inter ſydera.

CXLI. Keine Speiſe iſt geſunder, als der Safft von Gerſten- oder Haber-Grütze; aber die Delicateſſen liebt man heut zu Tag, wann ſie ſchon nicht geſund ſind. Die Römer haben ſich ſonderlich erluſtiget an der Leber von Gänſen, Ebern, Borgen, Barben. Heut zu Tag holen wir die Gewürze aus Indien unſere Speiſen zu würtzen; als Pfeffer, Saffran, Ingwer und an-

dere Sachen. Aber der beſte Koch iſt der Hunger, dann den 1 Hungerigen iſt Butter-Brod, oder auch trocken Brod, und ein Stück ſtinckendes Specks an ſtatt einer Delicateſſe. Das Saltz aber iſt unter allen am nothwendigſten, denn ohne das ſind alle Speiſen ungeſchmackt.
1 eſuriens.

CXLII. Der Hunger aber iſt noch erträglicher, als der Durſt: dadurch iſt Darius gezwungen worden, aus einer Pfütze, welche voll Aaß war, zu trincken; und doch hat er bekannt, daß es ihm niemahl beſſer geſchmeckt habe; welches kein Wunder war, indem er niemahl durſtig geweſen, damahls aber war er matt von Durſt. Wann er verrochenen Wein oder klar Waſſer gehabt hätte, ſo würde er ſolches für eine Delicateſſe gerechnet haben.

CXLIII. Daß durch Einigkeit kleine Sachen groß werden, kan man an den Holländern ſehen, welche letzt ſo groß Anſehen und Macht haben. Hingegen aber kan man an den Römern ſehen, daß durch Uneinigkeit groſſe Reiche zu Grunde gehen: dann wann die Fürnehmſten einig geweſen wären, würde der Römer Republic nicht ſeyn zu Grunde gegangen. Wann ſie auch den Cæſar zum Burgemeiſter erklärt hätten, würde er ſeine Trouppen 1 von freien Stücken abgedanckt haben. Micipſa hat die Einigkeit ſeinen Kindern artig durch einen Bündel Pfeile recommendiret, dann indem ſie zuſammen waren, konte ſie niemand zerbrechen, aber ein jeder allein, war leicht zu zerbrechen.
1 ſponte ſua.

CXLIV. Jacob war nicht allein am Leib dem Eſau 1 ungleich: dann jener war glatt, dieſer aber rauch am Leib, ſondern auch an Naturel: jener war gelind, dieſer aber von Natur wild und frech. Dieſer liebte die Jagd, jener aber hat die Schaafe geweidet, des Nachts in die Hurte eingeſchloſſen, und die Wölffe abgehalten. Dieſes aber iſt ein Wunder, daß die Schaafe ſind bunt worden, weil ſie in den Canälen, Haſelſtauden angeſehen haben, von welchen die Rinde abgemacht war, als ſie zur Träncke geführt worden. Dieſes iſt auch merckwürdig, daß ein

Engel

Engel mit ihm gerungen, und die Hüffte verrencket hat, daß er nach der Zeit lahm worden. 1 diſſimilis.

CXLV. Ein Mord iſt zwar ein ſchweres Laſter, deswegen pflegen den Mördern die Beine gebrochen, und der Leib aufs Rad gelegt zu werden, aber der Vater-Mord iſt viel 1 greulicher; deswegen haben ſie vorzeiten die Vater-Mörder nebſt einer Schlangen, Hund und Hahnen in einen Sack eingenehet, und ins Waſſer geworffen, damit weder das Waſſer, noch die Lufft, noch die Erde davon 2 verunreiniget würde. 1 deteſtabilis. 2 polluere.

CLXVI. Wenn es wahr iſt, was von den Guckucken erzehlt wird, daß ſie nicht allein den andern jungen das Futter wegnehmen, ſondern auch die Graßmücken, von welchen ſie ausgebrütet und gefüttert worden, freſſen; ſo können ſie ein Sinnbild der Undanckbaren ſeyn: aber einige zweiffeln daran, weil ſie weder einen ſpitzen Schnabel, noch krumme Klauen haben, und leugnen auch, daß ſie ihre Eyer in der Graßmücken Neſt legen, wie auch daß ſie den Dotter mit dem Eyweiß ausſchlucken, damit die Graßmücke ihre Eyer brüte und aushecke.

CXLVII. Des Apellis Wahlſpruch ermahnt uns, daß wir uns fleißig in der Kunſt üben ſollen, welche wir 1 ergriffen haben. Dann er ſagt, es muß kein Tag ohne Linie vorbey gehen, er hat ſich auch nicht geſchämt vom Schuſter zu lernen, welcher die Schuhe mit Recht getadelt hatte, aber als er die Beine und Waden verbeſſern wolte, erinnerte er auch den Schuſter, und ſagte, der Schuſter muß nicht weiter als von Pantoffeln urtheilen. Vorzeiten brauchten ſie in den Tragœdien hohe Schuhe, wann ſie groſſe Helden und Götter fürſtellen wolten. Aber in den Comödien brauchten ſie Pantoffeln. 1 amplecti.

CXLVIII. Die Juden ſind allzeit halsſtarrig und hartnäckig geweſen; ſonderlich aber vor der Zerſtöhrung: denn ſie ſind weder durch den groſſen Cometen bewegt worden, wodurch doch 1 wahrſcheinlich der Untergang der Stadt, und die Niederlage des Volcks zuvor bedeutet ward: ſie hätten auch dencken ſollen, daß das nicht ungefehr geſchehe, daß ein Lamm von einer Kuhe gebohren

ren worden, welche ſie auf Oſtern opffern wolten; noch daß ein Bauer acht Jahr lang 2 umſonſt geſchrien, Wehe der Stadt und dem Tempel: noch daß die eiſerne Pforte von ſich ſelbſten geöfnet, und in ihren Thürangeln ſich herumgedrehet, ob ſie ſchon mit Riegel und Schloß verſchloſſen war, ſie haben aber auch gebührende Straffe gelitten. 1 probabiliter. 2 temere.

CXLIX. Die blaue und Purpur-Farbe ſind die ſchönſten und koſtbarſten, dieſe iſt eine Tracht der Könige, und wird aus dem Blut der Schnecken gemacht, wann das Tuch darinn gefärbet wird. Jene aber iſt des Himmels Farbe. Der Minerve werden auch blaue Augen zugeſchrieben, und ſelbige ſind ein Zeichen der Redlichkeit. Die Weiber ſind insgemein blaugelb, von Geſicht, wie auch mager von Leib: die Gelbſüchtigen werden am gantzen Leib gelb, und ſind den Todten nicht viel ungleich, welche ſchwartzgelb ſind.

Lit. D. & E.

CL.

Maximilianus iſt zwar in ſeiner Jugend ſehr vermeſſen geweſen, dann er hat einen Gems ſo hoch verfolgt auf einen Berg, daß er nicht herunter ſteigen konte, und man an ſeinem Leben verzweiffelte. Dennoch hat er dieſen 1 Fehler verbeſſert, und dieſen Wahlſpruch angenommen: Alles mit Behutſamkeit. Der Gemſen giebt es viel in Tyrol, ſelbige ſind nicht viel von Ziegen unterſchieden, als daß ſie vorwärts gebogene Hörner haben. 1 emendare vitium.

CLI. Das Leben der Fürſten und Könige ſcheint zwar das glücklichſte zu ſeyn; dann ihre Palläſte gläntzen von Silber und Gold, ihre Gefäſſe ſind theils mit ſilbernem oder güldenem Blech überzogen, theils 1 von Maßiv-Gold: die Tiſche werden mit köſtlichen Gerichten gleichſam 2 beſchwert, aber doch hat es auch groſſe Beſchwehrden. Ich will nicht ſagen von den Nachſtellungen, welche

che Dionyſius ſo ſehr gefürchtet hat, daß er auch dem Barbier nicht getrauet, ſondern ſeine Haare mit glüenden Kohlen abgeſenget hat; weil heut zu Tag unter den Chriſten dergleichen Nachſtellungen nicht leicht gehört werden, noch auch das Schickſal des Dionyſii zu fürchten iſt, welcher verjagt ward, und zu Corinthus eine Schule anfangen muſte, ſein Leben zu unterhalten: ſondern ich will nur ſagen von den vielen Sorgen und Arbeiten, welche ſie ausſtehen. 1 ſolidum aurum. 2 onerare.

CLII. Die älteſten Speiſen der Menſchen ſind unſtreitig 1 Obſt, 2 Eicheln und Milch geweſen, hernach haben ſie Mehl mit Waſſer, theils auch mit Honig und Käſe vermiſcht, und einen Brey gekocht, welcher ohne Zweiffel zu den Zeiten eine Delicateſſe geweſen. Das Brod-Backen ſind ſie von der Ceres gelehrt worden, von welcher auch das Sieb, das Mehl von den Kleien zu ſichten, erfunden worden, an deſſen Stelle heut zu Tag ein 3 Beutel gebraucht wird. Anfänglich haben die Weiber das Brod auf glüenden Kohlen, gleichſam als 4 Kuchen gebacken, nach der Zeit aber, da die Backofen erfunden worden, haben die Becker theils mit nackenden Armen, theils auch mit Füſſen, das 5 Mehl untergeknetet, und Brod gewircket, welches hernach in den Ofen geworfen wird. Derjenige aber, welcher die Mühlen erfunden, hat ſich auch 6 fürtreflich meritirt gemacht, weil vorzeiten die Frucht in den Stampf-Mühlen muſte geſtampft werden. 1 pomum. 2 glans. 3 incerniculum. 4 libum. 5 farinam ſubigere. 6 præclare.

CLIII. Daß eine auserleſene Armee alter Soldaten, wann ſie ſchon nicht ſo gar groß iſt, beſſer ſey, als eine unordentliche Menge junger Soldaten, hat man bey Alexander dem Groſſen geſehen: dann es iſt nicht allein Darius gantz und gar überwunden worden, deſſen Armee doch zehnmahl ſtärcker war, ſondern es iſt ſchier gantz Aſien unter ſeine Herrſchaft gebracht, unbändige Völcker ſind gezähmt, Könige ihrer Reiche beraubt worden, welche er andern ausgetheilt hat, wie dem Abdolonimus, welcher einen Gärtner abgegeben hatte: ſich

ſelbſten

ſelbſten aber hat Alexander nicht überwinden können, denn er iſt durch die Beute und den Raub in Hoffart und ſolche Schwelgerey verfallen, daß er im zwey und dreyßigſten Jahr umgekommen. Deswegen ſagt Horatius: 1 der iſt am ſtärckſten, der ſich ſelbſten überwindet. 1 fortior eſt, qui ſe, quam qui fortiſſima vincit mœnia.

CLIV. Diejenigen ſind ſehr rar, welche ſich durch Reichthum nicht erheben. Die meiſten fangen an ihre Augbraunen zu erheben, in welchen der Sitz des Hoffarts iſt. Und da ſie zuvor gantz 1 leidlich waren, werden ſie dadurch muthig und trotzig, 2 kennen auch ihre alte Freunde wenig. Die 3 Ehren ändern auch die Sitten. Ein Exempel von ſolchen iſt des Alexandri Pferd Buccephalus geweſen, welchen er durch Streicheln zwar ſo gebändigt hat, daß er drauf 4 reiten können, aber wenn es mit ſeinem Pferde-Schmuck gezieret war, hat es keinen andern 4 auffſitzen laſſen. 1 facilis. 2 ignorare. 3 honores mutant mores. 4 ſedere equum.

CLV. Wie durch einige Spiele das Gemüth erquickt wird; zum Exempel, mit gerad und ungerad, mit der Mühle, Dam- und Schacht-Spiel, welches von Coſroes einem Schach, das iſt König der Perſer ſoll den Nahmen bekommen haben. Alſo wird durch andere der Leib geübt, und auch geſtärckt, als mit Ball ſchlagen, mit Scheiben werfen, mit Kreuſel treiben, mit Pflock ſtechen; auch mit Kegeln, welche mit einer Kugel niedergeworfen werden. Aber in allem muß die Jugend Maaß halten.

CLVI. Die Cyniſche Philoſophi haben die meiſten Wiſſenſchafften gering geacht, hingegen aber ſich auf die Tugend befliessen, ſie haben auch nichts nach Reichthum gefragt. Ihr Haußraht beſtund in einer Taſche, Stock, Mantel, Grütze. Diogenes der fürnehmſte unter ihnen, hat gar einen Becher weggeworffen, als er einen Knaben ſahe aus der holen Hand trincken, er hat auch ein Faß an ſtatt des Hauſes gebraucht, darinn er ohne Bett und Haupt-Küſſen lag. Er kam einmahl am 1 hellen Tag, mit einer

einer 2 Latern auf den Marckt, und als er gefragt ward, was er ſuchte, antwortete er, ich ſuche einen Menſchen, nemlich der mit Tugenden 3 begabt ſey. 1 medius dies. 2 laterna. 3 præditus.

CLVII. Es ſind zehen groſſe 1 Verfolgungen der Chriſten geweſen, in der ſiebenden hat Decius 7. Männer, weil ſie den Götzen nicht opfern wolten, und ſich in eine Höle, in dem Berg Celion verborgen hatten, 2 zumauren laſſen: dieſe ſind unter der Regierung des Theodoſii wieder hervor gekommen, und an alter Kleidung und Geld erkannt worden: und weil ſie bey 200. Jahr geſchlaffen hatten, werden ſie die ſieben Schläffer genannt. Dieſe ſind unterſchieden von den Siebenſchläffern in Teutſchland, davon Paulus Diaconus 3 Meldung thut. 1 perſecutio. 2 obſtruere muro. 3 mentionem facere.

CLVIII. Schon vor Alters haben die Freyer auf die Chesteuer mehr als auf Sitten, und züchtiges Leben geſehen; und heut zu Tag ſchickt es ſich auch noch, was Plautus ſagt, wo Geld iſt, ſiehet man die Fehler nicht. Die Väter ſind auch rar, welche die ehrlichen den reichen vorziehen. Deswegen Lycurgus der Spartaner Geſetzgeber, nützlich zu ſeyn erachtet, ein Geſetz zu geben, daß die Jungfern ohne Eheſteuer ausgeſtattet würden. Damit die Freyer nicht die übelgezogene wegen des Reichthums heyrathesten, und die armen ungeheyrathet blieben. Weil aber die Schönheit eine heimliche Recommendation iſt, deswegen pflegen einige ihre Geſtalt mit Bleiweis und Schmincke zu befördern.

CLIX. Die Fabel von dem güldenen Vließ, ſcheinet entſtanden zu ſeyn, weil die 1 Einwohner zu Colchis mit Vlieſſen von Schaafen, güldenen Sand im Fluß 2 aufgefangen haben; und daß Jaſon mit ſeinen 50. Geſellen und Helden, welche Argonauten genennt werden, Gold 3 geraubt habe. Inzwiſchen iſt ſie ſo berühmt, daß nicht allein Orpheus und Apollonius unter den Griechen, und Valerius Flaccus unter den Lateinern davon geſchrieben haben, ſondern auch Philippus Bonus, Hertzog von Burgund einen Orden des güldenen Vließes geſtifftet hat, da

die

die 4 Ritter an einer güldenen Kette ein güldenes Vließ tragen, mit der 5 Uberſchrifft, pretium non vile laboris. In Engelland wird der Orden des Hoſenbands am höchſten geachtet: Polydorus Vergilius erzehlt zwar, daß er durch Gelegenheit der Kniebänder, welche der Gräfin Catharina von Saliſburi entfallen, geſtifftet ſey, aber die Engelländer ſagen, es ſey erdichtet. Wie den Königen in Franckreich ſo auch denen in Engelland, wird die Krafft zugeſchrieben, die Kröpfe zu heilen, und die Kröpfichte geſund zu machen. 1 incola. 2 excipere. 3 rapere. 4 eques. 5 lemma.

CLX. Wie Diogenes alle ſcharf beſtraffete, oder vielmehr wie ein Hund anbellete, ſo hat er auch des Plato nicht 1 verſchonet, und beſchuldigte ihn des Hochmuhts, weil er nicht unreinlich war, und von Unflath ſtanck, noch mit Schmutz beſchmiert war. Deswegen trat er einmahl des Platonis Küſſen mit Füſſen. Dann er meinte, ein Philoſophus müſte nicht in ſeiner Kleidung reinlich ſeyn, noch zierlich im Reden. 1 parcere.

CLXI. Die Jachzornigen, welche ſich um Kleinigkeiten leicht und oft, wie auch ſehr erzürnen, ſchaden nicht allein ihrer Geſundheit, wie denn viel Exempel davon ſind, ſo wohl welche die Gelbeſucht bekommen, weil die Galle übergelauffen; als auch die gar geſtorben, wie Nerva der gute Kayſer; welcher unter andern verbothen hat, Menſchen zu beſchneiden, und Verſchnittene zu machen. Daneben thun ſie offt in der kurtzen Raſerey etwas, deſſen ſie allzeit gereuet. Deswegen muß man den Zorn mäßigen.

CLXII. Wann die Eingeweide der Opfer geſund und friſch waren, hielten die Wahrſager ſolches für ein 1 gut Zeichen: waren ſie aber mangelhafftig, oder mangelte etwas, ſo weiſſageten ſie einen 2 böſen Ausſchlag: ſonderlich ſahen ſie, ob die Lunge 3 friſch wäre, weil dieſelbige nöthig zum athemen und Leben, denn ſo bald der Athem nicht mehr gehet, ſind wir todt. 1 bonum, dextrum omen, 2 exitus triſtis, contrarius. 3 integer.

CLXIII. Plinius Junior, welchen der Mutter Bruder an Kindes ſtatt angenommen, hat 10. Bücher Briefe geſchrieben, welche nicht allein ſo zierlich, und ſcharffſinnig ſind, daß ſie einige des Ciceronis Briefen fürziehen: ſondern er hat auch dem Käyſer Trajanus, bey welchem er Secretarius war, eine Lob-Rede gehalten, welche ſo zierlich, daß nichts drüber, und ein kurtzer Begriff iſt, aller Tugenden, welche an einem Fürſten können gelobt werden. Es erhellet aus einem Brief, daß er den Chriſten gewogen geweſen, indem er ihnen das Wort bey dem Kayſer gethan.

Lit. F.

CLXIV.

Maximus Planudes ein Griechiſcher 1 Mönch, hat den Æſopus beſchrieben, als garſtig von Geſicht, und buckelicht, mit einer Affen-Naſe, und heiſerer Stimme; dieſes iſt gewiß, daß er ein Knecht geweſen, und von Jadmon, einem Philoſophus frey gelaſſen worden. Weil er aber ſo kurtzweilig und ſchertzhaftig war, iſt er von allen, ſonderlich dem Cræſus hochgeachtet worden. Als Chilo ihn fragte, was doch Jupiter machte, hat er geantwortet: *Er erniedrigt das Hohe, und erhöhet das Niedrige.* 1 monachus.

CLXV. und CLXVI. Numa Pompilius iſt ein 1 löblicher König geweſen: ſeine erſte Sorge war, daß die Religion unter das halb wilde Volck eingeführt würde: die Göttin Veſta, das iſt die Erde, hat er befohlen zu verehren mit einem immerwährenden Feuer, welches zu unterhalten, hat er vier Veſtaliſche Jungfrauen erwehlet. Die Prieſter aber, welche über die Opfer geſetzt worden, hat er mit Kopffhauben und Binden gezieret, damit ſie die Haare binden könten. Bevor auch der Opfer-Prieſter die Ochſen mit dem Opfer-Meſſer ſchlachtete, muſten ſelbige gleich-

fals

fals mit Binden geziert, und ihnen Wein zwiſchen die Hörner gegoſſen werden. 1 laudabilis.

CLXVII. Romulus hat das Jahr in 10 Monathe eingetheilt, und der Merz war der erſte: Numa hat noch zwey hinzugethan, den Januarius und Februarius, und ſein Jahr hatte α 355. Tage, und im andern Jahr β ſchob er einen Monath ein. Allein Julius Cæſar hat den Calender verbeſſert; und mit Hülfe des Sternſehers Soſigenes von Alexandria, das Jahr in 365. Tage eingetheilt; und zugleich die Tage, darin Gericht gehalten, und nicht gehalten, wie auch die Feyertage, angemercket. Darnebſt war er ſo wohl ein gelehrter, als γ tapferer Soldat; wie er denn ein Verzeichnis ſeiner Thaten mit groſſer Beredſamkeit beſchrieben hat, welche Grævius mit ſeinen Noten herausgegeben, und ſo verbeſſert, daß wenige Fehler drinn zu finden. Dieſes einzige wird an ihm getadelt, daß er durch Recht und Unrecht, nach der höchſten Gewalt getrachtet hat; aber er hat auch erfahren, was für eine Laſt unter der Königlichen Crone verborgen ſey, indem er mit 23. Wunden erſtochen worden. α trecenti quinquaginta quinque. β intercalare. γ ſtrenuus.

CLXVIII. Die 1 abergläubiſche Römer haben geglaubt, daß die Zauberey mit den Augen geſchehe, wann jemand eine Sache 2 ſchiel anſehe; und mit der Zunge, wann er etwas gar zu ſehr lobe: ſie meinten auch, daß nüchterner Speichel gut wäre, die Bezauberung abzuwenden; deswegen ſpeyeten ſie dreymahl. Wann ſie aber was lobeten, pflegten ſie vorher zu ſagen: zur glücklichen Stunde geredet. Sie verehreten auch den Gott Faſcinus. Dieſes aber iſt zu loben, daß ſie, wann ſie was anfiengen, vorher ſagten, GOtt gebe Glück darzu. 1 ſuperſtitioſus. 2 obliquis oculis aſpicere.

CLXIX. Brutus hat gezeigt, daß das Vaterland ihm 1 lieber ſey, als ſeine Kinder: dann weil ſelbige dem Tarquinius, und ſeiner Familie günſtig geweſen; hat er ſcharf mit ihnen verfahren, ſo daß er ſie am Leibe geſtrafft, und mitten unter dem Volck mit Ruhten geiſſeln, und hernach enthaupten laſſen. Wann er aber dadurch nur die

Gunſt

Gunſt des Volcks geſucht hätte, wäre es eine 2 grauſame That. 1 potior. 2 immane facinus.

CLXX. Nicht allein der Tod, ſondern auch die Art des Todes iſt 1 ungewiß. Alexander hat den Lyſimachus einem Löwen zu zerreiſſen vorgeworffen; aber dieſer war ſo 2 beherzt, daß er ſeine Hand mit dem Mantel umgewickelt, ſelbige dem Löwen in den Hals geſteckt, und die Zunge heraus geriſſen hat. Caligula meynte, er würde mit einem Strick erwürget werden, deswegen trug er einen ſeidenen bey ſich, aber er iſt von der Wacht maſſacriret worden. 1 incertus. 2 cordatus.

CLXXI. Aus der Unmäßigkeit entſtehen die meiſten Fieber, und ob ſchon das hitzige, und viertägige Fieber am gefährlichſten ſind; ſo ſterben doch auch viele am eintägigen, dreytägigen und ſchüttenden Fieber: ſonderlich iſt zu verwundern, wie auf die Kälte die Hitze folge. Alphonſus iſt vom Fieber durch 1 Leſung des Curtii 2 befreyet worden. 1 lectio. 2 liberare.

CLXXII. Conſtantinus hat die Leibeigenſchafft abgeſchafft, weil wir Chriſti Leibeigene ſeyn ſollen, und nicht der Menſchen. Vorzeiten ſind doch auch viele von dem Schultheiſen auf folgende Weiſe loßgelaſſen worden: Wann der Herr den Knecht aus der Hand gelaſſen, und 1 herum gedrehet hatte, zum Zeichen daß er gehen könte, wohin er wolte, ward er von dem Schultheiſen, 2 drey bis vier mahl mit einer Ruthen geſchlagen, und in dem Tempel der Feronia ward ihm ein Hut 3 aufgeſetzt, aber in des Saturni Tempel pflegten die Freygelaſſene ihre 4 Banden aufzuhangen, deren Kinder nenneten ſie libertinos. 1 circumagere. 2 ter, quaterve. 3 imponere. 4 vincula ſuſpendere.

CLXXIII. Eine wahre Freundſchaft iſt wohl ſehr 1 zu wünſchen, aber ſie iſt ſehr rar; Sie dauret oft ſo lang als der Topf kocht, und wann das Faß ledig iſt, fliehen ſie alle davon. Wie alle 2 Schmarozer zu thun pflegen, welche um Eſſens willen nach dem 3 Mund reden, und aus einem Mund kalt und warm hauchen, wie es die 4 Umſtände 5 erfordern, und mit dem Protheus ſich in tauſend

ſend Figuren verwandeln, aber Conſtantinus Chlorus hat ſolche artig entdecket: dann da er ſich ſtellte, als wolte er die Chriſten von Hof jagen, und deswegen viele abfielen, ſo hat er dieſe verjagt, und geſagt, wer GOtt nicht treu wäre, könne einem Menſchen noch weniger treu ſeyn. 1 optabilis. 2 aſſecla menſarum. 3 auribus dare. 4 circumſtantia. 5 exigere.

CLXXIV. Nach des Plinii Zeugniß ſind vier berühmte Irr-Garten geweſen, der Egyptiſche auf der Inſel Möris; der zweyte in der Inſel Lemnos: der dritte des Porſennæ in Italien; der vierte in der Inſel Creta, in welchem Theſeus dem Minotaurus vorgeworffen war, aufzufreſſen: aber die Ariadne hatte ihm einen Kneuel gegeben, durch deſſen Hülfe er ſich heraus gewickelt hat.

CLXXV. Die Aecker müſſen mit zwey Grentzſteinen bemercket werden, deren einer von Morgen ſiehet gegen Mittag, der andere von Mittag gegen Abend; aber deswegen müſſen ſie nicht als ein GOtt mit Mehl-Kuchen und Erſtlingen der Früchte verehret werden, damit ſie die Gräntzen der Aecker beſchützen. Dann es iſt doch nichts als ein 1 viereckigter Stein, oder auch ein 2 Stock, mit einem 3 gebartetem Geſicht ohne Hände und Beine. 1 quadratus. 2 truncus. 3 barbatus vultus.

CLXXVI. So groß iſt die Blindheit, oder 1 vielmehr, die 2 Thorheit der Heyden geweſen, daß ſie über alle Dinge einen Gott geſetzt haben, ſo gar den Ofen haben ſie verehret, und das 3 Ofen-Feſt 4 angeordnet, weil ſie vorzeiten das Getrayde im Ofen gedorrt haben. Wer kan zehlen die Tempel, welche der Glücks-Göttin ſind gebauet worden? Wann die Bäume und Früchte gut geblühet und abgeblühet hatten, haben ſie ſolches der Göttin Flora zugeſchrieben, die doch nach des Lactantii Zeugnis eine 5 Hure geweſen: Pomona hat ihren Prieſter gehabt, damit das Obſt wohl gerieth, und nicht vom Ungezieffer und Raupen, welche aus den Eyern der Zwiefalter wachſen, verderbet würde. 1 potius. 2 amentia. 3 fornacalia. 4 inſtituere. 5 meretrix.

CLXXVII.

CLXXVII. Die Römer pflegten erſtlich einen 1 Vornahmen zu haben, als Quintus: hernach den Geſchlechts-Nahmen, als Horatius: und dann einen 2 Beynahmen, welcher oft von einem Fehler gegeben ward, als Flaccus, von ſeinen hängenden Ohren; wie auch Varus von den krummen und ſchiefen Beinen: und Verrucoſus von einer Wartze, welche aus der 3 Oberlippe gewachſen war; Scævola, weil er ſeine rechte Hand verbrannt hatte, und linckſ war. Oft auch von einer That, als Africanus, von Uberwindung Africa. Den 4 oben gedachten Horatius hat Auguſtus wegen ſeiner Kurtzweil und Schertz-Reden 4 hochgeacht. Vielleicht hat er ſich durch 5 Trincken die rothe Augen gemacht. 1 prænomen. 2 cognomen. 3 ſuperius labrum. 4 laudatus. 5 compotatio.

CLXXVIII. Die Fabel vom Tantalus 1 ſtellt uns die Geitzigen artig vor: dann als die Götter ihn ſeines thörigten Wunſches theilhafftig machten, daß alles in Gold verwandelt wurde, was er nur angerühret hatte, wäre er bald Hungers geſtorben. Die Geitzigen ſind auch nimmer zufrieden, wann ihnen auch das Geld zuflöſſe, ſo 2 tragen ſie doch Bedencken eine Krume zu eſſen, oder einen Tropffen zu trincken, daß ſie ſchier mit Eryſichthon, lieber wollten ihre Glieder auffreſſen, als einen 3 Pfennig ausgeben, wann ſie ſchon hungerig ſind. 1 exprimere. 2 dubitare. 3 nummum expendere.

CLXXIX. Es ſind viele Philoſophi, an welchen man zweiflen ſolte, ob ſie vernünfftig, oder unſinnig ſeyn: Heraclitus meinte, man müſſe über alles weinen; Democritus hingegen, man müſſe über alles lachen. Jener wird auch der Denckele genannt, weil er ſich auf eine denckele Schreib-Art befliſſen, und alles mit 1 Räthſel vorſtellete, daß der Leſer ſchwitzen möchte, und iſt gar von aller Geſellſchafft gegangen, und hat auf einem Berg 2 Graß gefreſſen, daher er auch mit der Waſſerſucht geſchlagen worden. Dieſer hat offt in den Gräbern gelebet, und ſich gar mit einem Becken geblendet, damit er in ſeinen Betrachtungen nicht geſtöhret würde. Jener hat gelehret, daß die Welt durchs Feuer gemacht wäre: dieſer,

ſer, aus 3 lauter 4 Sonnen-Stäublein. 1 ænigma. 2 gramen. 3 merus. 4 atomus.

CLXXX. Die Alten haben durch allerley 1 Sinnbilder ſchöne Lehren gegeben. Die Gelegenheit haben ſie abgebildet mit Haaren auf der Stirn, und kahl hinten am Kopff, damit man die Gelegenheit ergreiffe. Den Pegaſus haben ſie geflügelt gemahlt, das Gerücht vorzuſtellen, weil nichts ſchneller iſt: durch den Janus mit zweyen Stirnen, haben ſie einen Klugen fürgeſtellet, welcher vor und hinter ſich ſiehet; die Zeit aber durch eine krumme Sichel; weil, wie die gelbe und zeitige Früchte abgemehet werden, ſo wird auch durch die Zeit alles geändert. 1 emblema.

CLXXXI. Der Eydſchwur iſt vorzeiten ſo heilig geweſen, daß ſie geglaubet haben, daß wann auch die Götter bey dem Höllen-Fluß falſch geſchworen hätten, ſie hundert Jahr lang von der Götter Tranck und Speiſe 1 abgehalten würden. Die Bündniſſe waren auch ſehr heilig, denn ſie muſten bey dem Spieß des Mars, und dem Pfeil des Apollo ſchwören, und darneben den Jupiter bitten, daß, gleichwie der Bundes-Prieſter eine Saue mit einem Kieſelſtein ſchluge, alſo auch der Jupiter denjenigen ſchlage, welcher zuerſt meineidig würde, und den Bund bräche. 1 arcere.

CLXXXII. Was Æſopus von der Schlangen gedichtet hat, daß ſie den Bauer in die Lende gebiſſen, der ſie im Buſen gewärmet, und das Haus deſſen vergifftet, von welchem ſie auf dem Heerd war gewärmet worden, ſolches ſiehet man an den Undanckbaren täglich. Socrates hat die Athenienſer zur Tugend 1 ermahnt, aber dafür Gifft trincken müſſen. Seneca hat den Nero in der Beredſamkeit und Sitten-Lehr unterwieſen, aber dafür ſeine Adern in einem laulichten Bad eröffnen laſſen. Marcellinus hat den Pompejus ſehr geläſtert, der ihn befördert hatte. Ptolomæus hat ihn gar enthaupten, und den Rumpff wegwerffen laſſen, und ſeinem Feind dem Cæſar den Kopff angeboten, da doch ſein Vater von dem Pompejus wieder war ins Reich geſetzt worden: wel-

welches den Cæſar ſeinen Feind ſo 2 geſchmertzt hat, daß er ſich des Weinens nicht enthalten können. 1 adhortari ad. 2 dolore afficere.

CLXXXIII. Wann alle den Spruch Chriſti in ihr Hertz ſchrieben: Was du nicht wilt, das dir geſchicht, ſolſt du einem andern nicht thun, und zum öftern ſich daran erinnerten; würde es nicht ſo viel Beutelſchneider geben, noch Diebe, welche öfters Thüren und Kaſten aufbrechen, und andern das Ihrige ſtehlen: noch ſo viel Wucherer, welche ihre Mitbürger mit Wucher auszehren: noch ſo viele Betrüger, welche falſche Waaren für aufrichtige verkauffen; es würde auch niemand verdammt, daß er das geſtohlene zwey, drey doppelt wieder erſtatte; noch jemand mit Prügel geſchlagen, noch mit Rauch erſticket, wie Turinus, noch jemand gehangen werden.

CLXXXIV. So viel Thiere, ſo viel ſind 1 verſchiedene Naturen: der Marter Miſt riechet wohl, da er ſonſt bey andern ſtincket. Das Panther-Thier locken die Jäger mit Menſchen-Miſt. Der Dachs iſt begierig Honig zu lecken, der Fuchs 2 gräbt ſich eine Hôle darinn zu 3 liegen. Der Bär hingegen ſucht ſich Mooß zuſammen, von den Rinden der Bäume, und auf feuchten Orten, damit er ſich im Winter ein weich und warm Lager mache. Aber das Fell des Zobels iſt am theureſten unter allen, und iſt eine Tracht der Fürnehmſten. 1 diverſum ingenium. 2 fodere antrum. 3 cubare.

CLXXXV. Die 1 Ubung 2 vermag in allen Sachen viel. Dadurch haben die Baleariſchen Einwohner die Kunſt gelernt, daß ſie mit einer Schleuder ſchier ein Haar treffen konten, denn ihre Kinder muſten erſt das Ziel treffen, bevor ihnen das Frühſtück gegeben ward. Gratianus war auch ſo erfahren, nach einem Ziel mit einem Pfeil zu ſchieſſen, daß er ſelten das Ziel verfehlt hat. 1 exercitatio. 2 valere.

CLXXXVI. Die 1 Manier zu begraben iſt vorzeiten wunderbar geweſen. Dann die Reichen haben ſie auf Scheiter-Hauffen verbrennt, welches heut zu Tag den Laſterhafteſten geſchicht, und die Aſche in einem Aſchen-Topf

weg geleget; die Todtengräber haben nur die Armen begraben: darneben haben ſie Flenn⸗Weiber 2 gedungen, die Todten zu beklagen, und das Lob des Verſtorbenen, wie auch ein Todten⸗Lied zu ſingen. Nebſt dieſen hatten ſie Leichen⸗Sänger, ſo auf Poſaunen ſpieleten, welche länger und breiter waren, als die andern, daß ſie 3 traurig lauteten: in den Mund des Todten ward anderthalb Heller gelegt, dem Charon das Fährgeld zu bezahlen. Was ſie darneben brauchten, das Leichen⸗Begängnis zu halten, wurde in der Libitinæ Tempel um ein gewiß Geld vermiethet, welche ſie als eine Leichen⸗Göttin verehret haben. 1 ritus. 2 conducere. 3 gravius ſonare.

CLXXXVII. Lucretius hat die Phyſic des Epicuri in ſechs Büchern in Verſen gefaßt; Man findet darinn viele alte Redens⸗Arten, ſonſten ſind ſie mit ſchön Latein geſchrieben, welches deſto wunderbarlicher iſt, indem er nicht allzeit bey Sinnen war, und oft raſete, weil er durch einen Liebes⸗Tranck, welchen ihm ſeine Frau Lucilla gegeben hatte, raſend worden; wann er aber klug war, hat er dieſes Buch ausgearbeitet.

CLXXXVIII. Wie der Menſch müſſe beſchrieben werden, 1 iſt noch ſtreitig. Plato iſt von dem Diogenes artig widerleget worden, mit einem Hahnen, dem die Federn ausgerupft waren, denn der wäre auch ein Menſch geweſen, wann der Menſch nur ein zweyfüßiges Thier wäre, das keine Federn hätte. Die Beſchreibung des Ariſtotelis, daß der Menſch ſey ein vernünftig Thier, iſt zwar beſſer: weil der Menſch eine Vernunft hat, die Thiere aber unvernünftig ſind; doch wird ſie von dem Carteſius getadelt. 1 in diſceptatione verſari.

CLXXXIX. Damit Salmoneus ſeine 1 Unterthanen überredete, daß er ein Gott wäre, hat er eine eherne Brücke bauen laſſen, damit, wann er darauf führe, ſelbige glauben ſolten, er donnere: und damit er den Bliz nachmachte, hat er Fackeln unter das Volck geworfen, welche er nun damit getroffen hatte, die wurden von den Seinigen alsbald umgebracht. Aber GOtt, und nicht Jupiter, hat

ihn

ihn geſtraft, und durch den Donner erſchlagen. Caligula hat auch das Donnern nachgemacht, und war ſo gottloß, daß er ſagte, wann es donnerte: Jupiter aut me interficies, aut ego te. 1 ſubjecti.

CXC. Ein Regiment der Römer beſtunde gemeiniglich aus viertauſend Mann, zuweilen war es gröſſer, worunter auch dreyhundert Reuter zu zehlen ſind, ſelbiges wurde eingetheilet in zehen Hauffen oder Bataillonen, und eine iede Bataillon hatte zehen Schaaren oder Compagnien. Eine jede Eſquadron Reuter beſtunde aus drey Corporalſchaften; Wann ein neuer General ankam, pflegte er die Regimenter zu muſtern, und den Untüchtigen den Abſchied zu geben; an deren Stelle andere muſten geworben werden. Alle fünf Jahr muſte auch die Armee auf dem Martis-Feld mit einem Ochſen, Widder oder Bock, verſöhnet werden, welche dreymahl um die Armee herum geführet wurden.

Lit. G.

CXCI.

Unter den Kayſern ſind viele 1 Ungeheuer geweſen; Einige waren Schwelger, ſind offt in Huren- und Sauff-Häuſer gegangen, wie Vitellius, welchen die Römer das Kalb genennet haben, weil er auch dem Freſſen ergeben war: darnebſt haben ſie ihn gebunden, und durch die Gaſſen geführt, darzu mit Koth geſchmiſſen, ſeine Statuen nieder geworffen, und damit er nicht nieder ſähe, haben ſie ihm die Spitze eines bloſſen Degens unter die Kinn gehalten. Den Tiberius haben ſie genannt Biberius, wegen ſeines Sauffens, dann er war ein Schlemmer. 1 monſtrum.

CXCII. Das Kayſerthum iſt erſtlich 1 erblich geweſen; den Tiberius hat ſein Stieff-Vater Auguſtus an Kindes ſtatt angenommen, weil er 2 keine Kinder hatte; und

ob er ſchon das Reich gern annahm, ſtellete er ſich doch, als wann er es ungern thäte; bis der Rath ihn mit gebogenen Knien gebeten hatte. Aber Decius iſt vom Volck mit bloſſen Degen gezwungen worden, das Reich über ſich zu nehmen. Heut zu Tag iſt es ein Wahlreich. 1 hæreditarius. 2 orbus liberis.

CXCIII. 1 Es iſt nicht nöthig, daß wir mit den Heyden einem jeden zwey Geiſter zueignen, und auf den Geburts-Tag Blumen ſtreuen, Wein ausgieſſen, und Weyrauch anzünden, der Menſch wird durch ſeine eigene Natur zum Guten und Böſen angetrieben, das Temperament thut auch viel. Wann wir aber noch heut zu Tage Eckern von Eichen und Büchen, wie die Alten, äſſen, oder Brey; ſo würden viele nicht zu allen Wollüſten ſo geneigt ſeyn, noch ſich ſo mäſten, wie die Schweine im Schweinſtall gemäſtet werden, und fett werden. 1 non eſt quod.

CXCIV. Vorzeiten haben viele darüber geſtritten und gleugnet, daß es Menſchen gäbe, welche uns die Füſſe entgegen wenden; Allein nachdem aus den 1 Sonn- und Mond-Finſterniſſen bewieſen, wie auch aus den 2 Schiffahrten um den Erdkreiß offenbar iſt, daß die Erde eine runde, und kugelförmige Geſtalt hat, iſt es auſſer Zweiffel geſetzt. 1 eclipſis. 2 navigatio.

CXCVI. Die Elſter, Dohle und Krähe ſchreien ſehr, aber doch noch mehr der Häher, daß er deßwegen ein 1 Sinnbild der Plauderer ſeyn kan; wie auch die Schwalbe, bey den Egyptiern eine 2 Bildnisſchrifft der Plauderhafftigkeit iſt, weil ſie viel 3 ziſchert. Es iſt aber unerträglich, wann ſolche Plauderer unter gelehrte Leute kommen, das iſt nicht anders, als wann eine Ganß unter den Schwanen ſchreiet. Das Bild Citeria, welches die Römer in den Schauſpielen herum fuhren, kan auch ein Sinnbild der Plauderhafftigkeit ſeyn, weil es auch redete, doch ohne Verſtand, nur ein 4 Gelächter zu machen. 1 emblema. 2 hieroglyphicon. 3 garrire. 4 riſum movere.

CXCVII. Der Tau und Reif entſtehen aus den Dünſten, welche durch ihre Schwere des Nachts auf das Graß

Graß fallen, und ſind nicht anders 1 unterſchieden, als daß dieſer gefrohren, jener aber wäſſerigte Tropffen ſind, und an Spinwebe ſcheinen ſie wie kleine Perlen. Der Hagel iſt auch nichts anders als gefrohrne Regen-Tropffen, wodurch offt Schaden an der Frucht und Bäumen geſchicht, daß auch zuweilen Menſchen und Vieh dadurch erſchlagen worden. Dieſes iſt aber inſonders wunderbarlich, wie Ströme durch die Kälte ſo zufrieren, daß ſie groſſe Laſt-Wagen tragen, und Eißzapfen an den Dachtrieſen aus Tropffen werden. 1 differre.

CXCVIII. 1 So ſind die meiſten Menſchen geartet, wann ſie 2 in Nöthen ſind, 3 geben ſie gute Worte, kaum ſind ſie daraus errettet, ſo ſind ſie frech; nicht anders als der Wolff beym Æſopus, welchem ein Knochen von einem Schaf oder Hammel im Schlund war ſtecken blieben, und als keins von allen Thieren den Knochen heraus ziehen wolte, hat er doch den Kranich durch Verſprechung groſſes Lohns oder recompens bewogen, daß er ſeinen Schnabel in ſeinen Hals geſteckt, und den Knochen 4 herausgezogen hat, aber als der Wolff ſich danckbar erweiſen ſollte, forderte er noch, daß der Kranich ſich bedanckte, daß er ihm nicht den Kopff abgebiſſen hatte. Dieſer war dem Apollo und Mars gewidmet, daß aber diejenigen heiſer werden, welche der Wolff zuerſt ſiehet, ſolches iſt nicht glaublich. 1 hoc ingenium eſt hominum. 2 anguſtiæ. 3 ſupplicare. 4 arripere.

CXCIX. Polycrates hat das 1 Lob der Mäuſe geſchrieben, darin er ſonderlich 2 rühmet, daß ſie den Senacherib gezwungen haben die Belagerung von Peluſium aufzuheben, weil ſie die Sehnen der Bogen und die Zügel der Zäume zernaget haben, wie auch die Läuſe und Flöhe das Viehe des Coſroes geplaget haben, daß er vor Niſibin weg gezogen, aber ſie konten auch verachtet werden, weil ſie der Gerſte, Haber, Weitzen auf den Korn-Böden ſo gefährlich ſind, wie die Ratzen. Dieſe ſind merckwürdig, daß ſie im Winter lange Zeit ſchlafen, und doch 3 fett ſind; die Murmel-Thiere haben die Römer gar 4 gemäſtet, und auf Gaſtereyen aufgeſetzt. Der Maulwurf iſt auch eine Art

Mäuſe, welcher ob er ſchon blind iſt, doch den Gärten und Wieſen ſchädlich iſt durch ſeine Hauffen, welche er wirft. 1 encomium. 2 prædicare. 3 opimus. 4 pinguefacere, opimare.

CC. Die Römer rühmen den Curtius ſehr, weil er ſich mitten auf dem Marckt, in eine Kluft ſammt ſeinem Pferd geſtürtzt hat, da durch ein Erdbeben die Erde ſich von einander gethan hatte, und durch den Geſtanck eine Peſt 1 verurſachet: aber ſo weit muß man ſich nicht durch den Ruhm treiben laſſen. Themiſtocles wurde durch die Sieges-Zeichen des Miltiadis ſo angetrieben, daß er nicht ſchlafen konte. Socrates aber meynte, daß der nächſte und geradeſte Weg zum Ruhm wäre, wenn man der wäre, wofür man wolte gehalten werden. 1 efficere.

Lit. H.

CCI.

Viele Menſchen 1 machen es wie der Wolf bey dem Æſopus, dann wie ſelbiger 2 Urſach ſuchte mit dem Lamm zu zancken, 3 wendete er für, daß das Waſſer von deſſen Füſſen wäre trüb gemacht worden, alſo finden ſie auch leicht einen Fürwand: und wann ſie ſchon öffentlich widerlegt werden, laſſen ſie ſich doch nicht zurück treiben, ſondern greiffen nach der Gurgel, wie auch der Wolf das Lamm erwürgete. Aber deren ſind noch mehr, welche Freundſchaft 4 fürgeben, wie der Wolf ſich bey dem Böcklein für ſeine Mutter ausgabe. Wie aber das Böcklein nicht 5 trauete, ſondern durch die Ritze den Wolf erkannte, ſo müſſen wir auch nicht allen glauben, welche ſich für Freunde 6 ausgeben. 1 imitari. 2 quærere anſam. 3 cauſari. 4 præ ſe ferre. 5 diffidere. 6 profiteri.

CCII. Der 1 Heringsfang iſt recht wunderbarlich, weil dieſelben jährlich auf dem Engliſchen Ufer in ſolcher

Menge

Menge ſich verſammlen, daß die Holländer ſchier die ganze Welt damit 2verſehen können. Der Fang gehet an auf St. Johannis, und dauret bis Bartholomäi. Was nach der Zeit gefangen wird, pflegen ſie im Rauch zu dorren und werden Bücklinge genennet. Ein friſcher Hering iſt eine Delicateſſe. Die Kunſt dieſelben einzuſaltzen, wird dem Johann Böckel zugeſchrieben. 1 captura. 2 proſpicere cui quid.

CCIII. Die Heyden haben auch geglaubt, daß die Strafen der Höllen ewig ſeyn, dieſes iſt an den Töchtern des Danai ſehen, von welchen ſie gedichtet haben, daß ſie verdammt wären, Waſſer aus einem tiefen Brunnen zu ſchöpffen, damit ſie ein durchlöchertes Faß anfüllen müſſen.

CCIV. Der Epheu iſt dem Bacchus gewidmet, vorzeiten haben ſie auch den Poeten Cronen daraus geflochten, damit anzuzeigen, daß ihr Ruhm allezeit dauren werde, wie der Epheu allezeit grün iſt. An etlichen Orten wird er vor die Schencken gehangen, um anzuzeigen, daß Wein feil ſey. Den Eppig haben ſie aber nicht allein gebraucht zu Begräbnis-Cronen, ſondern auch zu Gaſtereyen.

CCV. Die Perſer haben vorzeiten die Sonne als einen Gott verehrt, und derſelben die Pferde gewidmet. Deswegen haben ſich die ſieben perſiſche Fürſten verglichen; daß derjenige zum Königlichen Thron ſolte erhoben werden, deſſen Pferd am erſten, um der Sonnen Aufgang gewiehert hätte.

CCVI. Die Alten haben die Wald-Götter mit einem rauhen Leib gemahlt, und mit Bockbeinen und Füſſen. Die Meduſa ſoll auch ſo ſchön geweſen ſeyn, daß diejenigen erſtarrt ſind zu Steinen, welche ſie angeſehen haben: andere aber geben vor, daß es deswegen geſchehen ſey, weil ihre Haare von der Minerva in Schlangen verwandelt worden.

CCVII. Die Stunden ſind den Römern dreyhundert Jahr unbekannt geweſen. Hernach haben ſie dieſelben durch Waſſer-Uhren abgemeſſen. Daß aber der Tag durch Gelegen-

Gelegenheit eines piſſenden Ochſen in zwölf Stunden ſey eingetheilt worden, 1 ſchmeckt nach einer Fabel. Die Nacht aber war bey den Römern in vier 2 Nachtwachen eingetheilt, deren jede drey Stunden hatte, und im Krieg durch die Poſaune angezeigt wurde; die erſte fieng an um die Lichtzeit, die andere um die Schlafzeit, die dritte um Mitternacht, und die vierte nach dem Hahnengeſchrey. 1 ſapere quid. 2 vigilia.

CCVIII. 1 Böſer Rath iſt für den Angeber am ſchlimmſten, dieſes ſchickt ſich wohl auf den Thraſius, und Perillus, dann jenen hat Buſiris dem Jupiter aufgeopfert, weil er ihm gerathen hatte, denſelben mit Menſchen-Opfer zu verſöhnen. Dieſen aber hat Phalaris in demſelben ehernen Ochſen verbrannt, welchen er gemacht hatte, die ſchuldigen darinn zu verbrennen. 1 malum conſilium conſultori peſſimum.

Lit. I.

CCIX.

Janus iſt ein ſehr kluger König geweſen, deswegen er vielleicht mit zweyen Geſichtern gemahlt wird. Nebſt andern Sachen, hat er die Thüren und Thürflügel erfunden, welche auf den Thürangeln herumgedrehet werden. Dieſe müſſen an die Thürpfoſten angeheftet werden. Die Schlöſſer aber wurden vorzeiten nicht mit Schlüſſeln aufgeſchloſſen, ſondern es waren 1 Balcken, welche wie Riegel vorgeſchoben wurden. 1 repagulum.

CCX. Vorzeiten ſind viele, welche von geringer Ankunft waren, theils durch Tugend, theils durch Glück, König und Käyſer worden; nicht allein, welche den Ackerbau getrieben, ſondern ſo gar, welche Kühe und Schweine gehütet hatten. Leo mit dem Zunahmen der Bilderſtürmer, war eines Schuſters Sohn, von ſelbigem ſind die

Bilder aus den Kirchen geſchmiſſen worden, allein ſeine Gemahlin die Jrene hat ſie wieder in die Kirche gebracht.

CCXI. Die Heyden haben den Minos, Æacus und Rhadamantus zu Richtern der Höllen geſetzt. Dem Minos aber haben ſie einen güldenen Scepter zugeeignet; weil von demſelben die Urtheile muſten unterſucht werden. Darneben haben ſie auch erdichtet, daß drey Furien die Laſterhaften mit brennenden Fackeln verfolgten, um die Menſchen von den Ubelthaten abzuſchrecken. Die Gerechtigkeit aber haben ſie mit 1 verbundenen Augen 2 abgebildet, weil dieſelbe keine 3 Perſon anſehen muß. 1 religatis oculis. 2 effingere. 3 reſpicere perſonam.

CCXII. Daß Rieſen geweſen, iſt aus der Heiligen Schrift bekannt, und kan aus dem Bettbret des Ochus geſchloſſen werden, welches neun Ellen lang geweſen, wie auch aus ungeheuren Knochen, welche in Franckreich, und ſonderlich in Sicilien gefunden worden. Aber daß Tiphoeus mit einer Hand bis an der Sonnen Aufgang, mit der andern bis zum Untergang, und mit dem Scheitel bis an den Himmel gereicht habe, wie auch, daß der Berg Ætna Feuer ſpeye, wann der Briareus, welcher darunter begraben, ſeine hundert Armen, und funfzig Bäuche rühret, das iſt ohne Zweiffel erdichtet worden.

CCXIII. Romulus Momyllus war nicht allein von kleiner Statur, ſondern auch nicht tüchtig das Reich zu verwalten: deßwegen das Reich unter ihm untergangen, welches Carolus der Groſſe wieder aufgerichtet; dieſer wird mit Recht der Groſſe genannt, weil er ſowohl groß von Statur war, nemlich ſieben Schuhe hoch, ſondern auch von Gemüth und Thaten.

CCXIV. Es iſt natürlich, daß ſich Eltern freuen, wann die Kinder gebohren werden, hingegen betrüben und wehklagen, wann ſie ſterben. Niobe, welche ſieben Söhne und ſo viel Schnuren, und ſieben Töchter, und ſo viel Eydame verlohren hat, hat ſich gar ſo betrübet über dieſe Beraubung der Kinder, daß ſie in einen Marmer erſtarret iſt: dennoch haben die Dranſier das Gegentheil gethan, und haben gefrolocket, wann die Kinder geſtorben ſind.

CCXV.

CCXV. Wir ſind nicht allein nach dem Alter 1 unterſchieden, dann wir befinden, daß die Jünglinge geneigt ſind zum Spiel, hingegen die Alten murriſch und unleidſam, ſo daß ſie über alles 2 ſchelten: ſondern wir ſind auch von Natur ſehr 3 unterſchieden, dann Cato war von ſonderbarer Ernſthaftigkeit, und beſtrafte die Fehler ſehr heftig. Hingegen Plautus und Ariſtophanes ſind ſehr ſchertzhaftig geweſen: die Socratiſchen Philoſophi füllten ſo gar ihre Bücher mit Schertz-Reden an. Cæſar hat auch keinem an Witz und Schertz-Reden nachgegeben: ſelbige ſind auch nützlich das abgemattete Gemüthe zu erquicken, wann wir unſern ernſthaften Geſchäften ein Genügen gethan haben. Man muß ſich aber hüten, damit man nicht unzüchtige und knechtiſche Poſſen unter höflichen und artigen Schertz miſche; weil ſolche nicht wohl gebohrnen, ſondern Poſſenreiſſern und Knechten anſtehen. 1 diſcrepare. 2 ſtomachari omnia. 3 diverſus.

Lit. L.

CCXVI.

Weil Hercules ſehr ſtarck geweſen, ſcheint es, daß die Heyden alle diejenigen Hercules genennt haben, welche ſtarck in den Armen geweſen, wie auch rund und geſetzte Glieder gehabt haben. Dann Varro nennet 93 Hercules. Deren Arbeiten ohne Zweiffel einem ſind zugeſchrieben worden. Unter denen iſt nicht ſo ſehr merckwürdig, daß der Rieſe Antæus, welcher 40. Ellen hoch war, in einem Kampf von ihm iſt erleget worden; als daß die Schlange im Lerneiſchen Moraſt von ihm getödtet worden, welche 50 Köpfe hatte, und ſo einer abgehauen war, an deſſen Stelle zwey wieder wuchſen.

CCXVII. Simſon iſt ohne Zweiffel noch ſtärcker in den Armen geweſen, und auch in den Knien oder Beinen, und die Philiſter haben ihn nicht umſonſt gereitzt und beleidigt: Dann wir leſen von ihm, daß er deren tauſend mit einem Eſels-

Eſels-Kinnbacken erſchlagen habe. Und als die Bürger zu Gaſa ihn fangen wolten, hat er die aus ihren Angeln geriſſene Thore, auf einen Berg, gegen Gaſa über, getragen. Aber ſeine Stärcke beſtund in den Haarlocken: denn nachdem ſelbige abgeſchnitten waren, haben ihn die Philiſter nicht allein gebunden, ſondern auch zum Spott gehabt.

CCXVIII. Man hält es billig für Poſſen, und lauter Kinder-Geſchwätze, daß die Bären ungeſtalt gebohren werden, und daß die Bärin einen fleiſchernen Klumpen ſo lang leckete, biß ein zottelichter Bär gebildet würde. Uebrigens iſt der Bär grauſam: Sonderlich iſt es gefährlich, einen ſchnaubenden Bären zu zerren. Wodurch wir gewarnet werden, diejenigen nicht zu reitzen, welche uns ſchaden können. Welcher auch die Weſpen und Horniſſen rege macht, darf ſich nicht verwundern, wann er von dieſen Ungeziefern mit Stacheln zerſtochen wird.

CCXIX. Eine ſchlechte Zurüſtung mit einem freundlichen Geſicht, iſt beſſer als ein köſtliches Gerichte, bei einem 1 unfreundlichen Wirth. Dieſes haben die Götter ſelbſt bewieſen, indem ſie lieber bei dem armen Palæmon, als bei andern Reichen, haben wollen einkehren; und haben nicht verſchmähet eine Banck von Raſen, noch einen dreybeinigten Tiſch, welcher mit Scherben gleich gemacht ward, noch auch irdene Gefäſſe, welche aus Thon gemacht waren, noch Becher von einer Buche. Sie waren auch wohl zufrieden, mit Hausmanns-Koſt, mit Eyern, welche in glüender Aſche gekocht waren, und mit Kohl, und einem Stück Speck oder Schincken. Nüſſe, trockene Feigen, Datteln, welche in Aſien auf Palmen-Bäumen wachſen, mürbe und wohlriechende Aepfel, welche zum Nachtiſch in weiten Körben aufgeſetzt wurden, ſind ihnen auch lieber geweſen, als ausländiſche Delicateſſen. 1 moroſus.

CCXX. Dieſe Gäſte haben ihre Wirthe wohl belohnt, dann ſie haben dieſelbigen friſch und geſund erhalten, und ihnen wünſchens Gewalt gegeben. Sie haben aber weder Geld noch Gut gewünſcht, ſondern daß ſie zugleich ſtürben, und keins des andern Grab-Stätte ſähe, welches ihnen auch wiederfahren. Wie ſich nun die Götter gütig an dieſen

dieſen bezeigt haben, und daß ſie für die Frommen ſorgen; So hat Lycaon hingegen die Rache der Götter erfahren, indem er in einen Wolff verwandelt worden; weil er ihnen geroſtete, geſottene, und gebratene Menſchen fürgeſetzet hat, da er ſie köſtlich hätte tractiren können.

CCXXI. GOtt hat ſeine Güte gegen die Menſchen nicht weniger darinn bewieſen, daß er nicht allein allerley Geträyde, ſondern auch ſo vielerley Arten Hülſen-Früchte, als: Erbſen, Linſen, Kichern, Bohnen, Wicken, zu deren Nutzen herfür gebracht hat. Hiernechſt hat er auch ſeine groſſe Weisheit darinn bewieſen. Dann was iſt wunderbarlicher, als daß aus einem Korn, nachdem es geſäet iſt, ein Keime herfürwachſe, welcher ins Graß wächſt, und endlich Halmen herfür treibt, auf welchem denn Aehren, oder Hülſen wachſen. Damit auch die zarten Körner nicht verletzt würden, hat GOtt die Körner, theils mit Hülſen, theils mit Bälglein, und die Aehren mit Spitzen verwahrt. Wann ſie nun reif worden; müſſen ſie mit einem Flegel ausgetroſchen, und entweder mit einer Wurf-Schauffel gewurffet, oder mit einer Wanne gewannet werden, damit die Frucht von der Spreu, und den Halmen abgeſondert werde. Kein Saame aber iſt fruchtbarer, als Hirſen, und Mohn.

CCXXII. Die Gelahrtheit iſt ſo angenehm, daß nicht allein Männer ſich auf allerley Wiſſenſchafften befliſſen, ſondern auch viele Frauen ſo weit gekommen, daß ſie Bücher geſchrieben, und mit gelehrten Männern geſtritten haben. Unter den neuern iſt die Anna, des Tanaquils Fabri Tochter, (welche den Dacier geheyrathet) ſehr erfahren geweſen in der Lateiniſch- und Griechiſchen Sprache, ſo gar auch Königinnen haben darinn ihr 1 Vergnügen gefunden, als die Jana und Graja aus Engelland, Margarita von Navarren, und Chriſtina von Schweden. 1 voluptatem percipere.

CCXXIII. Hiernebſt wird die Gelahrtheit auch hochgeachtet. Dann ob ſchon Epictetus ein Knecht war, dennoch haben ſie kein Bedencken getragen, ſeine irdene Lampe um drey tauſend Drachmen zu bezahlen, und ſein Hand-

Büch-

Büchlein wird noch heut zu Tag hoch geacht, und iſt aus dem Griechiſchen ins Lateiniſche überſetzt. Des Plauti Comœdien findet man auch in allen Bibliothequen, ob er ſchon ein Knecht geweſen, und mahlen müſſen; dann er ſich bey einem Becker vermiethet hatte.

CCXXIV. Daß Æſopus einen guten Verſtand gehabt habe, iſt 1 auſſer Streit. Als er einmahl beſchuldigt ward, daß er Feigen genaſcht hätte, muſten alle ſeine Mit-Knechte auf ſeinen Rath laulicht Waſſer trincken, wodurch 2 der Naſcher offenbahret ward, dann er brach die Feigen von ſich. Er hat auch recht geurtheilet, daß die Zunge das beſte und ſchlimſte wäre, und hat deswegen dieſelbe in der Fleiſch-Banck eingekaufft, weil er ſolte das beſte und ſchlimſte kauffen. Dann ob ſchon ſie ein klein Glied iſt, ſo richtet ſie doch viel Guts und Böſes an. Man 3 ſtelle ſich vor Augen einige böſe Frauen, (dann die haben ihre Waffen-Rüſtung auf der Zungen,) was für 4 Schelt-Worte hört man nicht, wann ſie ſchon um liederliche Dinge zancken.
1 extra controverſiam. 2 liguritor. 3 ob oculos ponere. 4 convicium.

CCXXV. & CCXXVI. Es iſt wahr, was Horatius ſagt: 1 Die Göttliche Allmacht ſpielt im menſchlichen Weſen: GOtt hat den krumfüßigen Tamerlan eines Hirten-Sohn, über ein groſſes Reich geſetzt, und den Tyrtæus einen lahmen Schulmeiſter, zum General der Lacedæmonier gemacht; und hat auch ſelbigen durch ihn den Sieg gegeben: Dann da er des Krieges unerfahren war, hat er die Soldaten durch Verſe angetrieben, tapffer zu fechten. Hingegen den König Dionyſius hat GOtt zum Schulmeiſter gemacht, denn er in ſeinem Elend gezwungen ward, eine Schule anzufangen, und zu Corinthen die Kinder das A B C, und die erwachſenen die Geometrie zu lehren, welche die Figuren auf den Staub ſchrieben. Des Kayſers Valeriani und Bajazets Schickſal war 2 noch härter; denn dieſen hat Tamerlan in einen eiſernen Käfig eingeſchloſſen, und zum Schauſpiel herumgeführet; jenen aber hat der König Sapor an ſtatt eines Fußſchemels gebraucht, wann er zu Pferde ſtiege, und hat ihm zuletzt die Haut abſchinden

 laſſen.

laſſen. 1 ludit in humanis divina potentia rebus. 2 durior ſors.

CCXXVII. Nicht allein zu unſerer Zeit, ſondern auch unter den Römern, hat man Würſte gemacht; doch wird unſtreitig die Wurſt unter allen, die jemahls gemacht worden, die gröſte geweſen ſeyn, welche die Schlächter zu Königsberg im Umfang des ſiebenzehenden Seculi geſtopft, und mit groſſem Pracht, nach alter Gewohnheit herum getragen haben. Denn ſie iſt tauſend und fünf Ellen lang geweſen, und haben achtzehen Pfund geſtoſſenes Pfeffers darein gethan. Man zeigt auch daſelbſt ein Meſſer, ſo ein Bauer verſchlungen hatte, welcher doch nicht davon geſtorben. Das rareſte aber iſt der Bernſtein, welcher nirgends in ſolcher Menge gefunden wird.

CCXXVIII. Die Poeten thun zweyer Sündfluthen Meldung, des Ogygis und Deucalionis. Nach ihren Fabeln ſind Deucalion und Pyrrha mit einem kleinen Kahn entkommen, und haben das menſchliche Geſchlecht wieder hergeſtellt: dann indem beyde, auf Befehl der Göttin Themis, Steine hinter ſich geworfen, ſind aus den Steinen Männer und Frauen worden. Wann ſolches mit der Wahrheit überein ſtimmete, wäre es nicht ſchwer zu zeigen, warum ſo viel Menſchen ſo hart wie Steine und Felſen wären. Aber es iſt eine Fabel; wie auch, was ſie von dem Urſprung der Myrmidonen dichten, dann ſie geben vor, daß, nachdem die Einwohner der Inſel Egina durch eine Peſt vertilgt worden, ſeyn auf Æaci Vorbitte, die Ameiſen in einem holen Baum, von dem Jupiter in Menſchen verwandelt worden, welche die Natur der Ameiſen beybehalten haben, und daher in ihrer Arbeit fleißig und hurtig ſeyn, wie die Ameiſen, welche durch ihren Fleiß mit kleinen Stückgen, welche ſie ſchleppen, ſo gar durch harte Kieſelſteine, Fußpfade machen.

CCXXIX. Die Geſchichtſchreiber geben vor, daß Zoroaſter gelacht habe, als er gebohren worden, und auch der Erfinder der Zauberey ſey; aber wann es wahr iſt, was Philoſtratus von dem Apollonius Thyanæus erzehlt, ſo hat er jenen weit übertroffen, denn er ſoll nicht allein nach deſſen

deſſen Zeugniß der Vogel 1 Sprache verſtanden haben, ſondern auch mit den Apoſteln mit Wundern, oder vielmehr mit ſeiner Gauckeley geſtritten haben, denn er iſt für einen groſſen Gauckeler zu halten. Er ſoll auch in dem Moment, da Domitianus zu Rom von Stephanus erſchlagen worden, zu Epheſus, ob ſchon es mehr als hundert Meilen von Rom abgelegen, auf dem Marckt ausgeſchrien haben, wohlan Stephanus! das iſt fürtreflich! du haſt den Tyrannen umgebracht. Mit Recht nennet er ihn einen Tyrannen, wegen ſeiner Grauſamkeit, denn er nicht allein gegen Menſchen gewütet, ſondern er iſt auch gegen die Fliegen grauſam geweſen, und hat dieſelben mit ein m ſpitzen Griffel erſtochen. 1 querela.

CCXXX. Socrates war einer Hebammen Sohn, und von überaus beſcheidener und gelaſſener Natur. Denn als er von der Xantippe ſeiner Frau, mit Urin war naß gemacht worden, welche ihm einen Nacht-Topf über den Kopf goß, iſt er doch nicht unwillig worden; ſondern er hat Schertz daraus gemacht, und geſagt, nach Donner pflegt Platzregen zu kommen, denn ſie hatte doch vorher 1 geſcholten. Er wolte ſie doch nicht verſtoſſen, ob ſchon es ihm nach den Geſetzen wäre erlaubt geweſen: ſondern er hat gar geſagt, er habe ſie geheyrathet, um ſeine Gedult zu üben. Dergleichen unbeſcheidene und herſchſüchtige Frauen giebt es viele. Aber ſolche ſind ihrem Geſchlecht eine Schande: hingegen die Beſcheidenheit ſtehet einer Frau wohl an, und zieret ſie mehr, als güldene Halßbänder und aller Putz. 1 increpare.

CCXXXI. Weil ſich der Nilus in Egypten im Auguſt-Monat über 20. Ellen hoch 1 ergieſſet, deswegen iſt das Land voll Dämme und Graben, auf jenen gehen ſie von einem Ort zum andern, und durch dieſe wird das Waſſer abgeleitet, damit es nicht auf dem Acker ſtehen bleibe, und ſelbigen mit Schlamm verſchlamme. Auf dieſe Weiſe wird das Land fruchtbar, daß ſowohl das Getrayde gut geräth als auch der Flachs, woraus nicht allein Leinwand gemacht wird, ſondern auch Segel, welche ſehr nöthig ſind, wo das Schiff mit Steuerſtangen nicht kan regiert werden.

Es ſind aber die Egyptier vorzeiten ſehr abergläubiſch geweſen; ſo gar daß ſie den Crocodil verehrt, welcher doch Menſchen friſſet, und auch den Katzen eine 2 Gottheit zugeſchrieben haben: deswegen viele Römiſche Soldaten Gliederweis zerriſſen worden, als einer eine Katze getödtet hatte. 1 exundare. 2 numen.

CCXXXII. Als Romulus 1 beſchloſſen hatte eine Stadt zu bauen, hat er mit einem weiſſen Stier und einer Kuhe, eine Furche ziehen laſſen, die Kuh war nach der Stadt-Seite, und der Stier auswerts angeſpannt, die erhabene Furche war auch nach der Stadt zu, und da wurde die Mauer gebauet, hingegen wo die tiefe Furche war, da ward der Graben gegraben, und wo das Thor ſeyn ſolte, da ward der Pflug getragen. Die Stadt hat er auf zweyerley Weiſe 2 volckreich gemacht: erſtlich durch eine Freyſtadt wurden viele Männer angelocket, und durch den Raub der Sabiner, ſchafte er den Männern Weiber, welche die benachbarte Völcker ihnen abgeſchlagen hatten. Die Stadt ward hernach in drey Theile eingetheilt, und das Volck auch in ſo viel Zünfte, zuletzt ſind fünf und dreyßig Zünfte geweſen. In der Regierung konte er ſeinen Bruder Remus nicht einmahl als einen Geſellen leiden: deswegen hat er ihn um eine liederliche Urſach, und unter dem Prætext, daß er über die Mauren geſprungen, durch ſeinen Oberſten Celer laſſen umbringen. 1 deſtinare. 2 frequentare.

CCXXXIII. Der Geburts-Tag ward mit allerhand Gebräuchen gefeyert. Erſtlich muſte die Erde mit einer Sau verſühnt werden, der Wald-Gott mit Milch, und der Geiſt mit unvermiſchtem Wein, welcher gekoſtet, und über einen Tiſch gegoſſen ward; nachdem die Götter waren verſühnt, wurde der Tag luſtig zugebracht, das Geſicht ward mit Oel geſalbet, daß es gläntzete; hernach ward gegeſſen und getruncken, und freueten ſich, daß ſie noch am Leben waren.

CCXXXIV. Man ſagt, daß zu Rom eine Peſt graßiret habe, dadurch viele unter dem Nieſen den Geiſt aufgegeben haben; und daß daher die Gewohnheit entſtanden, die Nieſenden zu grüſſen, und zu ſagen, GOtt helfe dir. Juſtiniano dem andern iſt die Naſe abgeſchnitten worden, wel-

welches zu Conſtantinopel ſehr gebräuchlich war. Aber er hat ſolches auch ſcharf gerochen: denn als er wieder Kayſer ward, hat er viele Bürger laſſen tödten, ſo oft er nieſte. Proclus muß eine groſſe Naſe gehabt haben, dann Ammianus ſchreibt, daß er den Rotz und zähe Feuchtigkeit nicht habe können abputzen, noch hören können, wann er genieſet hätte.

CCXXXV. 1 Ein jeder Menſch hat ſeine Fehler, deswegen ſind die unerträglich, welche an andern die Hitzblattern anmercken, und ſelbſt voll Geſchwüre ſeyn. Solche ſind denen gleich, welche den Rantzen auf anderer Rücken mercken, aber dencken nicht, daß ſie ſelbſt auch einen auf ihrem Rücken tragen. Auf ſolche ſchickt ſich, das Sprichwort, ein jeder kehre vor ſeiner Thür, oder, ein jeder gucke in ſeinen Buſen; aber dieſes iſt zu loben, wann man deswegen auf anderer Sitten acht giebt, damit man ſeine eigene verbeſſere. 1 quisque ſuos patitur manes.

CCXXXVI. Von der Stadt Troja iſt nicht die geringſte Spur mehr übrig, ob ſchon ſie berühmt geweſen; ſo iſt ſie zerſtöhrt worden. Die Belagerung iſt merckwürdig, dann ſie hat zehen Jahr gewährt, und die Griechen hatten ſich verſchworen nicht zurück zu gehen, bis ſie dieſelbe eingenommen hätten: doch haben ſie ſelbige nicht mit Leitern noch durch miniren, noch Stürmen erobern können, ſondern mit einem 1 höltzernem Pferd. 1 abiegnus.

CCXXXVII. CCXXXVIII. Die Medicin iſt hoch geſtiegen, und Hippocrates, Æſculapius, Chiron würden ſich ſchämen müſſen gegen die heutigen. Dennoch können ſie das Podagra, und den Stein nicht heilen. Die Waſſerſucht iſt auch ſchwer zu curiren. Gegen den Tod aber wird kein Mittel erfunden werden. Und es iſt wahr, was Ovidius ſagt, der Tod wartet auf alle, und wir eilen insgeſammt nach dieſem Ziel. Deswegen ſolten wir täglich des Todes eingedenck ſeyn: und es iſt rühmlich, was wir von einer Armeniſchen Princeßin leſen, daß ſie ihre Haare habe pflegen mit Aſche zu beſtreuen, damit ſie ſich der Sterblichkeit erinnerte. Der groſſe Saladin hat auch

die Eitelkeit der Fürſten erkannt, daß ſie, ob ſchon ſie groſſe Thaten gethan haben, doch nichts, als nur ein Todten-Lacken davon trugen.

CCXXXIX. Mercurius war vorzeiten über die Kaufleute geſetzt, deswegen haben ſelbige ihn am meiſten verehrt, damit ſie viel gewinnen mögten, und an ſeine Seule haben ſie eine Taſche gehangen. Aber ob ſchon er heut zu Tag nicht verehret wird, dennoch machen ſie in den einträglichen Handels-Städten groſſen Profit. Aber die Krämer, welche von den Kaufleuten auf den Meſſen kauffen, werden nicht ſo hoch geacht, und wann ſie ihre verfälſchte Waaren feil bieten, pflegen ſie ſchröcklich zu lügen. Die Tröddeler aber ſind veracht, indem ſie nichts, als ſchlechte Trödel-Waaren verkauffen.

CCXL. Das Glück iſt ſehr unbeſtändig und leichtſinnig, es fordert bald wieder, was es gegeben hat: und doch pflegen ſich die Menſchen gar bald zu erheben. Als Philippus eine dreyfache gute Bothſchafft bekam, erſtlich daß ihm ein Sohn gebohren, zum andern, daß er in den Olympiſchen Spielen als ein Sieger ausgeruffen worden, und drittens, daß ſein General die Illyrier geſchlagen; hat er die Glücks-Göttin gebeten, daß ſie ihm für ſo viel gutes, ein klein Unglück zufügen mögte, damit er ſich allzeit erinnerte, daß er ein Menſch ſey. Dem König Darius war die Glücks-Göttin zuwider, als ſeine Armee von den Athenienſern geſchlagen wurde. Derohalben ward ihm zugeruffen: Gedencke an die Athenienſer, nemlich, damit er ſich an denſelben rächete, und den Schimpf auslöſchte.

CCXLI. Man findet viele Gelehrten, ſo mager und ſchmächtig ſind, daß ſie ſchier nöthig hätten, Bley unter die Schuhe zu binden, wie der Poet Philetas, damit ſie nicht vom Wind weggeriſſen würden. Welches auch nicht Wunder; weil ſie in ihren Gedancken ſo vertieft ſind, wann ſie etwas ernſthaftes dencken, daß ſie Eſſen und Trincken vergeſſen, wie Chryſippus. Offt aber forſchen ſie ängſtiglich, daß ſie den Kopf kratzen, die Nägel abbeiſſen, den Pult zerſchneiden, da kein Zweiffel iſt, ſo daß ſich auf ſolche

ſolche das Sprichwort ſchicket, ſie ſuchen einen Knoten in Binſen.

CCXLII. Daß nichts beſtändiges in der Welt ſey, kan man an den ſieben Weltwundern ſehen; davon nicht die geringſte Spur übrig iſt. Die Babyloniſche Mauren, das Königliche Begräbnis des Königs in Carien, die hängende Garten, welche Semiramis über Gewölber hatte bauen laſſen, der Tempel der Dianen, ſind durch das Alter verzehrt, ſo gar die Sonnenſeule zu Rhodus, das wunderbare Werck des Chares, hat nicht länger geſtanden dann 56. Jahr, ob ſchon ſie ſo groß war, daß Schiffe mit vollem Seegel zwiſchen den Beinen durchfahren, und kaum ein Mann einen 1 Daumen umfaſſen 2 können. Dann ſie iſt durch ein Erdbeben niedergeworffen worden. 1 pollex. 2 circumplecti.

Lit. N.

CCXLIII.

Als die Rathsherren zu Rom, der Regierung des Romuli 1 überdrüßig waren, haben ſie ihn bey dem Capreiſchen Moraſt, in einer Verſammlung zerriſſen, nachdem das Volck wegen entſtandenem Ungewitter verlauffen war; und haben fürgegeben, er ſey unter die Zahl der Götter aufgenommen worden; über dem haben ſie einen Zeugen abgericht, welcher geſagt hat, daß er ihm mit einem Götter-Glantz erſchienen, und heiſſe nun Quirinus, und habe befohlen, daß ſie ihn als einen Gott verehren ſolten. Das Gewitter entſtehet aber erſtlich aus Dünſten, welche aus der Erde herfür dünſten, daraus entſtehen Nebel, Wolcken, Regen, und wann die Tropffen mit Gewalt fallen, ein Platzregen. Ein Regenbogen aber pflegt geſehen zu werden nach dem Regen, wann die Sonnenſtrahlen aus dem Dunſt zurück preſſen. 1 pertæſus.

CCXLIV. Die Wahlſprüche groſſer Herren pflegen nützliche Lehren in ſich zu enthalten. Conſtantinus der an-

dere, hat durch ſeinen Wahlſpruch erinnert, daß man ſich in die Noth ſchicke, und nicht wider den Stachel lecke. Henricus der heilige: daß wir meiden, was zu viel iſt, weil wir dadurch leicht anſtoſſen. Balbinus hat gewarnt, daß man böſe Leute nicht ſchonen ſolle, weil ſolches den guten nachtheilig iſt. Carus hat denen ihre Eitelkeit benehmen wollen, welche nicht mit Tugenden begabt ſind, ſondern nur mit ihrem Geſchlecht prahlen, indem er lehret, daß die rechte Edelleute ſeyn, welche durch ihre Tugenden geadelt werden; und daß hingegen der Stamm durch Laſter, und übele Sitten verdunkelt werde.

CCXLV. Dem Gordius einem Bauer in Phrygien ward das Königreich durch einen Adler 1 zuvor bedeutet, welcher ſich auf die Deichſel ſeines Pflugs geſetzt hatte. Als er nun auf ſeinem Wagen nach Hauſe fuhr, begegnete er denen, welchen das Oraculum befohlen hatte, denjenigen zum König zu machen, welchen ſie am erſten finden würden auf einem Wagen ſitzen. Zum Andencken deſſen, iſt das Joch ſammt der Deichſel in dem Tempel zu Gordium aufgehangen worden, welche mit einem unauflößlichen Band zuſammen gebunden waren. Weil nun das Oraculum geweiſſagt hatte, daß derjenige Aſien erobern würde, welcher dieſen Knoten aufſöſete, deswegen hat Alexander, nachdem er ſich umſonſt bemühet hatte, ſelbigen zerhauen, ſagend, es ſey nichts daran gelegen, wie er aufgelöſet werde. 1 portendere.

CCXLVI. Diejenigen, welche die Kunſt Geld zu müntzen erfunden, haben ſich wohl verdient gemacht um das gemeine Weſen, es ſey Numa, oder Jtonus ein König in Theſſalien, wie Martialis bezeuget. Dann es war beſchwerlich, die Waaren zu vertauſchen. Vor dem Numa ſind lederne Müntzen im Gebrauch geweſen, welche aus Leder gemacht waren. Anfänglich iſt das Geld nicht gezehlt, wie heut zu Tag, ſondern auf einer Wage gewogen worden. Die Gwichte und Maaſſe ſollen von Phidon, einem König zu Argos erfunden worden ſeyn; dann vorher haben ſie die Ellenbogen, Füſſe, Spannen, und Fäuſte zum meſſen gebraucht.

CCXLVII.

CCXLVII. Unter den Griechen hat Cecrops am erſten den Eheſtand angeordnet. Die Trau-Ringe ſind auch vorzeiten gebräuchlich geweſen, und wurden Braut und Bräutigam dadurch, gleichſam mit einem Pfandſchilling, verbunden. Selbige waren erſtlich von Eiſen, hernach aus Gold gemacht. Die Sträuſſe (Blumen-Gebände) und Cronen ſind von den fürnehmſten Frauen gebunden worden. Die Braut war am Haupt mit einem Schleyer verhüllt, von den Braut-Dienern ſind die Fackeln vorgetragen worden. Die Mägde trugen den Spinnwocken, die Spindel und einen Wocken mit Flachs. Die Thürpfoſten hatte der Bräutigam mit Laub und Vorhängen geziert, und mit Schweine-Schmaltz geſchmiert, und zur guten Vorbedeutung der Einigkeit und Gegen-Liebe, haben ſie die Galle aus den Opffern weggeworfen. Uberdem muſte der Bräutigam Nüſſe ſtreuen, damit anzuzeigen, daß er die Kinder-Schuhe ausgezogen habe. Dann die Kinder pflegen mit Haſel- und Baum-Nüſſen zu ſpielen, und auch die Kern aus denſelben, wie auch Caſtanien und Mandeln zu eſſen, wann ſie vorher die Schalen aufgebiſſen haben.

Lit. O.

CCXLVIII.

Weil Lynceus groſſen Verſtand hatte, und die Geſtirne verſtunde, deswegen haben die Poeten gedichtet, daß er nicht allein leimerne Wände und Mauren habe durchſehen können, ſondern auch gar Stöcke von Bäumen und Felſen, darneben, daß er hundert und dreyßig tauſend Schritt weit geſehen habe. Dem Argus haben ſie gar hundert Augen zugeeignet, deren 50 geſchlafen, und ſo viel gewacht haben, und als der Mercurius ihn getödtet hatte, hat die Juno ſeine Augen in den Pfauen-Schwantz geſetzt, weil derſelbe der Juno gewidmet iſt. Aber die Ausleger der Fabeln zeigen, daß durch die Augen die Sterne angedeutet werden, welche gleichſam ſterben, wenn Mercurius,

rius, das iſt, die Sonne, aufgehet. Aeſopus zeigt auch artig durch einen Pfauen, daß niemand mit ſeinem Stand zufrieden ſey, indem er dichtet, daß ſelbiger ſich bey der Juno beklagt habe, daß er von der Nachtigal an der Stimme übertroffen werde. Daß aber die Philomela in eine Nachtigal verwandelt worden, dadurch haben ſie anzeigen wollen, daß kein Laſter verborgen bleibe: und daß auch keins ungeſtraft bleibe, haben ſie dadurch zeigen wollen, da ſie gedicht haben, daß der blutſchänderiſche Tereus in einen ſtinckenden Wiedehopf verwandelt worden.

CCXLIX. Daß Brüder ſich ſelten vertragen, iſt ſonderlich an Cleocles und Polinices zu erſehen; welche ſich nicht allein einander umgebracht haben, ſondern man ſagt auch, daß ſie auf dem Scheiter-Hauffen, einer von dem andern das Geſicht weggewendet haben. Timon aber hat nicht allein alle Menſchen gehaſſet, ſondern man findet auch aller Orten ſolche Menſchen-Feinde. Wie aber durch Dienſtfertigkeit, Freundſchaft gemacht wird, ſo ſind die meiſten der Wahrheit feind.

CCL. Seneca ſagt wahr, daß der Menſch unter allen Thieren am fräßigſten ſey, indem einem Ochſen einige Morgen Weide, und ein Wald vielen Elephanten genug iſt: aber der Menſch ſucht aus allen Elementen Speiſe, er iſt nicht zufrieden mit den Früchten und Pflantzen, welche aus der Erde wachſen; noch mit vierfüßigen Thieren, noch mit Geflügel, noch mit Fiſchen, die Floßfedern, Schuppen und Fiſchohren haben, ſondern wir wiſſen auch die Meerſchnecken, Muſcheln und Auſtern, wie auch die Fluß- und See-Krebſe, mit Netzen und Reuſſen zu fangen, und ſie aus ihren Schaalen heraus zu machen, ob ſie ſchon garſtig ſind anzuſehen. Und das iſt noch nicht genung; wir machen auch einen Unterſcheid, ob ſolche im ab- oder zunehmenden Mond gefangen; an welchem Ufer, in welchem Wald, und dergleichen.

CCLI. Weil die Lagen der Erden nicht gleich ſind, ſondern eine gleichſam von groſſer Hitze brennet, zwey Theile aber gemäßiget, und auch zwey gantz kalt ſind, und vor Kälte ſtarren; deswegen wird die Erde füglich in drey Theile

le eingetheilt. Von den Alten haben ſich Strabo und Pomponius Mela, wohl um die Erdbeſchreibung meritiret gemacht. Unter den neuern iſt des Herrn Hübners Geographie wohl eingerichtet.

CCLII. und CCLIII. Unter den Griechen ſind zehen Redner vor andern berühmt geweſen, welche man nennt das Zehend der alten Redner. Doch, wie Cicero unter den Lateinern, ſo iſt Demoſthenes unter den Griechen der beredteſte geweſen: deswegen können ſie beyde eine Richtſchnur und Richtmaaß der ungebundenen Rede genennt werden. Dieſer iſt von Natur ein Stammler geweſen, aber er hat kleine Steinigen in den Mund gethan, und bey dem Meere Schul-Reden gehalten, wenn es brauſte und rauſchte, damit er lernete das Brauſen und Geräuſch des Richt-Platzes überſchreyen; darnebſt hat er auch alle Handwercksleute an Fleiß vor Tage übertroffen, und durch ſolche Uebungen hat er ſeine Fehler verbeſſert, ſo, daß niemand deutlicher geredet hat. Cicero hat auch ſeine meiſte Zeit mit Reden zugebracht, und von dem Roſcius dem vollkommenſten Comödianten hat er die Geberden und Ausſprache erlernet. Sie haben auch ſchier gleiches Schickſal gehabt: dann Cicero iſt umgebracht worden; jener aber hat Gift genommen, welches er in einem Federkiel verborgen hatte, als ihn Archias mit Gewalt wolte zu dem Antipater ſchleppen.

CCLIV. In gebundener Rede haben Homerus und Virgilius den Vorzug davon getragen; jener unter den Griechen, dieſer unter den Lateinern. Jener iſt in ſeinem Leben ſo ungeacht geweſen, daß er auch Brod vor den Thüren gebettelt hat, und nach ſeinem Tod haben Smyrna, Rhodus, Colophon, Salamis, Chios, Argos und Athen ſelbigen ſich angemaſſet, und ihm hin und wieder Tempel gewidmet. Dem Alexander iſt auch unter des Darii Beuten nichts angenehmer geweſen, als des Homeri Schriften: deswegen hat er ſelbige in einem güldenen Schranck, als einem Bücher-Kaſten verwahret, und des Nachts unter ſein Haupt-Küſſen geleget. Virgilius aber war bey Auguſtus und Mæcenas ſehr beliebt; jenen hat Zoilus beneidet, dieſen

Bavius

Bavius und Mevius, obſchon ihre Verſe rauhe waren, und übel lauteten. Daß aber einige meynen, jener ſey blind geweſen, iſt daher entſtanden, weil Homerus, blind heißt.

Lit. P.

CCLV.

Die Göttin Pales, haben die Heyden geſetzt über die Hirten und Heerden Viehe, und ſelbige mit Milch in den Dörferñ verehret; weil ſie glaubeten, daß das Futter auf der Weide, und das Heu auf den Wieſen beſſer geriethe, und die Geburt des Viehes beſſer abgienge: darneben, daß ſie die Wölfe und 1 böſe Seuchen abhielte. Die Feronia aber haben ſie geſetzt über die 2 Häyne und Luſt-Wälder. Strabo ſchreibt ihr die Kraft zu, daß diejenigen auf glüende Kohlen haben treten können, welche von ihrer Gottheit wären gereget worden. Dieſe Gewohnheit iſt auch unter die Chriſten 3 gedrungen; dann in zweiffelhaften Sachen muſten die 4 Beſchuldigten über glüendes Eiſen gehen, ihre Unſchuld zu beweiſen. Sie hatten auch eine α Probe durch Waſſer, da die Beſchuldigten mit bloſſen Händen aus 5 ſiedendem Waſſer etwas holen muſten, oder wurden ins kalte Waſſer geworfen. Solche Proben aber ſind von Friederich dem andern 6 abgeſchaft worden. 1 contagio. 2 lucus. 3 penetrare. 4 reus. α exploratio. 5 fervens. 6 abrogare.

CCLVI. Es iſt zwar eine groſſe Menge Vögel, dennoch hat eine jede Art etwas 1 beſonderes. Die Schwalben 2 geben den Winter weg, oder wie einige wollen, ſencken ſich auf den 3 Grund der Flüſſe und Seen. Im Frühling kommen ſie wieder, und ſind Vorbothen des Frühlings. Doch ſagt man im Sprichwort: Eine Schwalbe macht keinen Frühling. Ein Haußhahn 4 prahlt nicht allein mit ſeinen ſchönen bunten Federn, 5 Kamm und Spornen, ſondern

ſondern er zeigt auch mit dem Klatſchen der Flügel, und Geſang den Tag an, wie auch den Sieg, wann er geſtritten hat. Ein Sperling wird geiler gehalten, als alle Vögel: hingegen eine Taube iſt keuſch; alſo auch die Holtz-Tauben: daher ſagt man, daß ſie gleichſam als Witwer leben, wenn eins von beyden ſtirbt. Die Rabe und Krähe ſollen einige Secula leben. Doch iſt nichts lebhafter, als der Vogel Phœnix, wann jemahls einer geweſen, denn er ſoll fünfhundert Jahr leben. 1 ſingularis. 2 avolare. 3 fundus. 4 ſuperbire. 5 criſta.

CCLVII. Der Sphinx, einem weiblichen Ungeheuer, haben die Poeten eine Stimme und Geſicht einer Jungfer angedichtet, hiernebſt Flügel eines Vogels, und einen Schwantz eines Drachens, welches die Stadt Theben ſehr geplagt hat, indem es diejenigen zerriſſen, welche das Räthſel nicht auflöſen können. Endlich iſt ſolches von Oedipus aufgelöſet, dann er ſagt, daß die Kinder vierfüßig wären, wann ſie auf Händen und Füſſen kröchen: hingegen zweyfüßig wären, wann ſie in ihrem rechten Alter gerad einher giengen. Wann ſie aber im Alter auf einen Stab ſich ſtützeten, dann wären ſie dreyfüßig. Durch dieſe Erklärung iſt das Ungeheuer ſo 1 erbittert worden, daß es den Kopf an einen Felſen 2 geſtoſſen, ſo daß das Gehirn verſchüttet worden. 1 exacerbatus. 2 illidere.

CCLVIII. Cicero nennet die Stadt Athen billig eine 1 Erfinderin aller Künſte, denn ſie hat die fürtreflichſten Männer herfürgebracht; als den Zeno, das Haupt der Stoicer, welcher in einem bedeckten Spatziergang gelehrt hat, und in ſolchem Anſehen unter ihnen geweſen; daß ſie auch die Stadtſchlüſſel bey ihm niederlegten. Da hat auch Plato gelebt, der fürnehmſte unter den Academicis, welcher in des Academi Wald gelehrt hat. 1 inventrix.

CCLIX. Henrichs des Vogelſtellers Wahlſpruch iſt ſehr ſchön, indem er darinnen die Fürſten ermahnt, daß ſie ſollen langſam ſeyn zur Strafe, und ſchnell zur Belohnung. Allein die Gottloſigkeit der Menſchen iſt ſo groß, daß ſcharffe Leibes-Straffen nöthig ſind. Dann wann ein Men-

Menſchen-Raub ſoll am Leben geſtrafft werden, was hat wohl Kuntz von Kauffungen verdient, welcher zwey Printzen geraubet hatte. Selbige ſind doch von den Kohlbrennern errettet worden, welchen einer von ihnen die Sache offenbahrt hatte:

CCLX. Weſſen Schickſal iſt wohl ſo erbärmlich geweſen, als des Käyſers Mauritii? dann er muſte ſehen, daß alle ſeine Kinder vor ſeinen Augen von Phocas umgebracht wurden: und doch hat er erkannt, daß GOttes Gericht recht wäre. Die Amme des jüngſten Sohns wolte zwar ihr eigen Kind unterſchieben, und den Printzen erretten; aber er hat ſolches abgeſchlagen. Dem Pſamnitus einem König in Egypten, iſt es ſchier eben ſo gegangen; denn Cambyſes brachte auch alle ſeine Kinder vor ſeinen Augen um, und als er darüber nicht weheklagte, noch ein Geſchrey machte, hat er ſich verwundert. Als er die Urſache gefragt ward, antwortete er wohl, daß dieſes Hauß-Creutz gröſſer wäre, als daß man es beweinen könte.

CCLXI. Es iſt ſehr beſchwerlich, wann diejenigen etwas tadeln wollen, was ſie nicht gelernt haben. Deswegen als Stratonicus ein Zitterſpieler, von dem König Ptolomæus getadelt ward, antwortete er gar artig, Scepter und Fiedelbogen ſind ſehr unterſchieden. Er wolte damit ſagen, daß der König erfahren wäre, mit ſeinem Scepter zu regieren: ſich aber maſſete er an, die Kunſt die Saiten mit dem Fiedelbogen zu ſtreichen. Der Baumeiſter Apollodorus verwieß auch dem Hadrianus, noch ehe er Kayſer ward, zu den Gurcken, und Kürbis; als er ſeinen Bau tadelte: Aber deswegen ward ihm der Kopff herunter geſchlagen, als Hadrianus Kayſer ward. An dieſem iſt dieſes zu verwundern, daß er mit einem Reiſe-Hut und Ueber-Rock, wie auch mit einem Stock verſehen, zu Fuß groſſe Reiſen gethan habe, von Spanien bis an den Euphrat.

CCLXII. Nachdem Troja erobert worden, hat Ulyſſes noch zehen Jahr 1 herumgeſchweifft: und ob er ſchon in viele Gefahren 2 gerathen, iſt er doch durch ſeine Liſt aus allen

allen 3 entkommen. Als er bey den 4 Meerweiblein 5 vorbey fuhr, hat er ſich an den Maſt binden laſſen, damit ſie ihn nicht könten ins Waſſer ſtürtzen. Als ſeine Cameraden von der Circe in Bären, Löwen, Schweine verwandelt worden; hat er die Circe mit 6 bloſſem Degen gezwungen, ſeinen Geſellen die vorige Geſtalt wieder zu geben. Seine Frau war nicht weniger liſtig: dann als in ſeiner Abweſenheit viele Freyer ſich um ſie 7 bewurben; hat ſie dieſelben ſo lang zur Gedult angewieſen, bis ſie ihr Gewebe fertig hätte, welches ſie angefangen hatte. Allein, indem ſie des Nachts wieder aufmachte, was den Tag über gewebet war, dadurch hat ſie die Freyer betrogen. 1 errare. 2 incidere. 3 evadere. 4 Siren. 5 prætervehi. 6 ſtrictus. 7 orare ſibi quam.

CCLXIII. Die Affecten der Menſchen haben, 1 nach der Meinung der Alten, in gewiſſen Gliedern ihren Sitz: in den Knien die Barmhertzigkeit: in dem Magen der Zorn: in den Ohren das Gedächtnis, daher ſagt man, 2 ich will es hinter das Ohr ſchreiben. Die Furcht zeigt ſich im Geſicht, daher werden ſolche blaß, zittern auch wohl am gantzen Leib, welche ſich fürchten: hingegen die Schamhafftigkeit iſt an der Stirn zu ſehen. Diejenigen pflegen auch leicht roth zu werden, welche von ſchamhafftigem Naturel ſind. Lucretia hat ſich ſo geſchämt, weil ſie ihre Keuſchheit verlohren hatte, daß ſie des Lebens überdrüßig worden, und ſich ſelbſt erſtochen hat. 1 ſecundum. 2 pervellam mihi aurem.

CCLXIV. Der Bimſtein iſt in der That zu verwundern, dann er allein unter allen Steinen ſchwimmet, weil er ſo voll Löcher iſt, wie ein 1 Schwamm. Wann er aber klein geſtoſſen wird, 2 gehet er unter, aber der Magnet iſt der wunderbarlichſte unter allen, und es kan niemand begreiffen, was auch die Philoſophi 3 ſchwatzen; wie er das Eiſen an ſich ziehe, ſich allzeit nach dem Pol wende, und gleichſam mit Feilſpänen ernehrt werde. Darzu thut er in der Schiffahrt 4 unglaubliche Dienſte, indem daraus der See-Compaß gemacht wird, nach welchem der Steuermann das Schiff und den Lauff in dem tieffen Meer, mit dem

dem Steuerruder regiert. 1 ſpongia. 2 ſubſidere. 3 garrire. 4 mirum in modum utilis.

CCLXV. In Thracien ſollen vorzeiten Zwerge gewohnt haben, Pygmæi genannt, als Puppen oder kleine Knaben, indem ſie zwey bis drey Spannen groß geweſen ſind, ſo daß ſie auch auf Feldhünern gegen die Kraniche zu Feld gezogen. Bey Schottland iſt eine Inſel, Pygmæa genannt, auf welcher kleine Köpffe und Beine gefunden werden; daher glauben einige, daß dergleichen daſelbſt gewohnt haben.

CCLXVI. Daß Fürſten auch Menſchen ſeyn, kan daraus ſonderlich erſehen werden; weil ſie eben ſo den Kranckheiten 1 unterworffen ſind, wie andere, und gar dem Tod. Carolus Vtus war mit dem Podagra behafftet, wie auch Severus. Conſtantinus der groſſe ſoll mit dem Auſſatz angeſteckt geweſen ſeyn, und doch giebt es viele, welche nach göttlichen Ehren getrachtet haben, von welchen Owenus anmerckt, daß ſie gemeiniglich an der Läuſeſucht geſtorben ſeyn, wie auch einige, welche ſehr grauſam geweſen. 1 obnoxius cui.

CCLXVII. CCLXVIII. Ein Weinberg koſtet viel Mühe, ſo wohl 1 anzulegen, als zu 2 unterhalten. Es iſt nicht genug die Sencker in Gruben einzugraben, ſondern der Weinberg muß offt mit Hacken umgehackt werden. Damit auch der Stock beſſer treibe, und fruchtbarer werde, muß er im Frühling beſchnitten, hernach mit Pfählen unterſtützt werden, damit er nicht auf die Erde falle. Wann die Trauben zeitig worden, müſſen ſie abgeſchnitten, in der Kuffe zertretten, oder mit Keulen zerſtoſſen, und der Safft durch einen Korb geſeiget, oder die Beeren auf der Kelter mit der Preſſe ausgedruckt werden. Obſchon aber der Moſt ſüß iſt, und wohl ſchmeckt, und der Wein auch fürtreflich iſt, dennoch hat der König der Thracier die Weinſtöcke aushauen laſſen, damit ſich ſeine Unterthanen nicht vollſauffen könnten, und alſo hat er wegen des Mißbrauchs auch den Gebrauch aufgehaben. Dieſes aber iſt recht wunderbar, daß ſo vielerley Unterſcheid unter dem Wein iſt; deswegen würde es ſchwer ſeyn, zu ſagen, welcher

cher der beſte wäre. Denn einem gefällt der alte Wein, einem andern ſchmeckt der heurige Wein. 1 ſerere. 2 tueri.

Lit. Q. & R.

CCLXIX.

Ein Schlemmer bringt in wenigen Jahren durch, was ſein Vater und Groß-Vater, mit groſſer Mühe erworben haben. Dieſes haben die Poeten in ihren Fabeln artig gezeigt, indem ſie gedichtet haben, daß der Gott des Reichthums lahm ſey in ſeiner Ankunft, und geflügelt im Abſchied, und ſeine Wohnung haben ſie ihm in Spanien angewieſen, weil ſelbiges von allerley Metall reich iſt. Aber von dem Pluto haben ſie gedicht, daß er der Höllen Gott ſey. Weil aber ihn deswegen keine heyrathen wolte, hat er ſich entſchloſſen die Proſerpina zu rauben, als ſie in ihren Korb, bey einer See, Blumen laſe; welche ihre Mutter aller Orten geſucht hat, darum wird ſie mit einer Fackel gemahlt.

CCLXX. Weil die Heyden die Heil. Schrift nicht haben, noch die Erſchaffung gewuſt haben, deswegen haben ſie gedicht, daß Menſchen in Thiere verwandelt worden, und ein iedes nach ſeiner Art ſolche Verwandelung beklage, der Eſel durch jahen; der Löwe durch brüllen; der Fuchs durch beſtzen; das Schwein durch grunzen; die Schlange durch ziſchen; der Adler durch ſchreyen; die Turteltaube durch girren; die Eule durch heulen, und die Fröſche durch quacken. Wann es wahr wäre, daß die Bauren in Lycien der Latona verwehrt hätten, aus einer See im Thal zu trincken, und als ſie die Knie zum Trincken gebeuget hatte, das Waſſer mit weichem Leimen beſudelt hätten, ſo hätten ſie auch die Strafe verdient, daß ſie nun allzeit als Fröſche im Moraſt leben müſſen.

CCLXXI. Der Hunde Schickſal iſt, daß ſie um die Menſchen ſeyn, und dieſelben beſchützen. Deswegen murren ſie, und bellen die Fremden an. Aber neben der Krätze, welche ſie zu bekommen pflegen, wenn ſie alt werden, da ſie ſchier allezeit kratzen, weil ihnen die Haut jucket; werden

auch viele raſend, welches deſto gefährlicher iſt, weil auch die Menſchen durch einen Biß eines raſenden Hundes raſend werden, wenn nicht durch ein kräftig Mittel geſteuret wird. Einige pflegen die Wunde zu ſchröpfen, und mit Schröpf-Köpfen das Blut auszuziehen; andere reiſen nach dem Meer, um ſich darinn zu tauchen; andere nehmen Honig, darinn einige Maykäfer erſtorben.

CCLXXII. Dazumahl 1 ſtund es wohl um Röm, als die Bürger auf höltzernen Bäncken ſaſſen, Rüben am Feuerheerd brateten, und gebratene Rüben aſſen, und nichts von ſilbernen und güldenen Gefäſſen wuſten. Aber nachdem die Schwelgerey aufkam, da lieſſen ſich diejenigen mit Geld beſtechen, welche ſonſt im Treffen unüberwindlich waren. 1 florere.

CCLXXIII. Veſpaſianus 1 hat den Nahmen, daß er geitzig geweſen ſey, weil er geſagt hat, daß der Geruch des Gewinns von allen Dingen gut ſey. Aber nach meinem Urtheil, mit Unrecht; denn er hat zuerſt Profeſſores auf gemeine Koſten beſtellt, darzu hat er ihnen die Beſoldung aus der Rent-Cammer gegeben: und damit er das gemeine Volck nehrete, hat er das Capitolium wieder aufgebauet, welches verbrennt war, und die Seulen mit gröſſern Koſten auf den Capitoliniſchen Hügel geführt, als der Baumeiſter verſprochen hatte. Dieſes iſt auch merckwürdig, daß er auf ſeinen Schultern Schutt weggetragen, andere durch ſein Exempel anzutreiben, daß ſie den Platz vom Schutt räumeten. Wie das Exempel des Fürſten, ſo muntert auch deren Gegenwart die Unterthanen auf. Dieſes iſt an den Macedoniern zu ſehen, welche darum ihren König Europus, der noch in der Wiege weinete, ins Treffen getragen haben. 1 audire.

CCLXXIV. Mithridates war ein tapferer Soldat, und konnte zwey und zwantzig Sprachen reden; nichts deſto weniger iſt er von den Römern ſo in die Enge getrieben worden, daß er ſich mit ſeinem Schwerd erſtochen hat. Er hatte zwar das ſtärckſte Gift genommen, aber es ſchadete ihm nicht. Darum, weil er ſich vor ſeiner Stiefmutter Nachſtellungen gefürchtet hat, hat er ſo oft Gegengift genommen, daß

daß er gegen alles Gift ſicher war. Sonſt pflegt auch Raute und Salbey für ein Gegengift gehalten zu werden.

CCLXXV. Niemand wird leugnen, daß unter allen Gütern nichts beſſer, als die Geſundheit ſey; deswegen haben die Alten ihre Briefe mit dieſem Wunſch beſchloſſen: lebe wohl; oder mit dieſer Ermahnung, nimm deine Geſundheit in acht. Obſchon aber allen, ſowohl Jungen, als Alten, Reichen und Armen an der Geſundheit viel, ja am meiſten gelegen, dennoch verderben die meiſten dieſelbe mit Unmäßigkeit und Sauffen, befördern gar wohl den Tod. Wie viel ſiehet man nicht, die da taumeln vom Wein? die kaum reden können? die nicht bey Verſtand ſind? wie viel findet man, die da von den Schmauſereyen träge ſind? die an der Schlafſucht, Podagra und 1 Stein kranck ſind? die da Blut ausſpeyen, die Eyter auswerfen? denen der Bauch geſchwollen, die an der Waſſerſucht oder Schwindſucht ſterben? 1 calculus.

CCLXXVI. Es mögte aber jemand mich fragen, wie man denn die Geſundheit erhalten könne? Dem will ich folgende Mittel anbefehlen: Erſtlich muß er GOtt bitten, daß er ihm einen geſunden Verſtand, und geſunden Leib gege; darnach muß er ſich der Mäßigkeit befleißigen, und endlich iſt auch eine Bewegung und Uebung des Leibes nöthig, ohne welche das Geblüt in den Blut- und Pulß-Adern zu ſtarren pflegt, woraus allerley Kranckheiten entſtehen; ſonderlich die Hypochondrie, welche den Gelehrten, wegen vieles 1 ſitzen 2 gemein iſt. Daher haben einige ſich eine Bewegung gemacht mit Holtzhauen und Spalten; andere haben ſich nicht geſchämt, mit Drechſelern um die Wette zu drechſeln: andere haben ſich geübt mit Bücher einbinden, mit Garten bauen, mit jäten, mit Bäume pflantzen, und in eine Ordnung zu ſetzen. Andere machen ſich müde durch ſpatziren, wenn es gut Wetter iſt; andere wollen lieber auf kleinen Pferden reiten, weil ſie das 3 Reiten 4 bequemer finden, als das 5 Gehen. 1 vita ſedentaria. 2 communis. 3 equitatio. 4 commodus. 5 itio.

CCLXXVII. Die Alten haben gar eine 1 Uebungs-Kunſt erfunden, darinn ſich ſonderlich die Jünglinge üben muſten,

 ſten,

ſten, die Geſundheit zu erhalten, und den Leib zu 2 ſtärcken. Die Gymnoſophiſten aber übeten ihren Leib mehr, damit ſie ihre 3 Gemüths-Regung zwingen könnten, und ſich gewöhneten, alles mit gelaſſenem Gemüth zu erdulden. Daher ſahe man einige vorwerts gebuckt ſtehen, andere rückwerts ganze Tage unbewegt liegen, andere auf Felſen ſitzen, andere auf derſelben Stelle mit unverwendeten Augen, vier und zwantzig Stunden ſtehen; und wann ihre Schüler zum Eſſen kamen, muſte ein ieder ſagen, was er gutes gethan hätte, welcher aber nichts wuſte zu ſagen, wurde 4 ungeſſen hinaus zur Arbeit 5 verwieſen. 1 ars gymnaſtica. 2 corroborare. 3 affectus. 4 impranſus. 5 ablegare.

CCLXXVIII. Weil Prometheus die Kunſt erfunden hat, Feuer zu machen, entweder mit einem 1 Brennglaß, oder, welches glaublicher, mit einem Feuerſtein, dadurch er Funcken aus dem Stahl heraus geſchlagen, und ſelbige mit Zunder aufgefangen; deswegen haben die Poeten gedicht, er habe eine Ruthe an die Sonne gehalten, und ſo das Feuer aus dem Himmel geſtohlen. Der Jupiter habe dieſe 2 Vermeſſenheit doppelt gerächet, indem er erſtlich durch die Pandora eine Büchſe, welche voll war von allerley Unglück, an des Epimethei Frau geſchickt. Wie nun das weibliche Geſchlecht ſehr curiös iſt; ſo hat ſie auch alsbald die Büchſe geöffnet, und alles Unglück, dem wir 3 unterworfen ſind, in die Welt ausgegoſſen, ſo, daß nichts, auſſer der Hofnung auf dem Boden geblieben. 1 ſpeculum urens. 2 temeritas. 3 obnoxius.

CCLXXIX. In einer Comödie ſind mancherley Perſonen, und ein jeder bemühet ſich, ſeine Perſon wohl fürzuſtellen; Alſo ſollen wir uns auch beſtreben, daß wir unſerm Stand, worinn wir von GOtt geſetzt ſind, ein Genügen leiſten. Diejenigen, welche Könige abgeben, die ſollen ihre Unterthanen mit Gerechtigkeit regieren, und billige Geſetze geben, deswegen ſitzen ſie auf einem Thron, gleichſam als auf einem Richterſtuhl, und halten in der Rechten den Scepter, welchen ſie gleichſam an 1 Eides ſtatt 2 aufheben. Welche aber Richter abgeben, ſollen die Beklagten hören, die Schuldigen mit Leibes-Strafe belegen, die Unſchuldigen aber losſprechen, die Tumulte und Aufrühre ſtillen. Die Solda-

ten

ten ſollen tapfer fechten, und mit ihrem Sold zufrieden ſeyn. Die Trabanten und Leib-Garde ſollen treu ſeyn, und ihren Fürſten umgeben und vertheidigen. Die Schuſter ſind von GOtt geſetzt, daß ſie ſollen Schuhe nehen; die Schneider, daß ſie ſollen Kleider machen; die Faßbinder, daß ſie Fäſſer mit Reifen binden; die Bildſchnitzer, daß ſie in Ertz, Marmor, ſchnitzen; die Wartwächter, daß ſie auf den Feind von der Warte lauren, und die Maurer, daß ſie die Meyereyen bauen, und ein jeder ſoll mit ſeinem Stand zufrieden ſeyn. Die Stock-Narren aber, welche nur ſuchen mit ihren Poſſen ein Gelächter zu machen, und die Spott-Vögel, welche Narrentheitung treiben, und die Schmarotzer, welche nichts thun, als ſchmeicheln, 3 thäten beſſer, wann ſie ſolche Lebens-Art 4 verlieſſen, und GOtt und dem 5 gemeinen Weſen ſuchten zu dienen. 1 jusjurandum. 2 erigere. 3 conſulere ſaluti. 4 deſerere. 5 reſpublica.

CCLXXX. Der Ausgang des Cyrus und Craſſus iſt 1 traurig und ſchier einerley: dann jenem iſt der Kopf auf Befehl der Tomyris abgeſchnitten, und in einen Sack voll Bluts geworffen worden, mit dieſen Worten: Sättige dich mit Blut, wornach dich gedurſtet hat. Dieſem haben die Parther geſchmoltzen Gold in den Mund gegoſſen, und geſagt: Sättige dich mit Gold, deſſen du unerſättlich geweſen. Dem Beliſarius (welcher an Thaten mit den gröſſeſten Generalen kan 2 verglichen werden) iſt es nicht beſſer ergangen: dann Juſtinianus hat ihm laſſen die Augen ausſtechen, und in einen Thurm werffen, welcher noch heut zu Tage Beliſarii Thurm genannt wird, in welchem er gebettelt, und wie ein Bettler geſagt: gebet dem armen Beliſarius ein Almoſen, welchen die Tugend 3 erhoben und der Neid 4 unterdrücket hat. Dergleichen traurige Ausgänge ſind in den Tragœdien. Hingegen in den Comœdien iſt der Ausgang fröhlich; wie Ludwigs des Springers, und Wentzels des faulen. Denn da ſie beyde in Gefängniſſe eingeſchloſſen waren, hat ſich dieſer mit einem Strick, welcher ihm heimlich von einem Fiſcher war zugebracht worden, herabgelaſſen; jener aber iſt in einem Todtenkleid aus dem Schloß Gibichenſtein, in die Saale geſprungen, welche an dem Schloß vorbei flieſſet,

ſet, und davon gekommen. 1 tragicus. 2 comparare. 3 evehere. 4 opprimere.

CCLXXXI. Ovidius ſagt recht, was nicht abwechſelnde Ruhe hat, kan nicht dauren, und der Schlaf ſelbſten iſt eben ſo dienlich und nöthig als das Eſſen; dann er erquickt die von der Arbeit müden Glieder. Er will aber hiermit den Faulen und Schläffern 1 das Wort nicht thun, welche bis in den hellen Tag hinein ſchnarchen: denn die ſind zu nichts nütze. Die Poeten haben gedicht, daß Morpheus ein Sohn und Diener des Schlaffs ſey, und Träume mache. Dieſes iſt gewiß, daß durch Mandeln, Opium und Mohn der Schlaf befördert werde. 1 patrocinari.

CCLXXXII. Dieſes iſt nicht 1 unglaublich, daß die Echo und der Narciſſus von Liebe verſchmachtet ſeyn, dieſer aus Liebe gegen ſich ſelbſt, weil er ſeine ſchöne Geſtalt im Waſſer geſehen hatte, dann das Waſſer iſt vorzeiten an ſtatt des 2 Spiegels geweſen: jene aber, weil ſie von Liebe gegen den Narciſſus gebrennet hat. Die Schwindſucht aber wird erkannt aus einem trockenen Huſten, welcher nichts auswirfft, und aus einer Magerkeit. Daß aber von dieſer Jungfer das Echo in den Wäldern und Bergen entſtanden ſey, iſt eine poetiſche Fabel, weil ein Echo nichts anders iſt, als der Schall, welcher von den Wäldern und Felſen zurück ſchlägt. Das Echo bey Mayland iſt recht wunderbar, weil es durch Kunſt ſo gemacht, daß es zwantzig bis dreißigmahl antwortet. 1 incredibilis. 2 ſpeculum.

Lit. T. & U.

CCLXXXIII.

Die Kleider ſind zwar erſtlich erfunden worden, unſern Leib gegen die Kälte und 1 Ungewitter zu bedecken; hernach aber auch gebraucht worden, das 2 Geſchlecht, Alter, und 3 Stand anzuzeigen. Die Männer trugen bey den Römern einen Rock ohne Ermel, welcher bis auf die Knöchel gieng. Die Jünglinge bekamen erſtlich um das ſiebenzehende Jahr einen männlichen Rock, wann ſie mann-

bar

bar wurden. In Friedens-Zeiten trugen ſie lange, aber in Kriegs-Zeiten kurtze Röcke, damit ſie deſto 4 hurtiger wären: Der General ward von andern durch den Reit-Rock unterſchieden, welcher auf der Schulter mit einer Schnalle zuſammen gebunden war. Die Obrigkeiten wurden erkannt, an dem mit Purper bebremten Kleide; die Raths-Herren an ihrem 5 breiten Clavus, die 6 Ritter an dem 7 ſchmalen Clavus. Auf Reiſen aber zogen ſie dicke Reiſe-Röcke an: zu Hauß aber trugen ſie ein ſchlecht Kleid, und in der Trauer ein ſchwartz Kleid. 1 injuria cœli. 2 ſexus. 3 ordo. 4 expeditus. 5 latus clavus. 6 eques. 7 anguſtus clavus.

CCLXXXIV. Die Poeten haben nicht allein den Neptunus als einen Gott über das Meer geſetzt, und an ſtatt des Scepters eine dreyzackigte Gabel 1 angedichtet, damit er über die Wellen des Meers, und den Sturm befehle: ſondern ſie haben ihm auch den Triton als einen Trompeter zugegeben, (welcher bis an den Nabel oder Lenden, eine menſchliche Geſtalt hatte, der übrige Theil gehet unten zu wie ein Delphin) daß er an ſtatt einer Trompete, auf einer Meer-Schnecke blaſe. Gyraldus erzehlt gar, daß ein ſolcher in Albanien gefangen worden. Dieſes iſt noch 2 artig zu hören: aber was ſie von dem Urſprung des Orions dichten, iſt gar 3 ungereimt, dann ſie geben für, daß er aus dem Urin dreyer Götter, nemlich des Jupiters, Mercurius, und Neptunus welche in die Hütte des armen Hireï eingekehrt waren, gewachſen ſey. Nachdem er geſtorben, iſt er von der Diana in den Himmel verſetzt worden, und ſein Geſtirn, welches aus ſechzehn Sternen beſtehet, wird nahe bey dem Stier geſehen, ſelbiges wird vor regenhaft gehalten; und die Schifleute ſagen daraus zuvor, daß Wirbel und Sturm-Winde entſtehen werden, wann es aufgehet, hingegen eine 4 Stille des Meers, wann es verborgen iſt. 1 affingere. 2 ſpecioſus. 3 abſurdus. 4 tranquillitas.

CCLXXXV. Die Griechen haben zwar viele tapffere Helden gehabt, ſonderlich rühmen ſie den Achilles, Ajax, und Ulyſſes: aber es ſind viele Fabeln unter ihre Thaten gemiſcht worden. Zum Exempel von dem Ulyſſes ſchreiben ſie, daß er in Sicilien dem groſſen und grauſamen Poliphemus, da er eingeſchla-

ſen

ſen war, mit einem abgebrennten Pfahl, das eine Auge, welches unter der greßlichen Stirne war, ausgebohret habe. Wer ſiehet nicht, daß dieſes gedichtet ſey? Deswegen urtheile ich, daß die Römer mehrere und tapferere Helden gehabt haben. Sie haben gehabt den Manlius, mit dem Zunahmen Torquatus, welcher einen General der Gallier erlegt, und ſelbigem den güldenen Halsband abgezogen hat. Sie haben den Camillus gehabt, welcher den Brennus aus Rom geſchlagen, als ihm tauſend Pfund Golds auf der Gold-Wage dargewogen waren, und er ſeinen Degen noch darzu legte. Die Griechen haben auch den Cecrops gehabt, welcher ſich vor die Wohlfahrt des Vaterlandes aufgeopffert hat. Aber die Römer können den Curtium und die Decios entgegen ſetzen; dann da dieſer ihre Schlacht-Ordnung wiche, haben ſie ſich mit verhüllten Haupt, in die Pfeile, wo ſie am dichteſten waren, hinein geſtürtzt, und auch aufgeopfert, wodurch ſie den Sieg darvon getragen, und die Feinde ſind in die Flucht geſchlagen worden. Dergleichen 1 Aufopfferungen ſind zwar lange abgeſchaffet, dennoch gibt es noch viele, welche ihre Geſundheit und Leben 2 zuſetzen, anderer 3 Wohlfahrt zu befördern; ich meine nicht, daß ich irre, wann ich auch treue Lehrer 4 hierunter rechne, auf welche ſich die 5 Uberſchrifft einer 6 Kertze 7 ſchickt, 8 indem ich andern diene, werde ich verzehrt. 1 devotio. 2 conſumere. 3 ſalutem tueri. 4 annumerare. 5 inſcriptio. 6 candela. 7 convenire. 8 aliis inſerviendo conſumor.

FINIS.